

Evaluation ausgewählter Websites von Musikbibliotheken in Deutschland

Diplomarbeit

im Fach Musikbibliotheken

Studiengang Wissenschaftliches Bibliothekswesen

der

Fachhochschule Stuttgart –

Hochschule der Medien

Peggy Wolff

Erstprüfer:

Prof. Dr. Wolfgang Krueger

Zweitprüfer:

Prof. Dr. Gunter Maier

Bearbeitungszeitraum: 15. Juli 2002 bis 15. Oktober 2002

Stuttgart, Oktober 2002

Kurzfassung

Öffentlichkeitsarbeit und Dienstleistungsangebote verlagern sich vermehrt ins Internet. Von dieser aktuellen Entwicklung bleiben auch Bibliotheken nicht verschont.

In der vorliegenden Arbeit werden inhaltliche und technische Kriterien zur Bewertung der Internetauftritte von Musikbibliotheken beschrieben. Im Anschluss daran folgen Beschreibungen und Bewertungen der Homepages und Online-Dienstleistungen ausgewählter öffentlicher und wissenschaftlicher Musikbibliotheken sowie verschiedener Musikhochschulbibliotheken in Deutschland.

Die Arbeit schließt mit einem kurzen Vergleich der unterschiedlichen Angebote und einer Beschreibung der erkennbaren Tendenzen ab.

Schlagwörter: Musikbibliotheken, Internetauftritt, Homepage, Dienstleistungen, Evaluation

Abstract

The internet has become a normal place for public relations today and services are more and more offered online. This trend also applies to libraries.

The intension of this work is to describe different criteria of the evaluation of library homepages and, on the basis of these criteria, to describe and value several internet presences of music libraries (public, academic and university libraries) in Germany.

The work is concluded with a short comparison of the different web presences and gives a description of the tendencies to be seen.

Keywords: music libraries, internet presence, homepage, services, evaluation

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Kurzfassung | 2 |
| Abstract..... | 2 |
| Inhaltsverzeichnis | 3 |
| Abbildungsverzeichnis..... | 5 |
| Einleitung..... | 6 |
| 1 Bewertungskriterien | 8 |
| 1.1 Das Internet als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit | 8 |
| 1.2 Angebot von Information und Dienstleistungen | 9 |
| 1.3 Technische Kriterien und Erwartungen an das Layout..... | 12 |
| 2 Beschreibung und Bewertung der Internetpräsentationen öffentlicher Musikbibliotheken | 17 |
| 2.1 Stadtbücherei Stuttgart, Musikbücherei | 17 |
| 2.2 Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Musikbibliothek | 23 |
| 2.3 Stadtbibliothek Reutlingen, Musikbibliothek | 28 |
| 2.4 Stadtbibliothek Essen, Musikbibliothek | 32 |
| 2.5 Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Fachbereich Musik | 36 |
| 3 Beschreibung und Bewertung der Internetpräsentationen wissenschaftlicher Musikbibliotheken | 40 |
| 3.1 Die Deutsche Bibliothek, Deutsches Musikarchiv Berlin | 40 |
| 3.2 Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv | 43 |
| 3.3 Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung | 47 |
| 3.4 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Musiksammlung | 50 |
| 3.5 Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Sonderbereich Musik | 54 |
| 3.6 Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Musikabteilung | 57 |
| 4 Beschreibung und Bewertung der Internetpräsentationen von Musikhochschulbibliotheken..... | 62 |
| 4.1 Staatliche Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau, Bibliothek | 62 |
| 4.2 Universität der Künste Berlin, Universitätsbibliothek, Abt. Musik und Darstellende Kunst | 65 |
| 4.3 Sonstige Musikhochschulbibliotheken | 69 |

| | | |
|----------|--|-----------|
| 5 | Vergleich der Präsentationen von Musikbibliotheken im Internet..... | 71 |
| 6 | Schlussbemerkung | 73 |
| | Anhang A: Muster der Kriterienkataloge | 75 |
| | A.1 Inhaltliche Kriterien | 75 |
| | A.2 Layout und technische Kriterien..... | 77 |
| | Anhang B: Muster des verschickten Fragebogens | 80 |
| 7 | URL-Verzeichnis..... | 81 |
| 8 | Literaturverzeichnis | 83 |
| | Erklärung..... | 84 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Stadtbücherei Stuttgart, Musikbücherei | 17 |
| Abbildung 2: Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Musikbibliothek | 23 |
| Abbildung 3: Stadtbibliothek Reutlingen, Musikbibliothek..... | 28 |
| Abbildung 4: Stadtbibliothek Essen, Musikbibliothek..... | 32 |
| Abbildung 5: Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Fachbereich Musik | 36 |
| Abbildung 6: Die Deutsche Bibliothek, Deutsches Musikarchiv Berlin..... | 40 |
| Abbildung 7: Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv | 43 |
| Abbildung 8: Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung..... | 47 |
| Abbildung 9: Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Musiksammlung | 50 |
| Abbildung 10: Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Sonderbereich Musik | 54 |
| Abbildung 11: Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Musikabteilung | 57 |
| Abbildung 12: Staatliche Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau, Bibliothek..... | 62 |
| Abbildung 13: Universität der Künste Berlin, Universitätsbibliothek..... | 65 |

Einleitung

Immer mehr Musikbibliotheken sehen sich durch den weltweiten Trend zu Online-Dienstleistungen gezwungen, ihre Einrichtung im Internet zu präsentieren. Die Arbeit, die dahinter steckt, wird anfangs möglicherweise unterschätzt. Öffentlichkeitsarbeit im Internet besteht nicht nur darin, die gängigen Inhalte eines Faltblattes auf einer Homepage zugänglich zu machen und eine Emailadresse zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich erwartet ein Benutzer umfangreiche Informationen zur Institution, zum Bestand und zu den Nutzungsbedingungen. Diese Daten übersichtlich und vor allem aktuell zur Verfügung zu stellen, birgt schon eine Herausforderung in sich. Dazu kommt noch das weite Feld der Online-Dienstleistungen, die es dem Benutzer im Idealfall ermöglichen, einen Großteil der Angebote der Bibliothek auch außerhalb ihrer Öffnungszeiten von zu Hause aus zu nutzen.

Zum Angebot von Information und Dienstleistungen sowie zu Layout und technischen Kriterien habe ich Kriterienkataloge entwickelt, anhand denen ich bewertet habe, wie verschiedene Bibliotheken das Internet als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Zusätzlich habe ich Fragebögen verschickt, um ein Bild davon zu bekommen, wie Bibliotheken ihren eigenen Auftritt sehen und was sie damit erreichen wollen.¹

In dieser Arbeit wurden ausschließlich Seiten von deutschen Musikbibliotheken untersucht. Andere Einrichtungen wie Archive, Theater, Rundfunkanstalten, Musikvereine und -hochschulen hätten den Rahmen gesprengt, ebenso wie Bibliotheken außerhalb Deutschlands.

Um einen einigermaßen repräsentativen Querschnitt der Internetpräsentationen deutscher Musikbibliotheken zu erhalten, habe ich jeweils einige Beispiele aus dem Bereich der öffentlichen und aus dem Bereich der wissenschaftlichen Musikbibliotheken ausgewählt. Bibliotheken von Musikhochschulen, die per Definition dem wissenschaftlichen Sektor zugeordnet sind, habe ich in einem separaten Kapitel behandelt, da man die Musikabteilung einer Wissenschaftlichen Bibliothek meiner Ansicht nach nicht mit einer Bibliothek vergleichen kann, die in ein Hochschulsystem eingebunden ist.

Zahlreiche deutsche Musikbibliotheken haben inzwischen eigene Seiten im Internet, so dass ich mich immer noch zwischen vielen entscheiden musste. So habe ich mit zwei weiteren Kriterien eingeschränkt:

- Die Homepage der Musikbibliotheken mussten möglichst viel Inhalt bieten, den man bewerten konnte. Eine Seite der Bibliothek auf der Homepage einer Musik-

¹ vgl. Muster des Fragebogens, Anhang B.

hochschule, die lediglich eine Telefonnummer und die Öffnungszeiten zum Inhalt hat, kam für eine ausführliche Bewertung nicht in Frage.

- Es erschien mir nicht sinnvoll, Internetauftritte zu bewerten, von denen mir bekannt war, dass sie in einigen Wochen oder Monaten komplett erneuert werden.

Annegret Lotze beschäftigte sich im Jahr 2001 in ihrer Diplomarbeit mit den Internetauftritten Stuttgarter Musikinformationseinrichtungen², weshalb ich Stuttgarter Bibliotheken zunächst nicht in meine Arbeit aufnehmen wollte. Mir schien jedoch das Gesamtbild nicht vollständig, wenn gerade die Stuttgarter Einrichtungen fehlen, die von den Studenten unserer Hochschule wohl am meisten genutzt werden. Deshalb stellte ich Vergleiche an und kam zu dem Schluss, dass sich im letzten Jahr auf den Seiten einiges verändert hat, so dass eine erneute Bewertung sicher nicht falsch ist.

² Lotze, Annegret, Stuttgarter Musikinformationseinrichtungen im Internet, Stuttgart 2001.

1 Bewertungskriterien

1.1 Das Internet als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit

Als es bei öffentlichen Einrichtungen noch nicht üblich war, sich im Internet zu präsentieren, konnte man nicht ohne weiteres Kontakt zu ihnen aufnehmen. Man benötigte bestimmte Adressbücher oder rief die Auskunft an. Wollte man nähere Informationen über eine Einrichtung, dann suchte man nach Statistiken, forderte Broschüren per Post an oder holte sich Informationsmaterial vor Ort. Die Institutionen selbst konnten zwar Öffentlichkeitsarbeit betreiben und Werbung machen, in Zeitschriften und auf Veranstaltungen auch zielgruppenorientiert, jedoch die Kunden nicht persönlich mit der von ihnen speziell gewünschten Information ansprechen. Hier waren sie auf die Kontaktaufnahme bzw. den Besuch des Interessierten angewiesen.

In den letzten Jahren ist eine Präsentation im Internet auch für Bibliotheken nicht nur möglich, sondern nötig geworden. Wer heute Ansprechpartner braucht, recherchiert über Suchmaschinen entweder nach Dienstleistungen oder bestimmten Einrichtungen. Wer seine Dienstleistungen bekannt machen will, macht sie online verfügbar und über Suchdienste erreichbar.

Der Vorteil des Mediums Internet erschöpft sich jedoch nicht darin, dass man eine brauchbare und inzwischen für jeden leicht zugängliche Alternative zur Information in Papierform gefunden hat. Es hat durchaus einige Mehrwerte³ zu bieten:

- Information und Services sind zu jeder Zeit zugänglich.
- Multimediale Elemente wie Ton und bewegte Bilder erlauben eine sehr freie Gestaltung.
- Interaktivität gibt dem Nutzer Einfluss auf Inhalte und Vorgänge.
- Es ist möglich, eine große Menge an Daten anzubieten, da die Information selektierbar, vernetzbar und leicht zu durchsuchen ist.
- Der Internetauftritt ist die Plattform für neue Online-Dienstleistungen ebenso wie für das Angebot von Offline-Dienstleistungen.

³ vgl. Vogt, Petra, Erfolgreiche Präsenz im Internet, Kilchberg 2000, S. 62-64 und Zimmermann, Dirk, Gute Seiten, schlechte Seiten, in: Bücher, Bytes und Bibliotheken - integrierte Information im Internet, 4. InetBib-Tagung vom 3. - 6. März 1999 in Oldenburg, 2., erw. Aufl., bearb. von Bärbel Litterski ..., Dortmund 1999, S. 31.

- Email, Newsletter, Chat u.a. erlauben eine schnelle und unkomplizierte Kommunikation.
- Inhalte sind innerhalb kürzester Zeit aktualisierbar.

Diese erweiterten Möglichkeiten sind ein Grund dafür, warum sich in den letzten Jahren die Öffentlichkeitsarbeit vermehrt ins Internet verlagert hat.

1.2 Angebot von Information und Dienstleistungen

Auch viele Musikbibliotheken haben inzwischen verstanden, welche Chancen das Internet bietet und sind bereits online. Wer eine offizielle Homepage einrichtet, sollte aber nicht nur verkünden, dass es ihn gibt, sondern auch Inhalte anbieten.

Zunächst erwartet man ein kurzes Profil der Einrichtung. Dazu gehören Größe und Aufgabe der Musikbibliothek und ein kurzer Überblick über Geschichte und Hintergründe, eventuell mit Fotos. Es kann auch sinnvoll sein, Einblick in Jahresberichte zu geben sowie Arbeitsgruppen und laufende Projekte vorzustellen. Wenn zu erwarten ist, dass die Angebote der Bibliothek auch international genutzt werden, sollten alle Informationen auch in englischer Sprache zur Verfügung stehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Außer der Adresse der Bibliothek sollten Telefonnummer, Fax und Emailadresse schnell zu finden sein. Dazu gehört nicht nur der Kontakt zu der bibliothekarischen Auskunft, sondern auch zum Webmaster. In beiden Fällen erleichtert die namentliche Nennung des Personals einschließlich der Zuständigkeitsbereiche eine zielgerichtete Anfrage.

Man kann es den Kunden auch noch einfacher machen, indem man ihnen Formulare für Anregungen, Kritik oder Anschaffungsvorschläge zur Verfügung stellt. Trotzdem sollte zusätzlich immer ein einfacher E-mailkontakt angegeben sein, da nicht alle Nutzeranliegen mit Formularen abgedeckt werden können. Egal, ob der Benutzer Kontakt per E-mail oder per Standardformular zur Bibliothek aufnimmt, es gilt immer: „Jede vernünftige Email muss kompetent innerhalb weniger Tage beantwortet werden. Sollte mehr Zeit nötig sein, ist der Absender darüber höflich zu informieren“.⁴

Nun interessiert es den Nutzer, was ihn erwartet, wenn er die Bibliothek aufsucht. Der Weg dorthin ist besser zu finden, wenn man außer den Öffnungszeiten und der Adresse einen Stadtplanausschnitt und Anfahrtsbeschreibungen für die Anreise mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Informationen über Parkmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Hilfreich sind auch Angaben über behindertengerechte Zugänge und Ausstattung.

⁴ Stocksmeier, Thorsten, Business-Webdesign, Berlin 2002, S. 52.

Zur Situation vor Ort sind folgende Fragen zu beantworten: Welchen Bestand hat die Bibliothek, welche Sammelschwerpunkte? Wie ist die Aufstellung der Medien (Archiv, Freihand), in welchen Katalogen kann der Besucher recherchieren? Ist Orts- und Fernleihe möglich oder ist es eine Präsenzbibliothek? Gibt es Kopiermöglichkeiten, Mikroverfilmung? In welcher Anzahl stehen PC-Arbeitsplätze (mit Internetanschluss, CD-ROM-Datenbanken, ...), Hörplätze, Musikräume und Instrumente zur Nutzung zur Verfügung? Gibt es regelmäßig oder bei Bedarf Führungen? Ist eine Anmeldung nötig und direkt per Email möglich?

Die bisher genannten Inhalte decken sich größtenteils mit Informationen, wie sie auch in einem Prospekt oder Faltblatt der Musikbibliothek zu finden wären. Dazu gehören eventuell auch eigene Veröffentlichungen der Bibliothek und, regelmäßig erscheinende Informationsbroschüren vorausgesetzt, die Veranstaltungen des laufenden Jahres sowie Neuerwerbungen der vergangenen Monate.

An dieser Stelle kommen wir zum Vorteil der Aktualisierbarkeit: Auf der Bibliothekshomepage können (und müssen!) folgende Punkte stets aktuell gehalten werden: Neuerwerbungen, Veranstaltungen und andere Ereignisse, geänderte Öffnungszeiten (zum Beispiel während der Urlaubszeit oder in den Semesterferien), Störungen und Ausfälle bei Online-Angeboten usw. Zusätzliche Angebote wären aktuelle Tipps für Veranstaltungen und Literatur oder Benutzerumfragen und Umfrageergebnisse. Auf diese und andere Neuigkeiten auf den Seiten der Bibliothek kann schon auf der Startseite hingewiesen werden. Für Nutzer, die regelmäßig Aktuelles erfahren wollen, ohne täglich die Bibliothekshomepage zu besuchen, gibt es die Möglichkeit einen Newsletter einzurichten, den sie über ein Formular abonnieren können.⁵

Außer dem übersichtlicheren, aktuelleren Angebot von Informationen und gewohnten Dienstleistungen eröffnet das Internet wie erwähnt auch den Bibliotheken ein umfangreiches neues Feld: die Online-Dienstleistungen.

Was jeder Besucher einer Bibliothekshomepage mit Recht erwartet, ist ein OPAC (Online Public Access Catalogue) zur Literaturrecherche von zu Hause aus. Es gehört sogar „schon zum guten Ton, dass online Bibliothekskataloge abgefragt, Bücher vorbestellt oder verlängert werden“.⁶ Da der Nutzer zu Hause am Computer bei Unklarheiten nicht die Möglichkeit hat sich direkt an die Bibliothekare zu wenden, sollten die Suchfelder und der Ablauf einer Suche möglichst selbsterklärend sein. Als Ergänzung sind Tipps und Suchhilfen sowie Suchbeispiele empfehlenswert. Detaillierte Rückmeldungen bei keinen oder überdurchschnittlich vielen Ergebnissen erleichtern die Einschränkung oder Erweiterung der Suche. Bei öffentlichen Musikbibliotheken ist es meistens der Fall,

⁵ vgl. Vogt, S. 204-205.

⁶ Luta, Marius und Paul Tiedemann, Internet für Bibliothekare, Darmstadt 2000, S. XI.

dass die Bestände im OPAC der Stadtbücherei erfasst sind, zu der die Musikbücherei gehört. Wenn es nicht möglich ist, die Suche in diesem OPAC auf die Musikbestände einzuschränken, sollten auf den Seiten der Musikbibliothek Hilfestellungen für die oft schwierige Suche nach Musikalien vorhanden sein.

Im Zusammenhang mit einem OPAC und der Möglichkeit des Zugriffs auf das eigene Leserkonto mit Verlängerungs- und Vorbestellungsoption empfehlen sich folgende Angebote:

- Spezialrecherchen zu bestimmten Themengebieten per Email oder Formular
- Allgemeiner Auskunftsdienst per Email
- Ein Dokumentenlieferdienst, der dem Benutzer in vielen Fällen den Gang zur Bibliothek erspart

Bei allen diesen Dienstleistungen dürfen Informationen über den Umfang der Auskunft, die möglich ist, sowie über anfallende Kosten und Zahlungsweise nicht fehlen.

Viel Arbeit durch immer wiederkehrende Anfragen gleichen oder ähnlichen Inhalts kann den Bibliothekaren im Auskunftsdienst erspart werden, indem man die gängigsten Fragen sammelt und ordnet, so dass sie mit der Antwort unter der Rubrik „FAQ“ (Frequently Asked Questions) von allen Nutzern eingesehen werden können.

Zeitschriften im Volltext, welche die Bibliothek auf ihrer Homepage anbietet, sind eine sehr praktische Möglichkeit für die Nutzer, an Literatur zu kommen. Viele Musikzeitschriften sind kostenlos online einzusehen und müssen nur verlinkt werden. Verlage bieten auch oft einen Volltextzugang in Verbindung mit einem Print-Abonnement an. Die genaueren Bedingungen müssen mit dem Verlag ausgehandelt werden. Es ist zum Beispiel möglich, dass der Zugriff auf diese kostenpflichtigen Volltexte nur von den PC-Arbeitsplätzen in der Bibliothek aus zugelassen werden darf.

Die Musikbibliothek muss Informationen nicht immer selbst zur Verfügung stellen, sie kann auch Vermittlerin sein, beispielsweise über eine sogenannte Börse - praktisch ein Schwarzes Brett im Netz nach dem bekannten „Suche-Biete“-Prinzip zur Vermittlung von Instrumental- und Gesangslehrern, Musikinstrumenten oder Musizierpartnern. Auch hier kann die Eingabe von Anzeigen über ein Formular abgewickelt werden. Eine Übergangslösung vor der Einführung einer solchen Börse kann ein herkömmliches Schwarzes Brett sein mit dem Angebot, Anzeigen per Email an die Bibliothek zu schicken, die dann am Schwarzen Brett ausgehängt werden.

Das Angebot weiterführender Informationen bietet sich in Form einer Linksammlung an. Hier ist Qualität mindestens ebenso wichtig wie Quantität. Eine umfangreiche Linksammlung ist nicht nur für die Benutzer attraktiv, sie ist auch den Bibliothekaren im Auskunftsdienst eine Hilfe – allerdings nur, wenn sie Links mit hochwertigen Inhalten

enthält, laufend aktualisiert wird und logisch geordnet ist. Ein endlos langes Durcheinander, in dem man ständig auf tote Links stößt, bringt keinerlei Mehrwert. Wenn die Zeit fehlt, eine große Linksammlung laufend zu pflegen, sollte man sich auf ein paar wenige, sorgfältig ausgewählte Links beschränken. Mögliche Inhalte und Rubriken sind:

- Suchmaschinen
- Nachrichten
- Kataloge, Bibliographien
- Bibliotheken und andere Einrichtungen
- Links für spezielle Benutzergruppen (Schüler, Studenten, Frauen, ...)
- Fachinformation Musik
- Handel
- Bildung, Stellenmarkt
- Veranstaltungen, Ereignisse
- Regionales/nationales/internationales Musikleben (Konzerte, Vereine ...)
- Adressen, Mailinglisten, Newsgroups
- Downloads
- Datenbanken (Komponisten, Interpreten, Wissenschaftler, Liedtexte, ...)
- Ballett, Tanz, Theater, Rundfunk, Fernsehen
- Witze, Kurioses

Nicht nur bei der Linksammlung, sondern bei allen Informationen, die man im Netz anbietet, wird Aktualität erwartet. Damit der Nutzer weiß, wie aktuell die angebotenen Inhalte sind, ist ein Aktualisierungsdatum für jede einzelne Seite unverzichtbar!

1.3 Technische Kriterien und Erwartungen an das Layout

Oberste Priorität beim Layout hat die Einheitlichkeit der Einzelseiten untereinander und die Anpassung der Seiten der Musikbibliothek an die Seiten der übergeordneten Institution, zum Beispiel der Stadtbibliothek. Einheitlichkeit lässt sich vor allem über Bildschirmaufteilung, Navigationselemente und Farbgebung erzeugen.

„In unserer westlichen Kultur ist es üblich, Schrift immer von oben links schräg herunter zu suchen und dann zeilenweise zu lesen. Nach dem Lesen einer Zeile eilt der Blick also automatisch so weit nach links zurück, bis es [*sic*] eine neue Zeile findet.“⁷

Aus diesem Grund bietet sich eine Bildschirmaufteilung von links nach rechts und von oben nach unten an. Zimmermann empfiehlt folgende Aufteilung, die mir sinnvoll erscheint: Das Logo und der Link zur Startseite werden in der linken oberen Ecke platziert. Rechts daneben ist der ideale Platz für einen Seitentitel, der anzeigt, auf welcher Ebene der Hierarchie sich der Benutzer befindet. Hier sollen auch Funktionen wie Suche, Mailkontakt usw. zu finden sein. Das Menü bringt man am besten auf der linken Seite von oben nach unten geordnet an. Die Anordnung des Inhalts innerhalb dieses Rahmens führt zu einer klaren Trennung von Information und Navigation.⁸

Für die Aufteilung des Bildschirms bieten sich Frames an.⁹ Im Gegensatz zu unsichtbaren Tabellen verschieben sich Frames beim Scrollen nicht und sind somit immer sichtbar. Sie werden von fast allen neueren Browsern unterstützt.

Damit kommen wir zur Navigation. Eine schnelle und sichere Navigation ist nur möglich, wenn alle Seiten eine logische, einheitliche Struktur haben.¹⁰ Folgende Funktionen sollten von jeder Seite aus verfügbar sein, egal ob sie über einen Frame oder auf jeder Seite extra zur Verfügung stehen:

- eine Navigationsleiste, über die jede Ebene erreichbar ist (und auf der klar zu sehen ist, auf welcher Ebene sich der Betrachter befindet!)
- ein Button, um eine Ebene zurück zu kommen
- Kontakt oder Impressum
- das Aktualisierungsdatum
- eine Suchmöglichkeit in den Seiten des Angebots

Die Suchfunktion ist wesentlich wichtiger, als man zunächst annimmt. Studien haben gezeigt, dass 50% aller Leser „suchdominiert“ sind.¹¹ Keine Alternative dafür, aber eine unverzichtbare Ergänzung dazu sind eine übersichtliche Sitemap und ein verlinktes, alphabetisches Stichwortregister. Eine Sitemap finde ich am benutzerfreundlichsten, wenn sie eine möglichst einfache Tabellenstruktur hat und keine optischen Spielereien enthält. Alle in der Homepage enthaltenen Seiten sollten hier systematisch gegliedert

⁷ Stocksmeier, S. 113.

⁸ vgl. Zimmermann, S. 34.

⁹ vgl. Vogt, S. 87.

¹⁰ vgl. Vogt, S. 71.

¹¹ vgl. Vogt, S. 105.

aufgeführt und verlinkt sein. Wenn auf den Seiten verschiedene Farben zur Orientierung verwendet werden, ist es sinnvoll, dieses Farbschema in die Sitemap zu übernehmen.

Die Gestaltung der Menüs kann entscheidend dafür sein, wie oft der Leser überhaupt eine Suchfunktion in Anspruch nehmen muss. Man findet sich in einem Menü am besten zurecht, wenn die Benennung der Menüpunkte aussagekräftig ist, die Menüpunkte in einer nachvollziehbaren Reihenfolge geordnet sind und ein Menü maximal sieben Unterpunkte hat (mehr kann das Kurzzeitgedächtnis nicht verarbeiten).¹² Bei mehr als sieben Menüpunkten empfiehlt sich die Aufteilung in Untermenüs.

Um den Besucher möglichst schnell zu der gewünschten Information zu bringen, ist die Anzahl der nötigen Mausklicks auf ein Minimum zu reduzieren. Maximal 3 Klicks zum Ziel sind allgemeine Grundregel. Außerdem soll der Leser hinter jedem Link Inhalte finden. Es ist nicht sehr motivierend, von einem Link zum nächsten geschickt zu werden.¹³ Wichtig ist auch, dass Links auf den ersten Blick als solche erkennbar sind. Das kann durch eine einheitliche Farbgebung und Formatierung, beispielsweise Unterstreichung, geschehen. Links, die gerade aktiviert sind, sollten ebenso eine bestimmte Farbe haben wie Links, die schon angesehen wurden („Visited Links“). Damit sofort klar ist, was sich hinter einem Link verbirgt, muss die Benennung auch ohne themenspezifisches Fachwissen verständlich und eindeutig bzw. die als Link benutzte Grafik sprechend sein.

Die Verwendung von Farben als Orientierungshilfe wurde schon erwähnt. Wenn Farben eingesetzt werden, dann sollte das Farbschema stringent sein, damit man sich daran orientieren kann. Ein grün hinterlegtes Untermenü mit zugehörigen Seiten, die von der Farbe Gelb dominiert werden, wird für Verwirrung sorgen, vor allem dann, wenn beispielsweise ein gelb hinterlegtes Menü existiert, das auf Seiten mit rotem Hintergrund verweist. Ein einprägsames, übersichtlich angelegtes Farbschema hingegen kann dem regelmäßigen Besucher der Site die Navigation beträchtlich erleichtern. Grundsätzlich sollte die Farbgebung auf einer Informationsseite eher dezent als aufdringlich sein.

Mit Grafiken darf ebenfalls nicht zu verschwenderisch umgegangen werden. Als einfaches Schema, mit dem man überprüfen kann, ob der Einsatz einer Grafik sinnvoll ist, dienen die beiden folgenden Fragen:¹⁴

- Hat die Grafik eine Funktion (Link, Identifikation, ...)?
- Ist die Dateigröße und die damit verbundene Ladezeit zumutbar?

¹² vgl. Vogt, S. 94-97.

¹³ vgl. Vogt, S. 80-81.

¹⁴ vgl. Vogt, S. 116 und Stocksmeier, S. 119.

Wenn man sich für die Verwendung einer Grafik entschieden hat, ist es benutzerfreundlich, Alternativtexte einzusetzen. Diese erscheinen auf dem Bildschirm, während die Grafik lädt, so dass der Betrachter sieht, worauf er wartet.¹⁵ Von der Verwendung bewegter Bilder ist auf den Seiten einer Bibliothek abzuraten, außer, sie werden zur visuellen Darstellung eines Vorgangs eingesetzt. Ansonsten stören blinkende, zappelnde und hüpfende Bildchen nur die Informationswahrnehmung und bringen keinen Mehrwert.¹⁶

Die Information, die der Besucher einer Website ungestört wahrnehmen will, besteht vor allem aus Text. Wie soll der aber aussehen? Stocksmeier empfiehlt die Standardschriftarten Times New Roman oder Arial (vor allem bei längeren Texten Times New Roman, da die Serifen das Lesen wesentlich erleichtern) in einer Schriftgröße von mindestens 0,5 cm.¹⁷ Die Beschränkung auf maximal zwei Schriftarten pro Seite und ein guter Kontrast zwischen Schrift- und Hintergrundfarbe beeinflussen die Lesbarkeit zusätzlich positiv.

Vermeintliche Links, die gar keine sind, verärgern den Leser. Unterstreichungen und farblich hervorgehobene Wörter sind im Text deshalb besser zu vermeiden. Längere Fließtexte erfordern Scrollen; durch genügend Absätze mit Zwischenüberschriften und verlinkten Sprungmarken kann man das Lesen vereinfachen. Man kann auch einen optisch hervorgehobenen Vorspann oder eine Kurzversion des Textes anbieten. Dann kann der Leser nach dessen Lektüre entscheiden, ob er den Langtext ansehen will.¹⁸ Sowohl für längere Texte als auch für Suchergebnisse im OPAC sollte man unbedingt eine Druckversion anbieten.

Wenn Formulare angeboten werden, muss darauf geachtet werden, dass für alle Informationen, die in der Bibliothek zur Bearbeitung benötigt werden (zum Beispiel die vollständige Absenderadresse für eine Dokumentenlieferung), Felder vorhanden sind. Am einfachsten für den Kunden ist es, die Feldlänge an die Inhalte anzupassen, damit Eingabefehler möglichst ausgeschlossen werden. Das Formular muss vor allem übersichtlich und selbsterklärend sein, deshalb sollte man sich auf das Wesentliche beschränken und auf Elemente, die nur der Dekoration dienen, verzichten.

„Ein gutes Internetangebot funktioniert mit allen Browsern so gut wie möglich“¹⁹ und sollte auch bei unterschiedlichsten Monitorgrößen und Auflösungen ein lesbares und zum Arbeiten brauchbares Bild abgeben.²⁰ Wenn das nicht oder nur einge-

¹⁵ vgl. Stocksmeier, S. 118.

¹⁶ vgl. Stocksmeier, S. 111-113.

¹⁷ vgl. Stocksmeier, S. 95.

¹⁸ vgl. Vogt, S. 65.

¹⁹ Stocksmeier, S. 95.

²⁰ vgl. Vogt, S. 83.

schränkt gewährleistet ist, helfen kurze Angaben: Welche Browsergeneration ist noch vertretbar, welche Mindestbildschirmgröße empfehlenswert, welche Auflösung optimal, usw.

Anhand der erarbeiteten Kriterien sollen im Folgenden verschiedene Websites untersucht werden. Ich möchte dabei die Reihenfolge der Punkte des vorangegangenen Kapitels möglichst einhalten, unabhängig vom Aufbau der verschiedenen Seiten. Das lässt zwar die individuelle Struktur der Auftritte etwas in den Hintergrund treten, verändert aber nichts am Inhalt und macht die Angebote besser vergleichbar.

Bei Musikbibliotheken, die als Abteilungen von Stadtbibliotheken, wissenschaftlichen Bibliotheken oder Musikhochschulen auftreten, werden nur Inhalte der „Musikseiten“ oder direkt mit den Musikabteilungen verlinkte Angebote berücksichtigt.

2 Beschreibung und Bewertung der Internetpräsentationen öffentlicher Musikbibliotheken

2.1 Stadtbücherei Stuttgart, Musikbücherei ²¹

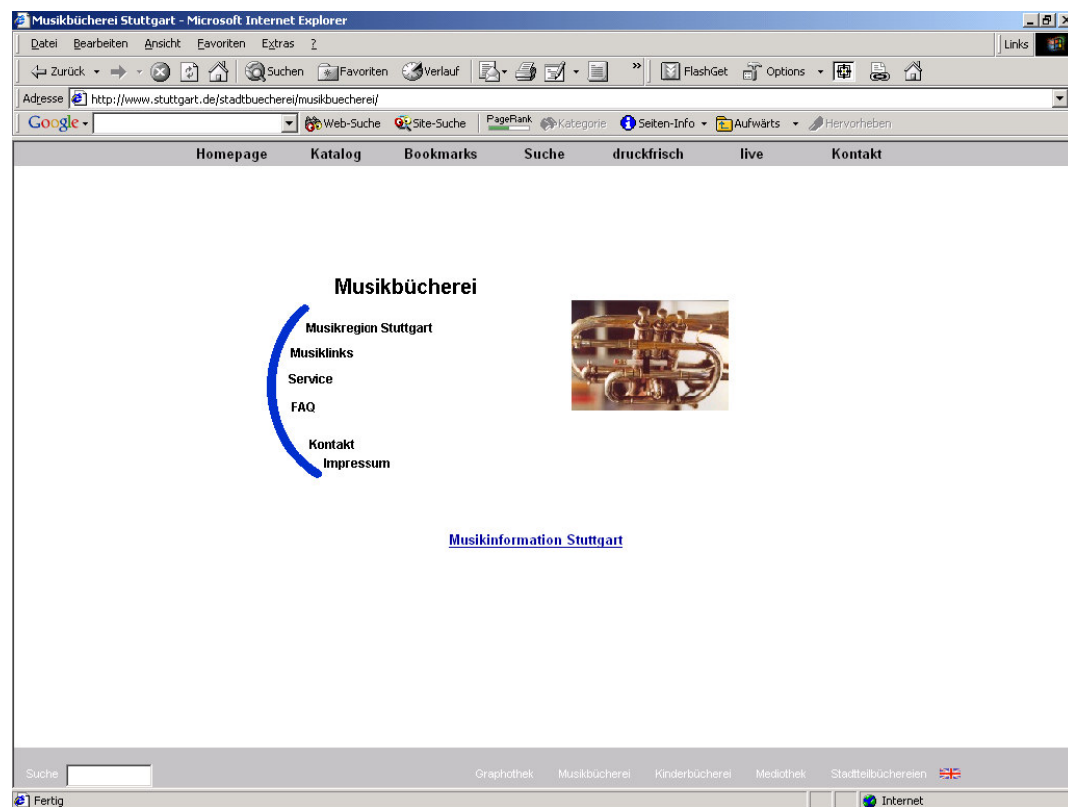


Abbildung 1: Stadtbücherei Stuttgart, Musikbücherei

Die Musikbücherei der Stadtbücherei Stuttgart wurde 1965 im Wilhelmshaus eröffnet. Seit 1995 befindet sie sich in neuen Räumlichkeiten und hat eine eigene Verbuchung. Gesammelt werden Noten, Musikbücher, Musikzeitschriften und AV-Medien. Zu ihren Sammelaufgaben gehören Stuttgarter Interpreten auf Tonträgern sowie schwerpunktmäßig Material über die Musikregion Stuttgart. Außerdem ist sie Ausbildungsbibliothek

²¹ Stadtbücherei Stuttgart, Musikbücherei: <http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/musikbuecherei/> (17.09.02).

für das musikbibliothekarische Zusatzstudium. Die Bestände stehen für die allgemeine Nutzung und Ausleihe zur Verfügung.²²

Die Stadtbücherei Stuttgart ist seit Dezember 1995 im Internet präsent, die Musikbücherei als Abteilung der Stadtbücherei seit August 1999. Die eigenen Seiten werden von der Musikbücherei selbst gepflegt, Allgemeines wird jedoch mit der Stadtbücherei abgestimmt.²³

Angebot von Information und Dienstleistungen

Ein klassisches Profil der Musikbücherei erhalten wir auf ihrer Homepage nicht. Ein geschichtlicher Abriss fehlt völlig, Fotos gibt es vereinzelt: Auf der Startseite wechseln rechts neben dem Menü verschiedene Fotos. Allerdings sind eher allgemeine „musikalische“ Motive zu sehen als Bilder des Gebäudes oder der Innenräume. Auch über eventuell laufende Projekte der Musikbücherei erfahren wir nichts. Es fällt positiv auf, dass der komplette Auftritt auch in englischer Sprache zur Verfügung steht.

Kontaktdaten, sowohl bibliothekarisch als auch Kontakt zu den Verantwortlichen des Internetauftritts, sind gut zu finden und vollständig: Adresse, Telefon, Fax und Emailadressen aller Mitarbeiter. Allerdings wird man nicht über die Zuständigkeitsbereiche der einzelnen Mitarbeiter informiert, um je nach Anliegen gezielt bestimmte Mitarbeiter kontaktieren zu können. Über den Menüpunkt „Service“ erreicht man das Service-Menü der Stadtbücherei, das unter anderem ein Formular für Anschaffungsvorschläge enthält.

Auf die Bereitstellung eines Stadtplanausschnittes und einer Anfahrsbeschreibung für die Anreise mit dem PKW wurde verzichtet. Es sind aber Parkmöglichkeiten und die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln beschrieben. Ob der Zugang und die Ausstattung der Bibliothek behindertengerecht sind, wird nicht angegeben.

Unter „Angebot von A-Z“ finden sich ausführliche Bestandsinformationen mit Sammlungsschwerpunkten der Musikbücherei, außerdem Angaben über die Nutzung von Medien, Internet und Hörplätzen sowie Informationen zu bibliothekarischer Auskunft und Beratung. Regelmäßige Führungen werden nicht angeboten. Einzelne Informationen sind schon mit dem jeweiligen Angebot verlinkt, was mit wenig Aufwand noch ausgebaut werden könnte, z.B. mit einem Link zum OPAC an entsprechender Stelle.

Aktuelles wie geänderte Öffnungszeiten und Ausfälle oder Einschränkung einzelner Dienste werden auf der Startseite - wie man in der Urlaubszeit beobachten konnte - bzw. auf der Eingangsseite des Online-Katalogs gut sichtbar mitgeteilt. Andere aktuelle Informationen wie Veranstaltungstermine, Veröffentlichungen der Musikbücherei oder Umfragen erscheinen auf den Seiten der Musikbücherei nicht. Statt dessen führt der

²² vgl. Handbuch der Musikbibliotheken in Deutschland, bearb. von Marion Sommerfeld, 2., überarb. u. erw. Aufl., Berlin 1998, S. 262-263.

²³ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Musikbücherei Stuttgart (12.08.02).

direkte Link zur Service-Seite der Stadtbücherei auch zu einem Formular, mit dem der Besucher den Newsletter der Stadtbücherei abonnieren kann.

Die Bestände der Musikbücherei sind im schön gestalteten OPAC der Stadtbücherei mit erfasst, in dessen Suchmaske man sich schnell zurechtfindet. Die (wahlweise Profi- oder einfache) Suche wird durch eine übersichtlich gegliederte Hilfe erleichtert, die auch spezielle Hinweise zu den Systematiken der Musikbücherei enthält. Alternativ gibt es eine animierte geführte Tour durch den OPAC, die für sehr unerfahrene Benutzer eine große Hilfe ist. Für spezielle Probleme ist sie zu zeitaufwändig und allgemein, obwohl der Ablauf der Führung an verschiedenen Punkten vom Benutzer beeinflussbar ist. Medien, die in der Trefferliste als entliehen gekennzeichnet sind, können direkt vorbestellt werden.

Auf der OPAC-Seite finden sich noch einmal Informationen wie Emailkontakte und Telefonnummern für Fragen zum OPAC, Adressen und Öffnungszeiten. Hinter dem Button „Konto“ verbirgt sich nicht nur die Einsicht in das Benutzerkonto, sondern auch die Möglichkeit, Verlängerungen vorzunehmen. Unter „info aktuell“ finden wir auch die auf der Homepage vermissten Neuzugänge sowie themenorientierte Literaturtipps. Sie werden als vorgefertigte Suchen bereitgestellt, deren Treffermengen sich bei den Neuzugängen im Rahmen halten, aber bei den Literaturtipps mit zwischen knapp 30 und über 150 Treffern eigentlich zu hoch liegen, als dass man einen deutlichen Nutzen davon hat.

Auskunft wird sowohl persönlich und telefonisch als auch per Email erteilt. Über die Service-Seite der Stadtbücherei werden unter „Recherche à la carte“ zusätzlich individuelle Wirtschafts- und Aufsatzrecherchen mit garantierter Erledigung bis zum nächsten Werktag angeboten. Wenn der Kunde die Dokumente nicht selbst abholen will, werden sie zugeschickt. Eine FAQ-Liste wird sowohl von der Stadtbücherei allgemein als auch von der Musikbücherei separat geführt.

Auf ihrer Homepage stellt die Musikbücherei keine eigene Börse für Instrumente, Lehrer und Musizierpartner zur Verfügung. Man wird lediglich darüber informiert, dass es ein Schwarzes Brett im Eingangsbereich der Bibliothek gibt. Ein Schritt in Richtung Online-Dienstleistung wäre das Angebot eines Formulars, über das man Anzeigen fürs Schwarze Brett an die Stadtbücherei schicken kann. Die Linksammlung enthält übrigens unter „Viel gesucht, nie gefunden“ eine Rubrik „Suchen und Bieten“ mit zahlreichen Links zu großen Online-Börsen.

Die beiden Linksammlungen „Musikszenen Stuttgart“ und allgemeine „Musiklinks“ sind sehr umfangreich und systematisch übersichtlich erschlossen. Die Aktualisierungsdaten der einzelnen Rubriken sind erfreulich neu. Die große Menge erlaubte nur Stichproben; „tote“ Links wurden nicht gefunden.

Alle Seiten der Musikbücherei weisen sehr neue Aktualisierungsdaten mit einem Mail-Link zum Verantwortlichen auf, was darauf schließen lässt, dass die Homepage aktiv gepflegt wird.

Layout und technische Kriterien

Die Seiten sind ans Layout der Stadtbücherei angepasst und auch untereinander einheitlich. Das Erkennungszeichen für ein Menü ist eine blaue „Klammer auf“, die auf den Seiten der Stadtbücherei in grauer Farbe auftritt. Bei Verlinkungen zwischen den unterschiedlichen Seiten dienen diese beiden Farben auf einfache Art der Orientierung.

Zwei Frames enthalten die wichtigsten Navigationselemente für die Stadtbücherei und alle Teilbibliotheken gemeinsam: Im oberen Frame sind die Menüpunkte „Homepage“ (im Untermenü die Startseiten der Stadtbücherei und Stadtteilbüchereien), „Katalog“ (OPAC), „Bookmarks“ (allgemeine Linksammlung), „Suche“ (Suche im Internet und Site-Suche), „druckfrisch“ (Artikel und Essays, Texte aus der Stadtbücherei, Wissenswertes über die Stadtbücherei), „live“ (Veranstaltungen) und „Kontakt“ (Öffnungszeiten, Adressen und Kontaktdaten aller Teilbibliotheken) zu finden. Der untere Frame bietet direkte Links zu Graphothek, Musik- und Kinderbücherei, Mediothek und den Stadtteilbüchereien sowie ein Suchfeld zur Site-Suche und einen Link zur englischsprachigen Version der Homepage.

Zwischen beiden Frames befindet sich links innerhalb der blauen „Klammer auf“ das Hauptmenü der Musikbücherei, rechts daneben der Platz für die wechselnden Fotos. Ein Link, der zur Beschreibung des Netzwerkes „Musikinformation Stuttgart“ führt, findet darunter Platz und macht einen etwas verlorenen Eindruck. Wenn man sich näher damit beschäftigt, wird ein möglicher Grund dafür deutlich: Es handelt sich um eine Aktion, an der die Musikbücherei teilnimmt, nicht um ein eigenes Angebot.

Links und rechts des Hauptmenüs ist genügend freie Fläche, falls auf einem Bildschirm weniger Platz zur Verfügung steht. Im unteren Frame wandert das links angeordnete Suchfeld mit, wenn sich das Fenster verkleinert. Alle anderen Objekte der beiden Frames sind unbeweglich.

Diese Anordnung bleibt auf allen Seiten im Großen und Ganzen erhalten. Ab der zweiten Ebene kommt als neues Element das Logo der Musikbücherei hinzu. Was man nicht wissen kann, aber nach einer Weile merkt: Es ist gleichzeitig der Link zurück zur Homepage der Musikbücherei. Leider fehlt es als Erkennungsmerkmal auf der ersten Seite; auf den verschiedenen Seiten erscheint es an unterschiedlichen Stellen und in unterschiedlicher Größe.

Die Frames mit den allgemeinen Navigationselementen bleiben *fast* immer sichtbar, die Untermenüs dagegen verschwinden, so dass man nicht sieht, in welcher Ebene man sich genau befindet, und auch nicht einfach um eine Ebene nach oben kommt. Bei längeren

Linklisten vermisst man am unteren Ende einen Link zum Seitenbeginn. Auf der Seite des Online-Katalogs sind die beiden Frames zur Navigation verschwunden. Der Zurück-Button des Browsers führt nur zu neuem Laden des OPAC. Zurück zu den Seiten der Musikbücherei geht es nur über den Umweg Stadtbücherei.

Die Reihenfolge der Menüpunkte ist meist logisch. Die Benennung könnte eindeutiger sein. Der Menüpunkt „Service“ enthält beispielsweise unter anderem die Unterpunkte „Service“ und „Angebot“, was verwirrend und nicht sehr aussagekräftig ist. Auch an anderen Stellen ist oft unklar, was sich hinter einem Menüpunkt verbirgt. Dieses Manko wird im Navigationsframe dadurch ausgeglichen, dass bei Mausberührung Untermenüs oder Erläuterungen eingeblendet werden.

Dass bei den Menüpunkten die übliche Anzahl von fünf bis sieben Unterpunkten oft überschritten wird, stört kaum. Etwas anstrengend ist jedoch die Tatsache, dass man sich durch zahlreiche Untermenüs klicken muss, um zum Inhalt bzw. zu weiteren Links zu kommen. Das ist zweifellos das Opfer, das für eine saubere inhaltliche Untergliederung gebracht wurde. Leider wird dadurch der Grundsatz „maximal 3 Klicks zum Ziel“ nicht immer eingehalten. Was fehlt, ist eine Sitemap.

Links sind nicht immer als solche erkennbar. In der blauen Klammer, das heißt im Menü, werden immer Links erwartet. In einzelnen Fällen findet sich dort aber auch reiner Text. In den Linksammlungen sind alle Links blau und unterstrichen und deshalb klar erkennbar. Hier haben Links, die schon besucht wurden, eine andere Farbe, was in den Menüs nicht der Fall ist.

Die farbliche Gestaltung der Seiten ist geradezu minimalistisch. Der weiße Hintergrund wirkt edel und lenkt nicht vom Inhalt ab, blaue und schwarze Schrift bilden einen guten Kontrast dazu. Auch Grafiken werden sparsam und sinnvoll eingesetzt. Der blaue Bogen und das Logo sind Erkennungsmerkmale, das Logo hat gleichzeitig eine Funktion als Link. Die Fotos und Grafiken, die wechselnd eingeblendet werden, haben eine geringe Dateigröße und sind sofort geladen, zusätzlich sind sie mit ALT-Texten versehen. Animation wird nur dort verwendet, wo sie sinnvoll ist: Bei der Führung durch den OPAC.

Die Textaufbereitung ist sehr zufriedenstellend. Nicht nur der farbliche Kontrast, auch Schriftart und Schriftgröße tragen zur Lesbarkeit bei. Eine Serifenschriftart ist nicht nötig, da keine langen Texte vorhanden sind. Das Formular für Anschaffungsvorschläge ist übersichtlich gestaltet. Trotzdem gäbe es hier Verbesserungsmöglichkeiten. Erklärungen aller Art werden am Beginn des Formulars abgegeben - sinnvoller wäre es, sie vor oder hinter das entsprechende Eingabefeld zu setzen, damit der Benutzer nicht nach einmaligem Durchlesen alles parat haben muss. Eine an die Inhalte angepasste Länge der Eingabefelder würde die Wahrscheinlichkeit von Flüchtigkeitsfehlern herabsetzen. Aus dem gleichen Grund sollte für jede Eingabe, auch für die Postleitzahl, ein eigenes

Feld vorhanden sein. Rückmeldungen bei falschen oder fehlenden Eingaben erscheinen nur einzeln. Ein Benutzer, der drei Felder falsch oder nicht ausfüllt, bekommt immer nur die Rückmeldung für ein Feld. Nach der Korrektur kommt die Rückmeldung für das nächste Feld. Der Benutzer versucht im schlechtesten Fall sein Formular dreimal abzusenden.

Im OPAC vermisst man eine Druckversion der Trefferliste oder des Benutzerkontos; der geduldig Suchende findet aber in der Hilfe unter „Konto - Verlängerung - Passwort“ Tipps zum Ausdruck für verschiedene Browser.

Technische Angaben zu optimaler Bildschirmauflösung und geeigneten Browsern werden im Impressum gemacht.

Fazit

Die Musikbücherei hat den Großteil ihrer Ziele, nämlich die „fachliche Erschließung des Internets im Bereich Musik“²⁴ und das Angebot verschiedener Services, erreicht. Einige Einzelheiten in der Navigation und auch die Präsentation der Musikbücherei als Einrichtung sind noch ausbaufähig. Wer weniger Informationen über die Bibliothek selbst als vielmehr Fachinformation Musik sucht, kommt hier voll auf seine Kosten.

²⁴ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Musikbücherei Stuttgart (12.08.02).

2.2 Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Musikbibliothek ²⁵

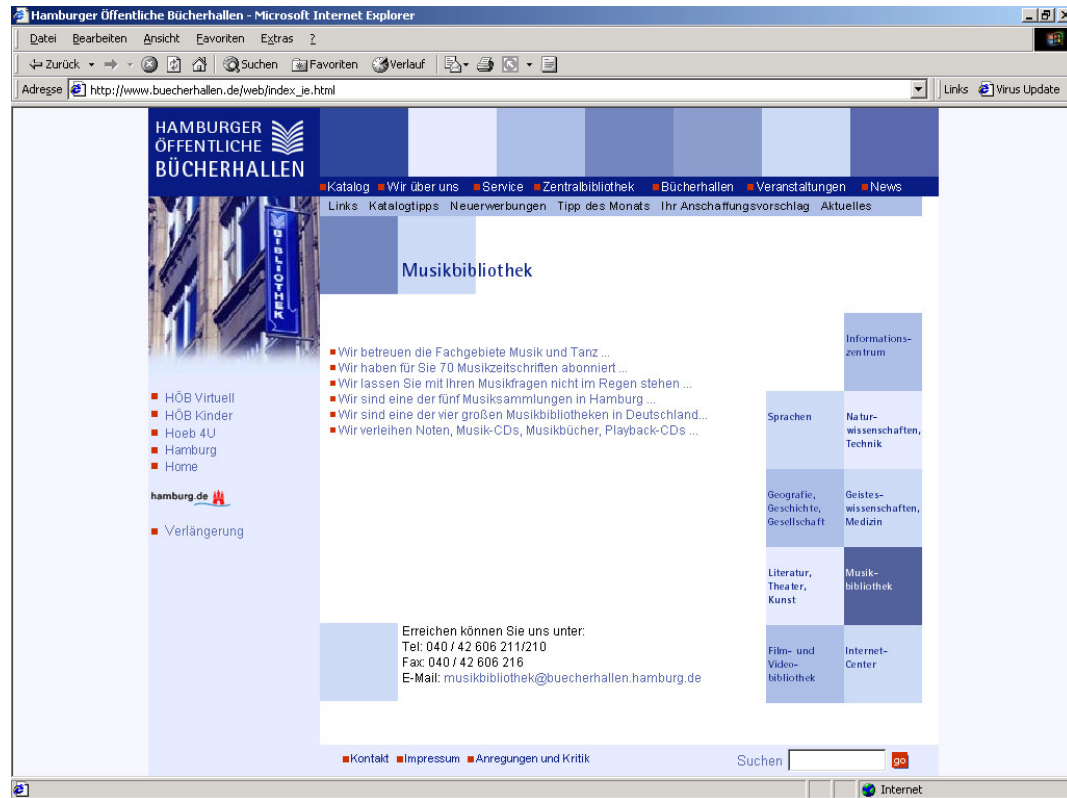


Abbildung 2: Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Musikbibliothek

Die Musikbibliothek wurde 1915 als „Öffentliche Musikalienausleihe“ gegründet und gehört erst seit 1940 zu den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen. Heute ist sie als Abteilung der Zentralbibliothek zugeordnet. Zu der Sammlung von Noten, Musikbüchern, Musikzeitschriften, AV-Medien und Musikhandschriften gehören auch Musikdrucke, Musik- und Textbücher von vor 1800. Auf der Homepage wird präzisiert: „Früher war die Musikbibliothek sehr ‚klassik‘-orientiert. Heute haben wir Musik aller Stilrichtungen in unserem Angebot. Seit 1999 betreuen wir auch das Fachgebiet Tanz.“ Benutzung und Ausleihe aus Freihandbereich und Magazin sind für die Öffentlichkeit möglich.²⁶

²⁵ Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Musikbibliothek:
http://www.buecherhallen.de/web/index_ie.html (17.09.02).

²⁶ vgl. Handbuch, S. 134.

Das HÖB-Portal ist seit September 2001 im Internet. Für die Pflege der Homepage stehen ca. drei Personalstellen zur Verfügung; auf die eigenen Inhalte kann jede Abteilung selbst zugreifen.²⁷

Angebot von Information und Dienstleistungen

Unter dem Menüpunkt „Wir sind eine der vier großen Musikbibliotheken in Deutschland...“ findet sich ein kurzer geschichtlicher Abriss über die Entstehung und Entwicklung der Musikbibliothek. Fotos gibt es nicht (mit Ausnahme eines Fotos der Zentralbibliothek von außen, das einen festen Platz unter dem Logo hat), Projekte werden nicht erwähnt. Eine englischsprachige Version der Seite steht nicht zur Verfügung.

Auf der Startseite stehen Telefonnummer, Fax und Email der Musikbibliothek. Emailadressen und Telefonnummern der einzelnen Mitarbeiter sowie deren Zuständigkeitsbereiche sind über den Link „Kontakt“ auf den Seiten der Zentralbibliothek zu finden. Auf der Startseite der Zentralbibliothek stehen auch Adresse, Öffnungszeiten, Wegbeschreibung sowie ein Stadtplanausschnitt und ein Fahrplan des HHV zur Verfügung. Über Eignung des Gebäudes und der Einrichtungen für Behinderte findet man keine Information.

Das Menü der Musikbibliothek hat einen Link zu einem Formular für Anschaffungsvorschläge, im Hauptframe der Zentralbibliothek kann man außerdem auf ein Formular für allgemeine Kritik und Anregungen zugreifen. Hier erreicht man auch das Impressum mit ausführlichen Informationen über das Portal-Team mit Aufgabengebieten und E-mailkontakten, Copyright-Regelungen usw.

Ein Menüpunkt der Musikbibliothek informiert über Bestand und Ausleihe, ein weiterer führt alle abonnierten Musikzeitschriften auf, zum Großteil mit Verlinkung zu deren Homepages. Angaben über Führungen und die Nutzung von PCs und Hörplätzen bekommt man nur bei der Zentralbibliothek. Die Menüpunkte „Aktuelles“ und „Neuerwerbungen“ sind leider nicht aktiv, eine FAQ-Liste steht nicht zur Verfügung. Dafür gibt es monatlich Literatur- und Veranstaltungstipps; einen Newsletter kann man bei der Zentralbibliothek abonnieren.

Die Bestände der Musikbibliothek sind im OPAC der Hamburger Öffentlichen Büchereien erfasst. Er steht auch in englischer und französischer Sprache zur Verfügung und ermöglicht die Verlängerung von Leihfristen sowie Einsicht in den Kontostand. Die Suchoptionen sind etwas enttäuschend (es gibt keine Möglichkeit, zwei oder mehrere Suchbegriffe zu kombinieren), genauso wie die Trefferliste. Von der Kurztitelanzeige zu näheren Informationen über Titel oder Bestandsangaben sind es mindestens drei wei-

²⁷ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Abteilung Musikbibliothek der Hamburger Öffentlichen Büchereien (09.08.02).

tere Mausklicks. Man darf sich gar nicht vorstellen, wie es wäre, eine Liste von mehr als fünf Titeln durchzuarbeiten...

Für Kritik und Suchprobleme sind EMailkontakte angegeben, die Hilfe gibt einen kurzen Überblick zur Katalognutzung. Die Musikbibliothek hat darüber hinaus auf ihren Seiten ein ganzes Kapitel speziellen Katalogtipps gewidmet. Sie gibt dort Auskunft über eventuell auftretende Schwierigkeiten, bestimmte Tricks bei der Suche, Unzulänglichkeiten im Katalog und bietet in diesem Zusammenhang noch einmal Telefonnummer, Fax und Emailadresse zur Kontaktaufnahme an. Aus diesem Angebot sowie aus den Äußerungen des Leiters über den „katastrophal schlechten Katalog“²⁸ geht hervor, dass die Musikbibliothek mit dieser Dienstleistung, auf die sie wenig Einfluss hat, selbst nicht ganz glücklich ist.

Auskunft wird nicht nur vor Ort, sondern in eingeschränktem Umfang auch per Telefon und Email angeboten. Hierzu steht den Bibliothekaren ein großer Apparat an Informationsmitteln zur Verfügung. Bei umfangreicheren Suchanfragen wird der Kunde gebeten, die Bibliothek selbst aufzusuchen - bibliothekarischer „Beistand“ wird aber zugesichert. Eine Börse oder ähnliches wurde nicht eingerichtet.

Eine Linksammlung mit allen nur denkbaren Rubriken zur Fachinformation Musik, Ballett und Tanz ist laut Angabe „im Aufbau“, ist aber jetzt schon äußerst umfangreich und sehr gut erschlossen. Leider gibt es wie bei allen Seiten kein Aktualisierungsdatum, es wurden aber keine veralteten oder nicht mehr funktionierenden Links gefunden.

Layout und technische Kriterien

Das Layout ist einheitlich und mit dem der Zentralbibliothek identisch. Auf der linken und rechten Seite ist jeweils ein leerer Frame um die Seite auch bei weniger Platz vollständig anzuzeigen. Feste Elemente der HÖB-Seite sind zwei Frames oben und unten. Im oberen Frame befinden sich Links zur Zentralbibliothek und den verschiedenen Bücherhallen sowie zum Katalog, außerdem zu Veranstaltungen, Service und News und zum HÖB-Katalog. Ein Feld zur Site-Suche (die manchmal etwas träge reagiert, dann aber gut strukturierte Rückmeldung gibt) und die Links „Kontakt“, „Impressum“ und „Kritik und Anregungen“, deren Inhalt schon im vorigen Abschnitt behandelt wurden, bilden den unteren Frame.

Auf der linken Seite, von oben nach unten angeordnet, befindet sich eine weitere Navigationsleiste. Sie ist auf allen HÖB-Seiten verfügbar, jedoch wurde auf einen weiteren Frame verzichtet. Hier geht es zur HÖB-Startseite, zu den Hamburger Themenseiten, zu den Kinder- und Jugendseiten und zu den Virtuellen Hamburger Öffentlichen Bücher-

²⁸ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Abteilung Musikbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (09.08.02).

hallen. Zusätzlich ist der Zugriff auf das Leserkonto und die Verlängerungsoption hier direkt möglich.

Eine schachbrettartige Navigation auf der rechten Seite ermöglicht auf jeder Hauptseite der Abteilungen den Zugang zu allen neun Abteilungen der Zentralbibliothek. Sie sind in verschiedenen hellen Blautönen dargestellt; die Abteilung, in der man sich gerade befindet, ist dunkelblau eingefärbt.

Jede Abteilung hat außerdem unter der oberen Hauptnavigationsleiste noch eine interne Navigation, die einheitlich die Punkte „Links“, „Katalogtipps“, „Neuerwerbungen“, „Tipp des Monats“, „Ihr Anschaffungsvorschlag“ und „Aktuelles“ enthält. Die Einheitlichkeit hat aber ihren Preis: Wie oben erwähnt, führen die Links nicht in allen Abteilungen zu Inhalten.

Das Menü innerhalb der Frames besteht aus ganzen Sätzen, was Unklarheiten über den dahinter stehenden Inhalt so gut wie unmöglich macht. Auch die Benennung der anderen Menüpunkte ist meist sprechend und eindeutig.

Die wichtigsten Navigationsleisten sind durch die Frames immer sichtbar, Titelzeilen geben auf jeder Ebene genau an, wo der Benutzer sich befindet. Auf der untersten Ebene der Hierarchie gibt es allerdings das Problem des Rückweges: Winzig kleine „Zurück“-Buttons bringen den Kunden leider nicht um eine Ebene im System zurück, sondern dahin, wo er herkommt - das kann der Browser auch alleine. Zurück zur Musikbibliothek geht es also im dümmsten Fall wieder nur über die Frames, das heißt, über die Zentralbibliothek.

Ansonsten wird die Geduld kaum strapaziert: Menüpunkte sind in der Reihenfolge nicht immer nachvollziehbar, es sind jedoch nie mehr als sieben. Hinter jedem Klick gibt es Inhalte, und im Gegensatz zum HÖB-OPAC gelangt man hier mit maximal drei Mausklicks zur letzten Hierarchieebene. Trotzdem wäre eine Sitemap nicht zu verachten, die gibt es aber leider nicht.

Farblich ist die Seite sehr dezent in verschiedenen Blautönen mit einzelnen roten Akzenten gehalten. Sie ist ein gutes Beispiel dafür, wie man fast ohne Grafiken eine sehr gute Wirkung erzielen kann. Das Logo, das als Link übrigens auch zur Homepage der HÖB führt, und ab und zu ein Foto auf einzelnen Seiten sind die einzigen grafischen Elemente. Durch die Schachtel-Optik der verschiedenen blauen Quadrate wirkt der Internetauftritt trotzdem sehr ansprechend. Einziges animiertes Element ist das wechselnde Einblenden der Verlinkungen „Leserkonto“ (rot) und „Verlängerung“ (blau) auf der linken Navigationsleiste. Diese Bewegung ist aus dem Augenwinkel praktisch nicht sichtbar und stört die Informationsaufnahme nicht, wirkt aber spritzig.

Die Textaufbereitung glänzt ebenfalls durch Einfachheit: Maximal zwei Schriftarten, schwarz bzw. blau auf hellem oder weiß auf dunklem Hintergrund, ausreichende

Schriftgröße (die allerdings nicht kleiner sein dürfte!). Druckversionen für Texte oder Titellisten im OPAC gibt es jedoch nicht.

Der Neuling auf der Seite vermutet bald hinter allem, was blau ist, einen Link und stellt nach einiger Zeit fest, dass die Überschriften zwar auch blau, aber nicht verlinkt sind. Nach kurzer Eingewöhnung stört das jedoch nicht mehr. Bei Berührung mit dem Mauszeiger färben sich die blauen Links schwarz, die schwarzen in der Navigationsleiste blau, mit Ausnahme des zuletzt besuchten Links.

Die Formulare lassen bei der Eingabe viel Freiheit, was eventuell bei der Bearbeitung auch mal Chaos verursachen kann, ansonsten ist wieder die Vereinigung von Einfachheit und Designtreue faszinierend.

Technische Angaben zu optimaler Auflösung und „Browser-Minimum-Versionen“ waren nicht zu finden.

Fazit

Eine von Design und Struktur sehr ansprechende Seite! Allerdings fehlt es an grundlegenden Einzelheiten wie zum Beispiel Aktualisierungsdaten, die unverzichtbar sind. Es könnten zudem noch vermehrt Online-Dienstleistungen angeboten bzw. vorhandene Angebote erweitert werden. Laut dem Leiter der Musikbibliothek ist nicht ganz klar, was man mit dem Internetauftritt erreichen will - momentan werden vor allem der Katalog und die Verlängerungsfunktion genutzt.²⁹ Mit einer klaren Definition und daraus folgender Umsetzung neuer Ziele ließe sich sicher auch die Begeisterung der Nutzer noch vergrößern.

²⁹ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Abteilung Musikbibliothek der Hamburger Öffentlichen Büchereien (09.08.02).

2.3 Stadtbibliothek Reutlingen, Musikbibliothek ³⁰

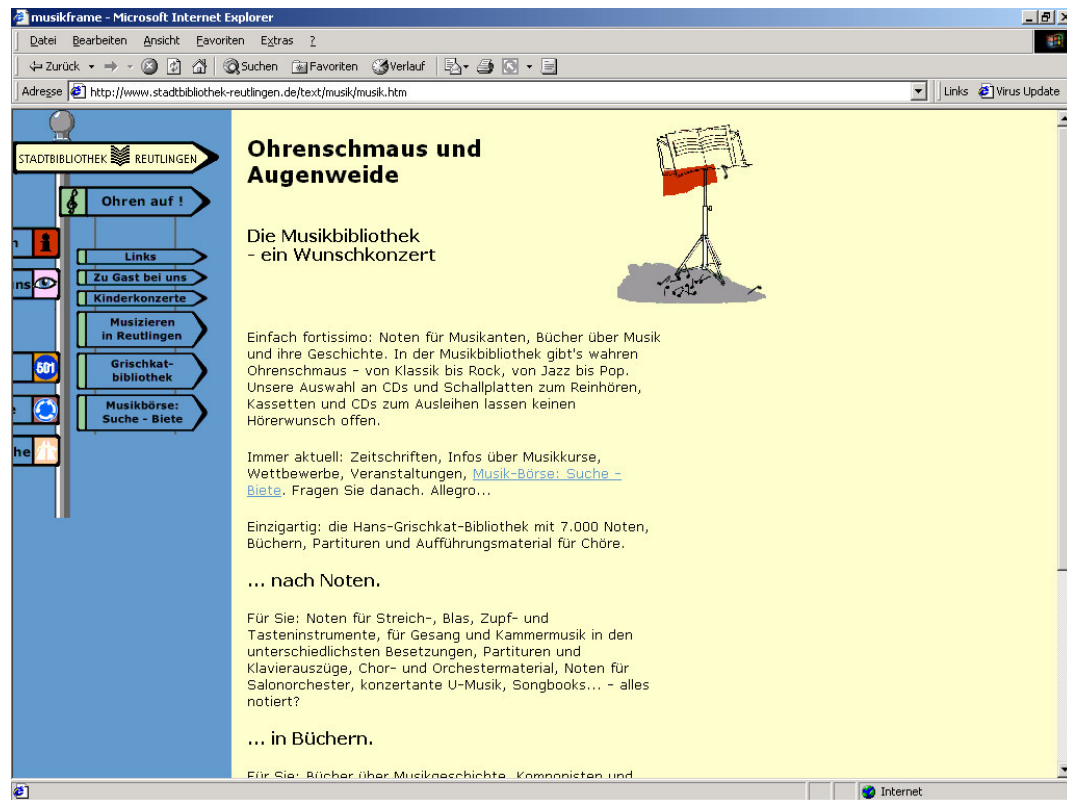


Abbildung 3: Stadtbibliothek Reutlingen, Musikbibliothek

Die Reutlinger Musikbibliothek entstand 1977 aus dem Nachlass des Chorleiters Hans Grischkat und erwirbt erst seit 1979 systematisch Noten. Seit 1982 werden Noten auch verliehen; der Umzug in ein neues Gebäude erfolgte 1985. Der Bestand enthält Noten, Musikbücher, Musikzeitschriften und AV-Medien zur gebührenfreien Benutzung und Ausleihe. Schwerpunkt der Sammlung sind die Hans-Grischkat-Bibliothek mit geistlicher Musik sowie Salonmusik aus den Nachlässen von Otto Eimer und Richard Walter.³¹

Die Homepage in der jetzigen Form besteht seit 1999. Sie wird von der Stadtbibliothek und ihren Abteilungen gemeinsam gepflegt; die Musikbibliothek investiert ca. eine Stunde pro Woche in die Site.³²

³⁰ Stadtbibliothek Reutlingen, Musikbibliothek:
<http://www.stadtbibliothek-reutlingen.de/text/musik/musik.htm> (18.09.02).

³¹ vgl. auch Handbuch, S. 247.

³² vgl. Beantwortung des Fragebogens der Musikbibliothek Reutlingen (30.08.02).

Angebot von Information und Dienstleistungen

Informationen über die Einrichtung sind nur auf den Seiten der Stadtbibliothek zu finden. Von hier aus werden auch „Haus-Reisen“ mit Fotos und Informationstexten (Voraussetzung: RealAudio-Player) durch die verschiedenen Bereiche angeboten. Die Stadtbibliothek bietet auch Informationen in englischer, französischer und russischer Sprache im PDF-Format an.

Kontakt Daten zu den einzelnen Zweigstellen und Dienstleistungen, auch zum Webmaster, stehen ebenfalls zentral zur Verfügung. Formulare für bestimmte Anliegen werden nicht angeboten. Einzige Hilfe zur Anreise ist ein etwas undeutlicher Stadtplanabschnitt, auch über behindertengerechte Ausstattung gibt es keine Information.

Was der Bestand bietet, was man ausleihen kann und wo die Sammelschwerpunkte liegen, darüber wird der Besucher schon auf der ersten Seite der Musikbibliothek informiert, ebenso über die zur Verfügung stehenden Hörplätze. Nur auf den Seiten der Stadtbibliothek dagegen findet man Angaben zu Kopiermöglichkeiten, PC-Arbeitsplätzen und Führungen.

Veranstaltungen werden, so welche stattfinden, auf einer eigenen Seite bekannt gegeben. Weitere aktuelle Informationen sind nicht geboten. Ausfälle oder Einschränkungen von Dienstleistungen, beispielsweise im OPAC, werden direkt am „Ort des Geschehens“ und in einer Laufzeile auf der Eingangsseite der Stadtbibliothek erwähnt.

Der OPAC der Stadtbibliothek enthält auch die Musikbestände. Im OPAC selbst gibt es einen Link „Online-Hilfe“, zu dem man aber keinen Zugang hat. Vermutlich funktioniert er nur über den Server der Bibliothek. Dafür gibt die Stadtbibliothek Tipps zur Suche und stellt zwei Emailadressen für technische und inhaltliche Probleme zur Verfügung. Spezielle Suchhilfen für die Musikbestände gibt es nicht.

Schon der Einstieg in die Suche ist durch unklare und unlogische Auswahlmöglichkeiten von Funktionen wie Standardsuche, Kontoanzeige, Verlängerung, Passwortänderung usw. in drei verschiedenen Pulldown-Menüs sehr verwirrend. Die Trefferlisten und Titelanzeigen werden nicht übersichtlicher. Teilweise fehlende respektive unklare Statusangaben irritieren ebenso wie zahlreiche, unübersichtlich angeordnete Buttons in der Vollanzeige. Neu ist die Möglichkeit, selbst Medien vorzumerken.

Über den Umfang von Auskunft per Email, Angebot von Recherchen und Dokumentenlieferdiensten ist auf den Seiten nichts zu erfahren.

Erfreulich ist das Angebot einer eigenen Musikbörse, die mit Hilfe des Formulars eines Gästebuchs verwirklicht wurde. Die Eingabemaske ist klar und übersichtlich, lediglich eine Rückmeldung bei Fehlern fehlt; beispielsweise wird die Eingabe eines beliebigen Textes in das URL-Feld anstandslos akzeptiert. Eine Vorschau ermöglicht allerdings Selbstkontrolle vor dem Abschicken.

Es existiert eine thematisch sortierte Linksammlung mit unterschiedlichsten Rubriken, die auch von den Bibliothekaren im Auskunftsdienst verwendet wird.³³ Diese wurde aber zuletzt im September 2000 aktualisiert!

Auch die übrigen Aktualisierungsdaten, die auf jeder Seite vorhanden sind, bewegen sich in diesem Zeitraum.

Layout und technische Kriterien

Das Layout der Abteilungen ist einheitlich (einziger „Ausreißer“ ist der OPAC mit einem sparsamen und nicht sehr ansprechenden Layout) und hat einen direkten Bezug zur Hauptseite der Stadtbibliothek: Der Wegweiser, dessen Schilder zu den Abteilungen führen, wird auf jeder Abteilungsseite in einem Frame auf der linken Seite wiederholt. Er ist so verändert, dass die Schilder der nicht aktiven Abteilungen nach links zeigen, das Schild der aktivierten Abteilung, in diesem Fall das der Musikbibliothek, nach rechts. Unter diesem großen Schild befinden sich nun weitere kleine mit den verfügbaren Menüpunkten der Musikseiten. Oben am Wegweiser bleibt immer das Schild zur Startseite mit dem Logo der Stadtbibliothek sichtbar. Die nach links weisenden Schilder sind zur Hälfte abgeschnitten, so dass die Aufschrift nicht zu entziffern ist, funktionieren aber trotzdem als Link. Sinnvoller wäre es den kompletten Wegweiser abzubilden, vor allem, da auf der rechts auf den Homepages stets genügend Platz bleibt.

Rechts des Frames sind, klar abgegrenzt, die Inhalte dargestellt. Die Navigation bleibt auf allen Seiten sichtbar, man kommt von allen Punkten problemlos eine Ebene zurück und findet auf jeder Seite (mit Ausnahme der Börse) am unteren Ende Kontakt, Copyright und Aktualisierungsdatum, bei längeren Seiten auch einen Link zum Beginn der Seite. Es ist immer erkennbar, in welcher Hierarchieebene man sich befindet. Die obere Ebene wird durch den Wegweiser angezeigt; welches untere Schild gerade aktiviert ist, kann man hier aber nicht erkennen. Das und weitere Unterpunkte zeigt einem die Titelseite der jeweiligen Seite.

Die Reihenfolge der Menüpunkte scheint willkürlich zu sein, was aber durch die geringe Anzahl (maximal sieben Unterpunkte) nicht ins Gewicht fällt. Die Benennung ist bis auf wenige Ausnahmen eindeutig. Bei Mausberührung werden aussagekräftigere ALT-Texte eingeblendet, die als Benennung weniger kreativ, aber manchmal sprechender wären. Zwei Pluspunkte auch hier: Hinter jedem Klick ist Inhalt zu finden und es sind höchstens drei Klicks zum Ziel erforderlich.

Links sind blau und unterstrichen, also deutlich als solche erkennbar. „Visited Links“ sind braun eingefärbt; der zuletzt besuchte Link ist schwarz und ohne Unterstreichung, was ihn im Text plötzlich unauffindbar macht. Die Links sollten öfter auf ihre Funkti-

³³ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Musikbibliothek Reutlingen (30.08.02).

onsfähigkeit überprüft werden: Der Link zum Stadtarchiv ist veraltet und führt nur noch zu einer Fehlermeldung.

Site-Suche und eine Sitemap werden nicht angeboten, lediglich ein verlinktes Stichwortregister auf der Informationsseite der Stadtbibliothek.

Die Seiten sind überwiegend in zwei Farben gestaltet: Der Frame ist blau wie die Einstiegsseite der Stadtbibliothek, der Hintergrund der Inhalte hellgelb. Farben könnten als Orientierungshilfe noch sinnvoller eingesetzt werden: Jede Abteilung hat auf ihren Schildern eine eigene Farbe, auf dem Hauptschild zusätzlich ein eigenes kleines Logo. Diese Farben kommen auf den Unterseiten der Abteilungen aber nicht mehr vor (Ausnahme: In der Titelzeile einer Tabelle unter „Musik in Reutlingen“). Statt dessen sind alle Abteilungsseiten in dem Hellgelb gehalten, das für das Schild der Stadtbibliothek verwendet wurde.

Grafiken werden systematisch eingesetzt, zumindest im Ansatz. Auf jeder Abteilungsseite ist rechts oben eine dezent animierte Grafik zu sehen. Sie stimmt immer mit der Grafik auf dem Wegweiser überein - außer bei der Musikbibliothek. Ansonsten werden sie auch außerhalb der Abteilung als Erkennungsmerkmale eingesetzt: Das Auge der Veranstaltungsseiten erscheint zusätzlich im Veranstaltungsbereich der Musikbibliothek.

Der Text - schwarz auf hellgelb in angenehmer Schriftgröße - ist gut lesbar und mit Absätzen und Zwischenüberschriften untergliedert. Zwei Schwachpunkte sind die fehlende Druckversion und der fehlende Bezug bei den Zwischenüberschriften. Sie scheinen aus Satzenden zu bestehen, denen der Anfang fehlt: „...nach Noten.“ und „...in Büchern.“ Eventuell gab es früher einen Satzanfang dazu und der einleitende Text wurde verändert.

Information darüber, welche Anforderungen die Site an einen Browser stellt, werden nur im Zusammenhang mit der OPAC-Nutzung gegeben.

Fazit

Dem Auftritt liegen einige gute Ideen zu Grunde, die liebevoll umgesetzt wurden. Allein das Farbschema könnte noch besser ausgebaut und genutzt werden. Inhaltlich kann noch einiges optimiert werden: Die Angebote der Stadtbibliothek wären leichter auffindbar, wenn man sie an den entsprechenden Stellen mit den Abteilungen verlinken würde. Ganz wichtig für einen Internetauftritt ist es, mehr Zeit in die regelmäßige Pflege und in aktuelle Informationen zu investieren. Auch die Chancen von Online-Dienstleistungen kann man intensiver nutzen.

2.4 Stadtbibliothek Essen, Musikbibliothek ³⁴

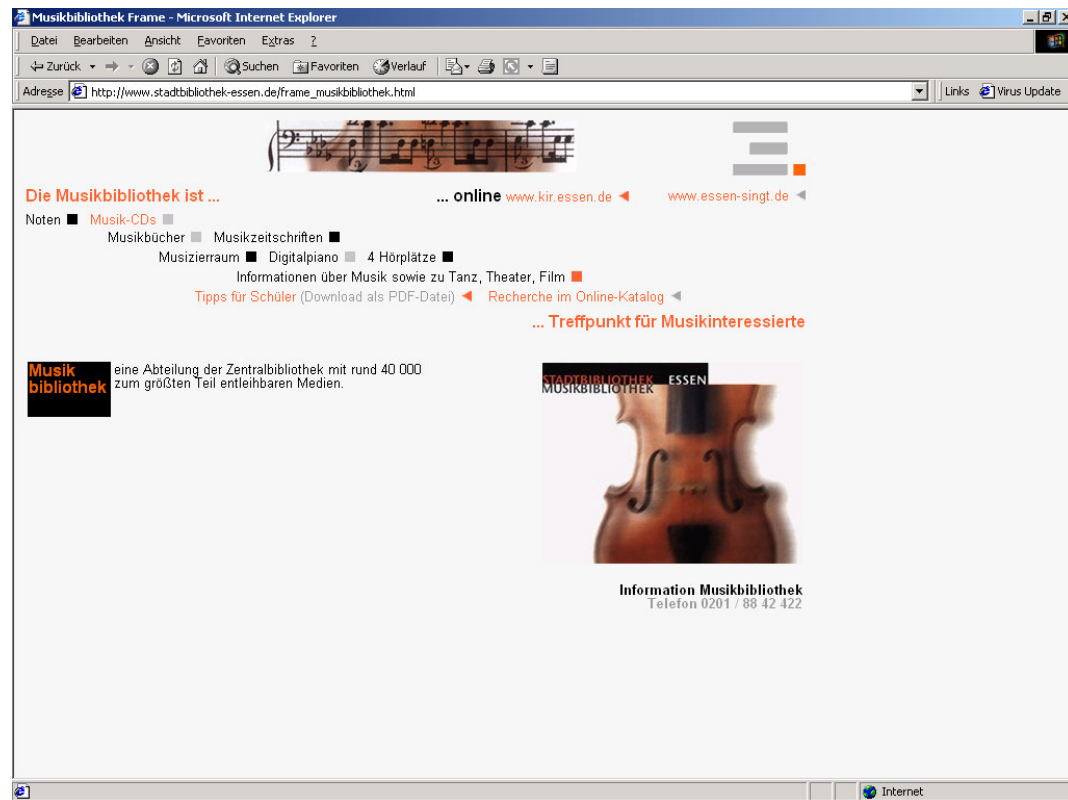


Abbildung 4: Stadtbibliothek Essen, Musikbibliothek

1930 ermöglichte eine Schenkung des Musikpädagogischen Vereins die Gründung der Musikbibliothek. Heute stehen für die allgemeine Benutzung und gebührenpflichtige Ausleihe Noten, AV-Medien und Musikzeitschriften sowie Musikbücher zur Verfügung, davon auch Musikbücher und -drucke von vor 1800 sowie 123 Titel als Aufführungsmaterial.³⁵

Angebot von Information und Dienstleistungen

Auf der Seite der Musikbibliothek findet der Benutzer keinerlei Informationen über Geschichte oder Entstehung der Bibliothek, ebenso wenig über laufende Projekte. Das Angebot steht weder komplett noch in Teilen in englischer Sprache zur Verfügung.

Die einzige klar ersichtliche Kontaktmöglichkeit ist eine Telefonnummer. Mit etwas Glück findet man auch den Link zu Adresse und Öffnungszeiten. Die Emailadresse der Musikbibliothek ist nur auf den Seiten der Stadtbibliothek zu finden. Kaum ein Benut-

³⁴ Stadtbibliothek Essen, Musikbibliothek:
http://www.stadtbibliothek-essen.de/frame_musikbibliothek.html (18.09.02).

³⁵ vgl. Handbuch, S. 97-98.

zer, der über einen Link auf die Seite kommt, wird aber im Zusammenhang mit der Musikbibliothek eine Stadtbibliothek vermuten, denn es gibt keinen übergeordneten Frame. Einzige Verbindung zur Stadtbibliothek ist deren verlinktes Logo. Wenn man das aber nicht kennt, wird man es auch nicht finden, denn es sitzt ganz unscheinbar in der rechten oberen Ecke und kann, wenn es denn bemerkt wird, durchaus auch für ein hübsches Dekorationselement gehalten werden.

Auf eine Anfahrtsbeschreibung oder einen Lageplan der Bibliothek wurde verzichtet, ebenso wie auf Angaben über behindertengerechte Räumlichkeiten.

Die Seite bietet aber ausführliche Bestandsinformationen und eine Beschreibung der Sammelschwerpunkte: Noten, CDs und Literatur zu den Produktionen des Aalto-Theaters sowie zu den Sinfoniekonzerten der Essener Philharmoniker. Für Informationen zur Benutzung wird auf die Stadtbücherei verwiesen. Fernleihe ist möglich.

Es wird über folgende Angebote vor Ort informiert: Information in Papierform zum Essener Musikleben, eine Informationssäule als Musikbörse, ein Digitalpiano, ein Musizerraum mit Klavier, vier Hörplätze, Internetanschluss und CD-ROM-Datenbanken. Auf Anfrage werden auch Führungen angeboten.

Aktuelle Veränderungen erfährt der Benutzer hier nicht. Es ist auch unklar, wie zeitnah die übrigen Informationen sind, da nirgends ein Aktualisierungsdatum zu finden ist.

Eine Liste mit Literaturtipps für Schüler zum Download als PDF-Datei wird angeboten, ferner zwei Datenbanken. Eine enthält Biografien, Noten, Tonträger und Literatur von über 50 Komponisten der Region, die andere verzeichnet Essener Chöre. Darüber hinaus findet sich keine fachliche Erschließung des Internet durch eine Linksammlung oder ähnliches.

Im OPAC „Biber“ der Stadtbibliothek ist nur ca. die Hälfte des Musikbestandes erschlossen, nach dem Rest muss man noch im Zettelkatalog suchen. Von welchen Kriterien die Erschließung abhängt (zum Beispiel bis zu einem bestimmten Jahr), ist unklar. Was schon erfasst ist, ist trotzdem bisher nur eingeschränkt recherchierbar. Spezielle Suchtipps für die Musikbestände sind vorhanden.

Der OPAC ist in deutscher, französischer und englischer Sprache verfügbar und bietet auch Angaben dazu, welche Browser eine optimale Nutzung erlauben. In zwei verschiedenen Suchmodi stehen übersichtliche Suchfelder mit verschiedensten Kombinationsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Suche selbst gestaltet sich etwas schwierig. Den Autor Walter Glück beispielsweise findet man nicht mit „Glück, Walter“, auch nicht mit „Glück,Walter“ (wie in der Hilfe als mögliche Variante angegeben), sondern nur mit „Glück“ oder mit „Glück Walter“. Bei erfolgreicher Suche erhält man aber übersichtliche Titellisten und Vollanzeigen.

Weitere Funktionen sind Anzeigen und Löschen von Vormerkungen, Anzeige von Medien- und Gebührenkonto sowie Verlängerungen.

Die Musikbücherei bietet außer Informationen zur Musik auch Recherchen zu den Gebieten Tanz, Theater und Film an.

Layout und technische Kriterien

Die Seiten der Musikbibliothek sind untereinander einheitlich. Das Einzige, was am Layout an die Stadtbibliothek erinnert, ist jedoch die Farbe der Überschriften.

Die komplette Navigation befindet sich in einem großen Frame, der das obere Drittel der Seite einnimmt. Die Menüpunkte innerhalb des Frames wirken locker gestreut, erst bei genauerem hinsehen erkennt man ein diagonal angeordnetes Menü mit thematisch zusammenhängenden Punkten, zwei bis drei auf jeder Ebene. Ein eigenes Logo ist nicht vorhanden, rechts oben befindet sich das Logo der Stadtbücherei. Nach rechts ist auf der Seite genügend Freiraum, falls weniger Platz zur Verfügung steht.

Jedem Menüpunkt in der Navigation ist ein Quadrat zugeordnet. Nur die Quadrate fungieren als Links. Bei Berührung mit der Maus erscheint die zugehörige Information unterhalb des Frames in der linken Hälfte der Seite. Mit ein bisschen Übung findet man bald heraus, welches Quadrat zu welchem Menüpunkt gehört... Da die Seite aus zwei Ebenen besteht, bereitet es auch keine Probleme festzustellen, auf welcher Ebene man sich befindet. Die Benennung der Menüpunkte und Links scheint auf den ersten Blick eindeutig und man findet auch meistens die Information, die man dahinter vermutet. In einzelnen Fällen findet man jedoch zusätzlich Information, die man hier *nicht* vermutet hat.

So lange man wie oben beschrieben vorgeht, ist die Navigation immer sichtbar. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die kleinen Quadrate anzuklicken, anstatt nur mit der Maus darüber zu fahren. Dann öffnet sich ein neues Fenster und die Navigation ist verschwunden. Längere Texte, zum Beispiel die OPAC-Suchhilfe, sind so angenehmer zu lesen. Wenn man diesen Text nämlich innerhalb des Frames liest, ist der Scrollbalken schwer mit der Maus zu erreichen, ohne dass man auf dem Weg dorthin einen anderen Link streift, was den Hilfetext des OPAC natürlich wieder verschwinden lässt. Der Nachteil ist, dass es nur über den Zurück-Button des Browsers wieder zur Musikseite geht.

Auf eine Site-Suche muss ebenso wie auf eine Sitemap und ein verlinktes Stichwortregister verzichtet werden.

Ich hatte beim Betrachten der Seite erhebliche Schwierigkeiten, Links und „Nicht-Links“ auseinander zu halten. Die Schrift ist wechselweise in grau, schwarz und orange gehalten; Hervorhebungen erfolgen durch Fettdruck und Unterstreichungen. Manches ist auch ein Link, aber ich konnte beim besten Willen kein System dahinter entdecken.

Ich konnte nur feststellen, dass die Links, die man anklicken *muss* - bei denen also kein Berühren mit der Maus genügt - bei Mausberührung entweder fett werden oder, falls sie schon fettgedruckt sind, die Farbe wechseln.

Außer dem Stadtbibliothek-Logo sind zwei Grafiken zu finden: Im Frame eine Grafik mit rein dekorativer Funktion, und zwar ein Teil einer Violine und eine Notenzeile. Unterhalb des Frames ein größerer Ausschnitt einer Violine, der eine Funktion hat, die man allerdings nicht unbedingt sofort bemerkt: Der Ausschnitt dient als Link und führt zu der Adresse und den Öffnungszeiten der Musikbibliothek.

Beim Text hat man sich auf eine Schriftart beschränkt, farblicher Kontrast und Schriftgröße ermöglichen eine optimale Lesbarkeit. Einzig die vielen Hervorhebungen durch Farbe, Fettdruck und Unterstreichung einzelner Wörter stört den Lesefluss. Druckversionen werden nicht angeboten.

Fazit

Der Internetauftritt informiert ausreichend über die Dienstleistungen, die die Bibliothek vor Ort bietet. Er vermittelt allerdings teilweise eher den Eindruck eines technischen Experimentierfeldes. Vorhandene Informationen sollten klarer und übersichtlicher aufbereitet werden; dabei hat Einfachheit oft die größte Wirkung. Informationen über aktuelle Ereignisse fehlen ebenso wie Aktualisierungsdaten bei allen Seiten. Vor allem die Möglichkeiten von Online-Dienstleistungen werden hier noch kaum genutzt.

2.5 Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Fachbereich Musik ³⁶

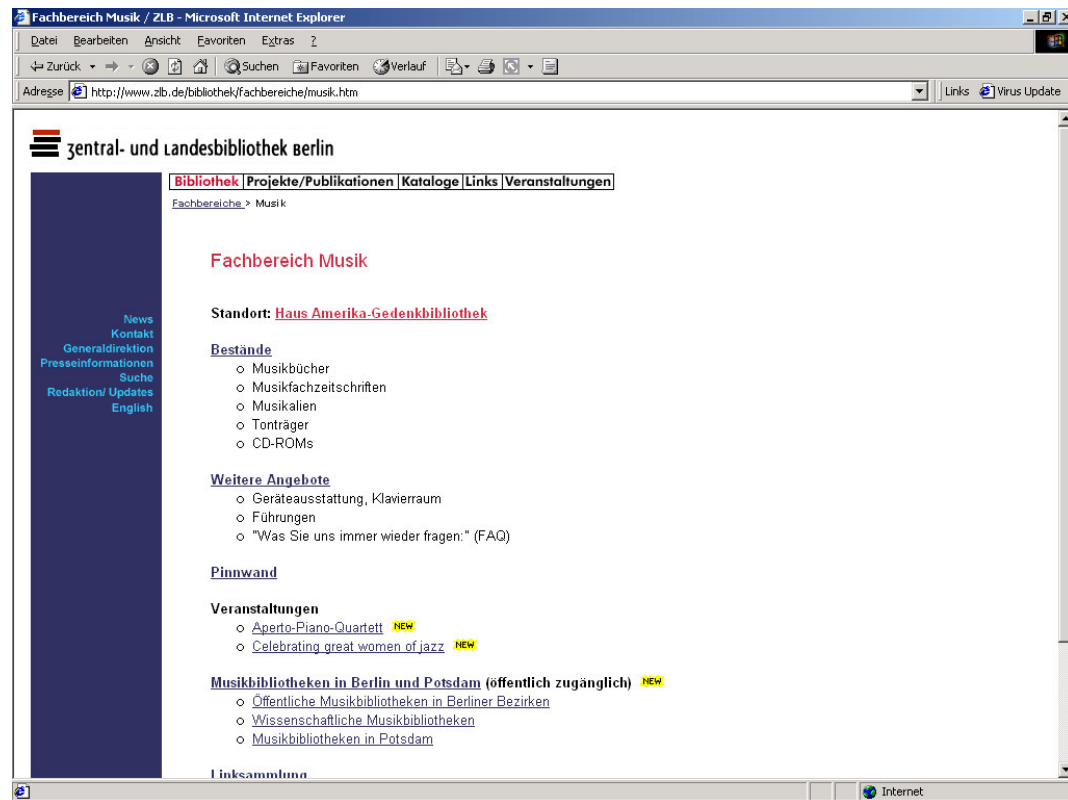


Abbildung 5: Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Fachbereich Musik

Die Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) und die Berliner Stadtbibliothek fusionierten 1995 mit den beiden Musikabteilungen zur ZLB, die damit sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Bibliothek ist. Die Musikabteilung der AGB wurde 1954, die der Stadtbibliothek 1940 gegründet. Ein großer Bestand von Noten, Musikbüchern, zahlreichen Musikzeitschriften, AV-Medien und Musikhandschriften steht zur Ausleihe zur Verfügung. Sammelaufgaben sind unter anderem Musik der USA im 20. Jahrhundert, Nachlässe und Komponistinnen. Die Bibliothek ist Leitbibliothek und Pflichtexemplarbibliothek für Berlin.³⁷ Heute sind die beiden Musikabteilungen in einem Haus, der Amerika-Gedenkbibliothek, untergebracht. Die Schallplatten, Teile der Notenbestände und Präsenzbestand von vor 1956 befinden sich nach wie vor im Magazin der Stadtbibliothek.

³⁶ Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Fachbereich Musik:
<http://www.zlb.de/bibliothek/fachbereiche/musik.htm> (19.09.02).

³⁷ vgl. Handbuch, S. 41-42.

Der Internetauftritt der ZLB besteht schon seit 1996. Seit 1999 gibt es eine spezielle Musikseite, für deren Inhalte die Musikabteilung der ZLB zuarbeitet.³⁸

Angebot von Information und Dienstleistungen

Der Fachbereich Musik bietet auf seinen Seiten keine geschichtlichen Hintergründe und Fotos an; diese Daten sowie Projekte und Publikationen werden nur zentral für alle Abteilungen gemeinsam vorgestellt.

Über den Menüpunkt „English“ erreicht man eine Übersicht über die Bestände und Angebote der Musikabteilung in englischer Sprache.

Adresse, Telefonnummern und Faxnummer sowie die Emailadresse der Leiterin sind ebenso angegeben wie das Personal des Webteams mit Zuständigkeitsbereichen und Emailadressen. Außer den Öffnungszeiten erfährt man hier etwas, was besonders lobend erwähnt werden muss, da es leider Seltenheitswert hat: Die Ausstattung der Amerika-Gedenkbibliothek ist behindertengerecht. Vor der Anreise kann man hier sämtliche möglichen Verkehrsverbindungen einsehen; zusätzlich gibt es einen Stadtplanausschnitt.

Die Rubrik „Briefkasten“ der ZLB mit einem Formular für Kritik und Anregungen ist leider auf den Seiten der Musikabteilung von der vertikalen Informationsleiste verschwunden.

Ausführliche Informationen erhält man über Bestand und Sammelschwerpunkte, technische Geräte und Instrumente zur Nutzung sowie das Angebot von Führungen. Erwähnenswert ist das umfangreiche Angebot an CD-ROM-Fachdatenbanken, zugänglich vom Hausnetz der ZLB.

Aktuelles ist deutlich mit einem gelben „New“-Zeichen markiert, Veranstaltungen werden mit Fotos und weiteren Informationen bekannt gegeben. Neuerungen auf der gesamten Homepage findet man unter „Updates“ - chronologisch mit Datum aufgeführt und zur jeweiligen Seite verlinkt. Auch eine Rubrik „Was Sie uns immer wieder fragen“ steht zur Verfügung.

Beide Standorte sind seit 17. September 2001 Mitglied im VÖBB (Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins). Im VÖBB gibt es auch die Möglichkeit, das Benutzerkonto einzusehen und Medien zu bestellen.

Für die Bestände der Musikbibliothek gibt es noch folgende Kataloge als IPAC (Image Public Access Catalogue) mit Abbildern der alten Kartenkataloge bis zum Erscheinungsjahr 1994: Alphabetische Kataloge für Musikalien, Musikkultur und Schallplatten, einen Interpretenkatalog und einen systematischen Katalog. Wo die Bestände zwi-

³⁸ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (05.08.02).

schen 1994 und 2001 nachgewiesen sind, bleibt unklar. Möglicherweise werden sie im VÖBB rückerfasst.

Über den Button „Auskünfte“ werden Schulungen, Telefonauskunft, fachliche Beratung und ein Formular für umfangreichere Recherchen angeboten.

Ergänzend zu der Pinnwand in der Bibliothek wurde auf der Homepage eine virtuelle Pinnwand eingerichtet. Anzeigen können entweder schriftlich in der Bibliothek oder online über ein Formular eingereicht werden. Die Handhabung des Formulars ist sehr schön erklärt; einfacher kann man es nicht haben. Unsinniges landet auf der Musik-Pinnwand nicht: Die Anzeige wird in der Bibliothek nochmals überprüft und erst nach ein bis zwei Tagen freigeschaltet.

Die Linksammlung kann als Musterbeispiel dienen. Sie bietet alle denkbaren Rubriken, ist vorbildlich strukturiert und sehr aktuell. Wenn man trotzdem nicht fündig wird, steht sogar eine Suchfunktion zur Verfügung.

Site-Suche und Schlagwortindex sind von jeder Seite aus verfügbar, eine Sitemap wurde nicht erstellt.

Auf allen Seiten sind Aktualisierungsdaten aus dem Jahr 2002 zu finden, was auf eine regelmäßige Pflege der Homepage hinweist.

Layout und technische Kriterien

Layout und Navigation sind auf allen Seiten einheitlich gestaltet und stimmen mit dem Auftritt der ZLB überein. Auf Frames wurde verzichtet; es gibt eine horizontale und eine vertikale Navigationsleiste, die auf allen Seiten vorhanden sind. Falls man auf einer Seite viel scrollen muss und die Navigation verschwindet, findet man am Fuß der vertikalen Leiste einen Link zum Kopf der jeweiligen Seite.

Die vertikale Navigationsleiste stellt Folgendes zur Verfügung: Zentrale Informationen über Bibliothek und Fachbereiche, Projekte und Publikationen, Zugang zu den Katalogen, eine schematische Übersicht aller vorhandenen Linksammlungen und eine Übersicht aller stattfindenden Veranstaltungen.

Auf der horizontalen Navigationsleiste findet man die Punkte „News“ (geänderte Öffnungszeiten, Workshops usw.), „Kontakt“, „Generaldirektion“ (Jahresberichte und weitere Informationen), „Presseinformationen“ (Dokumente zum Herunterladen), „Suche“ (Site-Suche, Kataloge, laufende Zeitungen mit Links zu Volltexten, Schlagwortindex der ZLB-Seiten), „Redaktion / Updates“ und „English“.

Das Logo der ZLB links oben ist gleichzeitig der Link zu deren Homepage. Das rechte Drittel der Seite ist leer und lässt genügend Spielraum für kleinere Bildschirme.

Innerhalb der beiden Leisten befindet sich das Angebot des Fachbereichs Musik. Am Fuß jeder Seite befindet sich die URL der Musikabteilung, das Aktualisierungsdatum und ein Mailkontakt.

Eine Titelzeile unter der horizontalen Navigationsleiste zeigt nicht nur deutlich, auf welcher Ebene man sich befindet, sondern ermöglicht auch den Zugang zu jeder Ebene von jeder beliebigen Seite aus.

Die Benennungen von Links und Menüs sind aussagekräftig; maximal sieben Menüpunkte sind in logischer Reihenfolge angeordnet. Zusätzlich sind unter den Verlinkungen einige Punkte als Kurzbeschreibung des dahinterstehenden Inhaltes angegeben. Jeder der Mausklicks führt zu Inhalten. Die Grenze von höchstens drei Klicks wird nie überschritten, meistens genügen sogar zwei.

Links sind farbig und unterstrichen und somit klar vom anderen Text zu unterscheiden. Besuchte Links wechseln von blau zu rot oder umgekehrt.

Auf grafische Spielereien wurde verzichtet. Schwarzer Text auf weißem Hintergrund mit dunkelroten und blauen Akzenten sind fürs Auge angenehm, ebenso die Schriftart und -größe. Druckversionen werden nicht zur Verfügung gestellt. Durch die einfache Gestaltung der Seite sind Angaben zu geeigneten Browsern und Auflösungen überflüssig.

Fazit

Jederzeit abrufbare, aktuelle Information war und ist ein Ziel der Musikabteilung, das sie vorbildlich umsetzt! Die Linksammlung als Instrument zur Erschließung des Internets ist nach eigenen Angaben auch den Bibliothekaren im Auskunftsdienst eine große Hilfe. Seit der Präsentation im Internet wurden vermehrt Anfragen per Email aus ganz Deutschland und dem Ausland festgestellt, was zeigt, dass das Internet als „zusätzliches Forum der Öffentlichkeitsarbeit“ nicht nur erkannt wird, sondern dass man auch davon Gebrauch macht.³⁹ Innerhalb dieses Informationsangebot kann sich der Benutzer dank einer übersichtlichen Aufbereitung schnell und sicher zurechtfinden.

³⁹ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (05.08.02).

3 Beschreibung und Bewertung der Internetpräsentationen wissenschaftlicher Musikbibliotheken

3.1 Die Deutsche Bibliothek, Deutsches Musikarchiv Berlin ⁴⁰

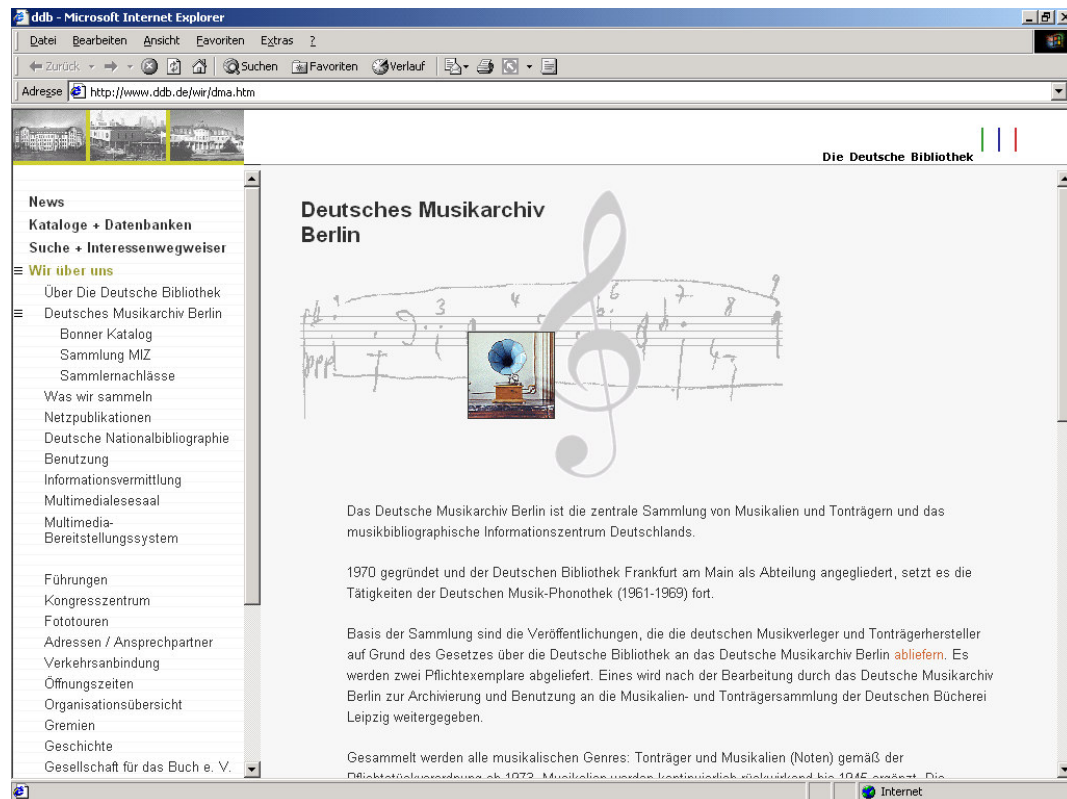


Abbildung 6: Die Deutsche Bibliothek, Deutsches Musikarchiv Berlin

Das Deutsche Musikarchiv Berlin wurde 1970 als Abteilung der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main gegründet und übernahm 1991 das Musikinformationszentrum des ehemaligen „Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR“. Der Präsenzbestand enthält Noten, Musikbücher, Musikzeitschriften, AV-Medien (auch historische Tonträger), Mikroformen und GEMA-Notendrucke. Allgemeine Benutzung ist möglich.⁴¹

⁴⁰ Die Deutsche Bibliothek, Deutsches Musikarchiv Berlin: <http://www.ddb.de/wir/dma.htm> (19.09.02).

⁴¹ vgl. Handbuch, S. 18-19.

Angebot von Information und Dienstleistungen

Die Aufbereitung der Inhalte ist nicht direkt vergleichbar mit der anderer Musikabteilungen, da das Deutsche Musikarchiv Berlin keine Unterabteilung, sondern eine von drei großen Abteilungen der Deutschen Bibliothek (DDB) ist. Das DMA hat keine separaten Seiten im Internetauftritt der Deutschen Bibliothek. Die DDB-Homepage bietet innerhalb jedes Themenbereichs entweder allgemein gültige Information oder eine Unterteilung in die drei Standorte Berlin, Leipzig und Frankfurt.

Geschichtliche Daten und Fototouren sind zu finden, verschiedene Projekte werden vorgestellt. Was für eine Nationalbibliothek natürlich Pflicht ist: Der komplette Auftritt steht in englischer Sprache zur Verfügung.

Das Personal wird mit seinen Aufgabengebieten und sämtlichen Kontaktdaten vorgestellt; auch Öffnungszeiten, die vollständige Adresse, ein Lageplan und Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto fehlen nicht. Man erfährt nicht, ob die Zugänge und die Ausstattung behindertengerecht sind; zur Kontaktaufnahme mit der Behindertenbeauftragten ist aber eine Emailadresse angegeben. Formulare für Anschaffungsvorschläge sind für eine Pflichtexemplarbibliothek überflüssig.

Auf verschiedene Rubriken verteilt finden sich ausführliche Informationen zu Beständen und Spezialsammlungen, Aufstellung, Katalogen und Benutzungsordnung. Führungen werden nur für die Deutsche Bücherei Leipzig und die Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main angeboten. Sämtliche Publikationen sind aufgeführt und per Email direkt bestellbar. Das Fehlen eines Formulars birgt allerdings die Gefahr, dass bei einer Bestellung zum Beispiel die Absenderdaten vergessen werden.

Die Rubrik „News“ informiert über Neuigkeiten betreffend die Presse, Personelles, Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Ausschreibungen, die Fachzeitschrift „Dialog mit Bibliotheken“⁴² und Updates der Homepage. Es gibt die Möglichkeit einen Newsletter zu abonnieren. Eine allgemeine Liste häufig gestellter Fragen zum DMA habe ich nicht gefunden; dieses Angebot gibt es aber zum Projekt „Dissertation online“.

Der OPAC des DMA enthält Titel ab 1984, steht aber bisher nur in einer Pilotversion mit eingeschränkten Suchmöglichkeiten zur Verfügung. Der Bestand vor 1984 sowie der Bonner Katalog und die Datenbank der historischen Tonträger sind über die CD-ROM DNB-Musik zugänglich. Eine Direkthilfe, die Informationen zu dem jeweils ausgewählten Feld gibt, enthält Suchtipps mit Beispielen. Man kann für die Anzeige der Suchergebnisse verschiedene Formate auswählen und sich Trefferlisten mit bis zu 100 Titeln per Email zuschicken lassen.

⁴² „Dialog mit Bibliotheken“ ist eine Fachzeitschrift über Die Deutsche Bibliothek, ihre Aktivitäten und ihr Dienstleistungsangebot, die dreimal jährlich erscheint.

Die Homepage bietet weiterhin ausführliche Angaben zum Umfang der Informationsvermittlung und kostenpflichtigen zentralen bibliographischen Dienstleistungen. Verschiedenste Kataloge und Datenbanken stehen zur Verfügung.

Aus der Sammlung Thomas Mann werden verschiedene Audio Files als Hörproben angeboten. Eine kleine Anzahl ausgewählter Links zur Musikwissenschaft dient hauptsächlich als Portal zu anderen Linksammlungen.

Alle Seiten weisen relativ neue Aktualisierungsdaten auf.

Layout und technische Kriterien

Das Layout der Seiten ist einheitlich gehalten. Inhalt und Navigation sind durch Verwendung von Frames klar voneinander getrennt.

Ein schmaler Frame oben zeigt links Fotos der drei Standorte und rechts das Logo der Deutschen Bibliothek, das zur DDB-Startseite führt. Ein zweiter Frame auf der linken Seite enthält die gesamte Navigation mit den Hauptmenüpunkten. Innerhalb befindet sich der Inhalt, meistens aus Fließtext bestehend, der sich variabel der Breite des Bildschirms anpasst.

Die Navigationsleiste enthält die Hauptmenüpunkte, deren Untermenüs sich erst beim Anklicken eines Hauptmenüpunktes öffnen. Sowohl im Haupt- als auch im Untermenü sind die momentan aktivierten Menüpunkte grün eingefärbt, so dass immer klar ist, wo man sich befindet. Weitere Verlinkungen innerhalb des Untermenüs sind im Frame nicht mehr sichtbar. Aus dieser etwas unübersichtlichen „Wanderung“ durch verschiedene Unterseiten mit immer weiter führenden Verlinkungen findet man nur noch mit dem „Zurück“-Button des Browsers heraus. Die Menüpunkte sind eindeutig benannt, aber das Menü als Ganzes ist durch zahlreiche Unterpunkte recht unübersichtlich.

Der Fuß jeder Seite enthält vier Buttons: „Zum Seitenbeginn“, „Zur Startseite“, „Zur Suche“ und „Email an Kontaktperson“; außerdem Verantwortliche und Aktualisierungsdatum. Anfangs wundert man sich, dass beim Aktivieren des Buttons „Suche“ kein Suchfeld auftaucht, bis man irgendwann feststellt: Der Suche-Button öffnet links im Frame ein Untermenü mit der Auswahl „Kataloge und Datenbanken“, „Bestellung von Literatur“, „Site-Suche“ (wahlweise Schlagwortregister oder Suchfeld), „Interessenwegweiser“ und „Linkauswahl“.

Farben werden nur sparsam verwendet und dienen nicht als Orientierungshilfe. Die Seiten sind einheitlich in einem hellen Grau gehalten. Kleinere Grafiken dienen teilweise als Links, größere Grafikdateien wie Fotos sind mit ALT-Texten versehen.

Alles, was außerhalb des Frames liegt, ist größtenteils Fließtext, der das gezielte, schnelle Auffinden von Information behindert. Das liegt nicht am Schriftbild; Schriftgröße, -farbe und -art ermöglichen optimale Lesbarkeit. Allerdings fehlen Zwischenüberschriften und verlinkte Sprungmarken, die den Text etwas strukturieren. Links sind

deutlich farbig gekennzeichnet, jedoch würde eine andere Farbe für bereits besuchte Links die Orientierung erleichtern.

Fazit

Das Informationsangebot ist groß und die Anforderungen an den Internetauftritt einer Bibliothek von internationaler Bedeutung sind inhaltlich erfüllt. Eine Überarbeitung der Navigation und eine übersichtlichere Gliederung der einzelnen Seiten würde ein noch schöneres Gesamtbild der Homepage ergeben und die zahlreichen Angebote und Informationen leichter zugänglich machen.

3.2 Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv ⁴³

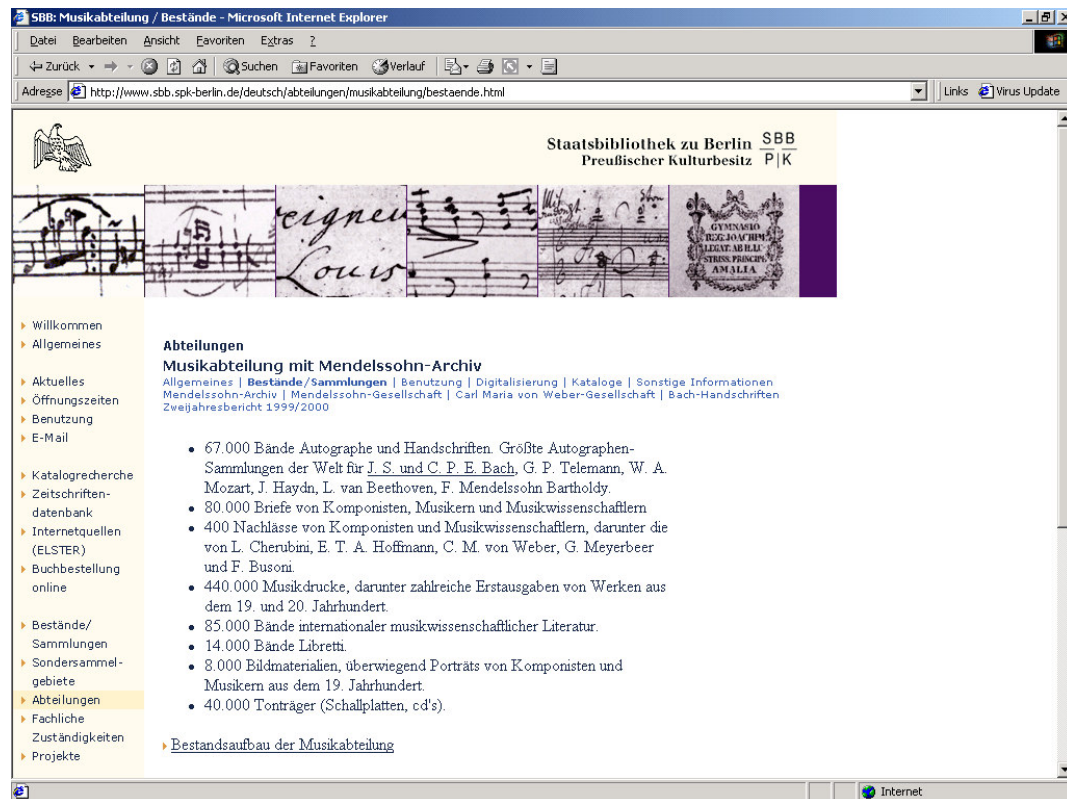


Abbildung 7: Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv

⁴³ Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv: <http://www.sbb.spk-berlin.de/deutsch/abteilungen/musikabteilung/bestaende.html> (20.09.02).

Die Musikabteilung der 1661 gegründeten Bibliothek wurde 1841 eingerichtet. Von 1945 bis 1991 war sie wie die Bibliothek zweigeteilt. Heute ist sie die größte und eine der bedeutendsten Musiksammlungen Deutschlands. Außer einer großen Anzahl Noten findet man Musikbücher (auch Textbücher und Musikbücher von vor 1800), Musikzeitschriften, AV-Medien, Musikhandschriften (davon zahlreiche Autographe), Briefe, Programmzettel und Nachlässe bedeutender deutscher Komponisten. Ausleihe von Medien ab dem Erscheinungsjahr 1956 und allgemeine Benutzung sind kostenlos. Die Musikabteilung sammelt im Rahmen des Projektes „Sammlung Deutscher Drucke“ Musikdrucke von 1800-1944 und die Pflichtexemplare der deutschen Musikalienproduktion 1906-1944. Der Abteilung angeschlossen ist das 1964 gestiftete Mendelssohn-Archiv.⁴⁴

Die Staatsbibliothek zu Berlin präsentiert sich seit ca. fünf Jahren im Internet mit dem Ziel allgemeiner Information. Die Musikabteilung arbeitet der Bibliotheksleitung zu, die die Homepage zentral betreut.⁴⁵

Angebot von Information und Dienstleistungen

Auf der Homepage sind ausführliche geschichtliche Informationen über die Musikabteilung zu erhalten. Zusätzlich sind Fotos und Jahresberichte vorhanden. Die Geschichte der Mendelssohn-Gesellschaft wird ebenfalls dargestellt; zur Homepage der Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft, mit der die Musikabteilung eng zusammenarbeitet, ist ein Link bereitgestellt. Über Projekte informiert die Staatsbibliothek zu Berlin zentral. Einzelne Hinweise auf der Seite werden auch in englischer Sprache gegeben.

Auf der Hauptseite der Musikabteilung sind alle Kontaktdaten angegeben; einen Stadtplanausschnitt und eine Anreisebeschreibung mit öffentlichen Verkehrsmitteln erhält man auf den allgemeinen Seiten der Staatsbibliothek. Dort werden auch Führungen angeboten. Wie so oft fehlen Informationen über behindertengerechte Zugänge und Ausstattung.

Ausführliche Informationen liegen über Bestand, Bestandsaufbau und -erweiterung, Spezialsammlungen, Benutzung und Kataloge vor. Anzahl und Beschaffenheit technischer Geräte, Magazinbedienung und Bedingungen für das Kopieren und Vervielfältigen werden ausführlich beschrieben. An den entsprechenden Stellen werden spezielle Öffnungszeiten (z.B. des Musiklesesaals) und zusätzliche Telefonnummern angegeben.

Neu beschaffte Medien sind mit Inhaltsbeschreibungen abrufbar, weiter aktuelle Informationen wie Veranstaltungen und Veränderungen der Öffnungszeiten. Die Staatsbibliothek bietet außerdem einen Newsletter an.

⁴⁴ vgl. Handbuch, S. 31-32.

⁴⁵ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Staatsbibliothek zu Berlin (09.08.02).

Der Großteil der Bestände ist nur in verschiedenen Zettelkatalogen nachgewiesen. Die Homepage gibt ausführlich Informationen darüber, was wo zu finden ist. Im StaBiKat, dem Online-Katalog der Staatsbibliothek zu Berlin, sind Titel ab 1909, vereinzelt auch ältere, nachgewiesen. Handschriften und Musikalien sind jedoch nur unvollständig erfasst. Hier können auch Kontoabfragen, Verlängerungen und Vormerkungen getätigt werden. Für Fragen steht ein Mailkontakt zur Verfügung.

Die Staatsbibliothek bietet eine zentrale Linksammlung namens ELSTER an (ELEktronischer STARTpunkt ERstinformation), die Internetquellen, Bibliographien und elektronische Volltexte zu allen Fachgebieten, auch zur Musik, enthält. Die Linksammlung ist sehr gut strukturiert und auf neuestem Stand.

Auch die Seiten der Musikabteilung werden, nach dem jeweiligen Aktualisierungsdatum zu schließen, intensiv gepflegt.

Layout und technische Kriterien

Das einheitliche Layout der Homepage der Staatsbibliothek zu Berlin und ihrer Abteilungen wirkt auf den ersten Blick etwas unübersichtlich, stellt sich aber bei näherer Betrachtung als sehr durchdacht und strukturiert heraus.

Eine Kopfzeile beinhaltet links das Logo der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, rechts das der Staatsbibliothek zu Berlin. Beide sind mit der jeweiligen Homepage verlinkt. Direkt darunter zeigt ein weiterer horizontaler Balken passend zum angewählten Menüpunkt Grafiken und Fotos, die teilweise nur Bildausschnitte darstellen und zur gesamten Grafik verlinkt sind.

Auf der linken Seite befindet sich eine vertikale Navigationsleiste mit zahlreichen Menüpunkten, die aber übersichtlich gegliedert und eindeutig benannt sind. Die Navigation der jeweiligen Abteilung ist innerhalb dieser Leisten direkt unter dem Abteilungstitel platziert.

Alle Navigationsleisten wurden ohne die Verwendung von Frames umgesetzt. Sie sind deshalb zwar auf jeder Seite vorhanden, nach einigem Scrollen jedoch nicht mehr sichtbar. Deshalb sind alle Menüpunkte am Fuß jedes Dokuments noch einmal verkleinert aufgeführt. So ist es immer möglich auf jede beliebige Ebene zuzugreifen.

Auch eine Standortbestimmung in der Hierarchie ist stets möglich: Die aktivierten Menüpunkte der linken Navigationsleiste sind farbig hinterlegt, die der inneren Navigation fettgedruckt. Zusätzlich beinhaltet jedes Dokument der Musikabteilung eine Titelzeile „Abteilungen - Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv“. Maximal drei Mausklicks zur untersten Ebene führen ausnahmslos zu Seiten, die nicht nur weitere Links, sondern auch Inhalt bieten.

Es wurde keine Sitemap erstellt, dafür ist über die vertikale Navigation eine sehr ausführliche Site-Suche zugänglich. Auf jeder Seite gibt es einen Link zum Kopf des Do-

kuments sowie zu einem kompletten Impressum. Auch das Datum der letzten Aktualisierung ist überall vermerkt.

Farben wurden sehr zurückhaltend und nicht als Orientierungshilfe eingesetzt. Auch die Grafiken sind zum Verständnis der Seite nicht zwingend notwendig, geben dem Besucher aber einen schönen Einblick in die jeweilige Abteilung oder Spezialsammlung. ALT-Texte informieren über die Abbildungen.

Die Texte in der Schriftart Times New Roman sind sehr angenehm fürs Auge und heben sich auch farblich gut vom Hintergrund ab. Absätze und Zwischenüberschriften gliedern die teilweise sehr langen Texte übersichtlich; was fehlt, sind verlinkte Sprungmarken, die das viele Scrollen unnötig machen würden. Was selten bedacht wird, wurde hier umgesetzt: Für alle Seiten steht eine Druckversion zur Verfügung.

Der Verzicht auf Frames macht die Homepage für alle gängigen Browser geeignet, so dass technische Angaben dazu nicht nötig sind.

Fazit

Die Homepage der Musikabteilung bietet ausführlichste Informationen zu allem, was den Benutzer interessiert. Dass man nicht in allen Kapiteln das findet, was man sucht, mag ein Manko sein, das aber dadurch ausgeglichen wird, dass alle entfernt zusammengehörigen Daten auch kapitelübergreifend verlinkt sind. Das Ziel der „allgemeinen Information“ ist erreicht. Für die Zukunft wäre der Ausbau der Online-Dienstleistungen, insbesondere die Erfassung der Musikbestände im OPAC, wünschenswert.

3.3 Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung ⁴⁶

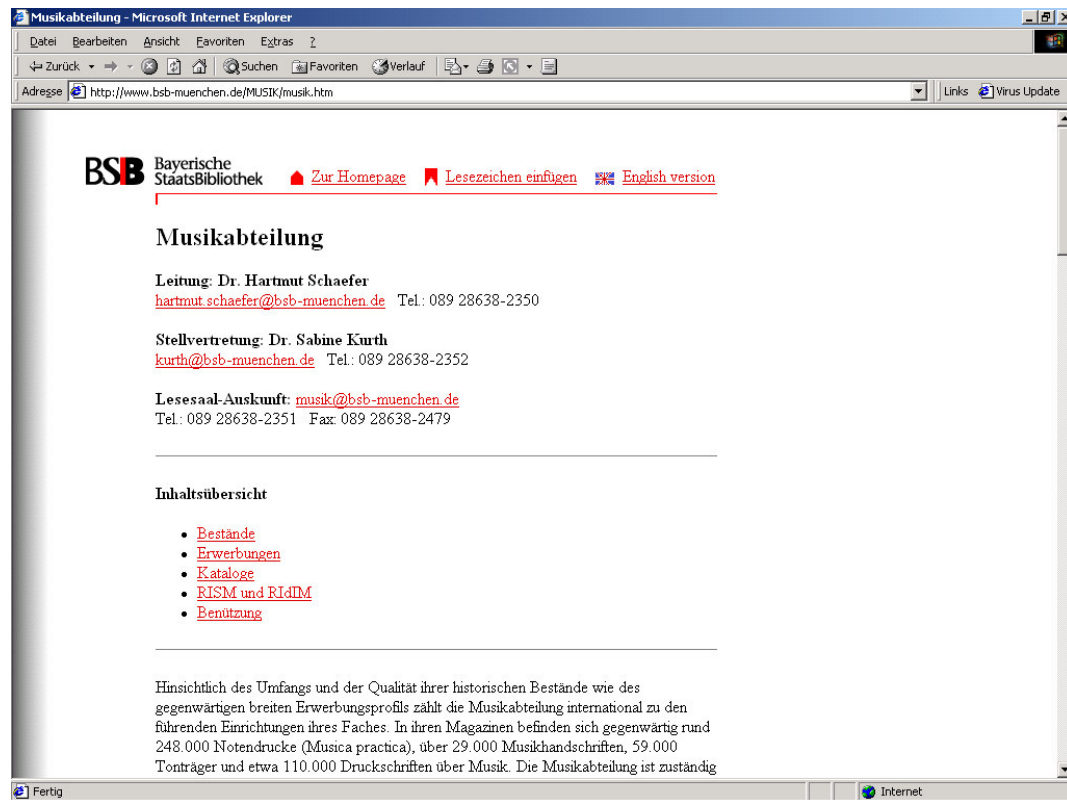


Abbildung 8. Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung

Die 1558 als Herzogliche Hofbibliothek gegründete Staatsbibliothek hat seit 1857 eine eigene Musikabteilung. Umfang und Qualität der historischen Bestände und das breite Erwerbungsprofil machen die Musikabteilung international zu einer der führenden Einrichtungen ihres Faches. Es finden sich dort Noten, Musikbücher (zahlreiches Aufführungsmaterial!), laufende Musikzeitschriften, AV-Medien und historische Tonträger, Musikhandschriften, Deposita, Briefe und Programmzettel. Besondere Sammelschwerpunkte sind historische Musikbestände seit dem 15. Jahrhundert, Quellenbestände der bayerischen Hofkapelle, zahlreiche Musik-Nachlässe, historisches Aufführungsmaterial des Münchner Hoftheaters und der Bayerischen Staatsoper sowie die bayerischen Pflichtexemplare. Die Bibliothek ist für das Sondersammelgebiet Musikwissenschaft, die Sammlung von Notendruckten bis 1800 und Literatur über Musik bis 1600 zuständig. Sie ist außerdem Sitz von Arbeitsgruppen des „Répertoire Internationale des Sources Musicales“ (RISM) und des „Répertoire Internationale d’Iconographie Musicale“

⁴⁶ Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung:
<http://www.bsb-muenchen.de/MUSIK/musik.htm> (20.09.02).

(RIdIM). Allgemeine Benutzung und Ausleihe aus der Magazinbibliothek sind kostenlos.⁴⁷

Angebot von Information und Dienstleistungen

Die Präsentation der Musikabteilung im Internet beschränkt sich auf eine Seite. Auf dieser stehen als Kontaktdaten drei Telefonnummern und drei Emailadressen der Leitung, Stellvertretung und der Lesesaal-Auskunft zur Verfügung.

Der diesen Daten folgende Fließtext informiert ausführlich über das Profil der Musikabteilung, Bestand, Erwerbung, Kataloge, die Arbeitsgruppen von RISM und RIdIM sowie die Benutzung. Ein Link führt zu den Öffnungszeiten des Musiklesesaals, ein anderer zur Abteilung Handschriften und Drucke. Die komplette Seite ist auch in englischer Sprache vorhanden.

Das Logo der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) oben links ist hier, im Gegensatz zu den anderen Seiten der BSB, nicht mit der Startseite verlinkt, dazu gibt es direkt neben dem Logo einen Link namens „Homepage“.

Am Fuß der Seite ist außer dem Aktualisierungsdatum die Emailadresse des Webmasters ersichtlich.

Alle weiteren Daten zu Anreise, aktuellen Ereignissen oder Online-Dienstleistungen sind davon unabhängig und ohne Verlinkungen auf den Seiten der BSB zu finden.

Einen eigenen OPAC hat die Musikabteilung nicht. Der komplette Bestand der Notendrucke ist erst ab 1993 im BSB-OPAC enthalten. Die Eingabemaske des OPAC ist auf dem selben Gerüst aufgebaut wie bei der Stadtbibliothek Reutlingen (vgl. Kapitel 2.3): Drei Pulldown-Menüs mit Such-, Ausleih- und Sonstigen Funktionen. Die Verwendung von Pulldown-Menüs ist hier aber sinnvoller, da zahlreichere Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Auch die verschiedenen Buttons bei der Trefferanzeige sind wie beim Reutlinger OPAC unübersichtlich angeordnet, jedoch sind die Anzeigen der einzelnen Titel in der Trefferliste aussagekräftiger.

Neuerdings werden auf der Homepage der BSB unter „Fachinformationen“ die Neuerwerbungen im Sondersammelgebiet Musikwissenschaft zwischen Mai und August 2002 vorgestellt. Diese Seite ist aber weder von der Musikabteilung noch von der BSB-Startseite aus direkt zugänglich. Man kann sie eigentlich nur durch Zufall entdecken. Musikliteratur, Notendrucke und Musiktonträger kann man hier per Feitextsuche nach Berichtszeitraum, Epoche und geographischem Raum recherchieren, Musikliteratur zusätzlich über systematische Suche. Die Signatur in der Trefferliste ist zugleich ein Link zur Ausleihfunktion. Peinlich: Hinter dem Link „Feitextsuche“ verbirgt sich die

⁴⁷ vgl. Handbuch, S. 212-213.

systematische Suche und umgekehrt. Eine Kurzinformation zum Sondersammelgebiet wird durch ausführliche Erwerbungsrichtlinien ergänzt.

Layout und technische Kriterien

Das Layout der Seite der Musikabteilung ist an die Seiten der Bayerischen Staatsbibliothek angepasst: schwarze und rote Schrift auf weißem Hintergrund. Ausreichend Platz auf der rechten Seite erlaubt angenehmes Arbeiten auch bei kleineren Bildschirmen.

Der Inhalt der Seite ist klar von der „Navigationsleiste“ in der oberen Zeile abgegrenzt, die außer dem Link zur Homepage der Staatsbibliothek einen Link zur englischen Seite und einen Link zum Einfügen von Lesezeichen enthält.

Die Texte wären durch mehr Absätze und Zwischenüberschriften besser zu lesen; angenehm ist die Tatsache, dass die einzelnen Kapitel durch Sprungmarken mit der Inhaltsübersicht verlinkt sind.

Grafiken werden nur teilweise in Miniaturform als Links verwendet und verlängern die Ladezeiten nicht.

Die für eine sichere Navigation normalerweise unverzichtbaren Elemente wie Site-Suche, Sitemap usw. werden hier nicht benötigt, da sich alles auf einer Seite abspielt. Ein Aktualisierungsdatum und ein E-mailkontakt sind angegeben.

Die Startseite des OPAC, der in Java- und HTML-Version angeboten wird, gibt ausführliche Informationen, welche Fähigkeiten der verwendete Browser haben sollte.

Fazit

Die Seite der Musikabteilung kann nicht als einzelner Auftritt gewertet werden. Sie gibt lediglich Informationen über den Bestand der Musikabteilung. Es werden keinerlei Dienstleistungen angeboten. Da die Seiten der Musikabteilung nicht leicht zu finden sind, kann man davon ausgehen, dass ein Benutzer sie nicht besucht, ohne sich auf den Hauptseiten der Bayerischen Staatsbibliothek umzusehen. Trotzdem wäre es sicher angenehmer, eine so gut verlinkte Seite vorzufinden, dass man auch von der Musikseite aus einzelne Dienstleistungen nutzen kann und beispielsweise bei der Bestandsinformation wenigstens einen Link zum OPAC vorfindet.

3.4 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Musiksammlung⁴⁸

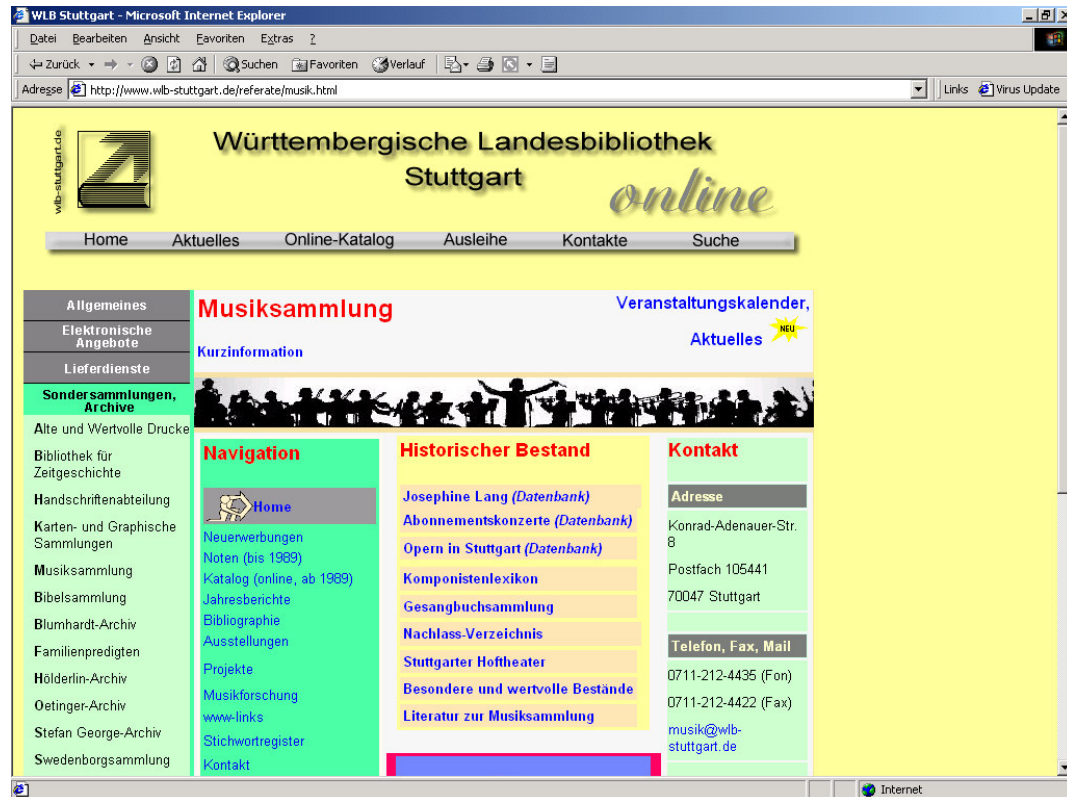


Abbildung 9: Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Musiksammlung

Die Landesbibliothek wurde 1765 als „Herzoglich Öffentliche Bibliothek“ gegründet. Die Musiksammlung besteht aus Noten, Musikbüchern mit einer großen Zahl an Aufführungsmaterial, Musikzeitschriften, AV-Medien, Musikhandschriften und Theaterzetteln. Sie sammelt Pflichtexemplare von Gesangbüchern und Klavierauszügen. Benutzung ist möglich, Ausleihe dagegen nicht.⁴⁹

Angebot von Information und Dienstleistungen

Über die Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) stehen ausführliche geschichtliche Informationen zur Verfügung, wahlweise auch ein kurzer chronologischer Abriss. Jahresberichte stehen von 1993 bis 2001 zur Verfügung. Berichte über laufende und geplante Projekte werden durch Links zu Einrichtungen zur Landesmusikgeschichtsforschung ergänzt. Es werden auch statistische Daten zu den Katalogen

⁴⁸ Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Musiksammlung: <http://www.wlb-stuttgart.de/referate/musik.html> (21.09.02).

⁴⁹ vgl. Handbuch, S. 264.

und zum Musiklesesaal und ein virtueller Rundgang durch den Musiklesesaal angeboten. Eine englische Version der Seite wurde nicht erstellt.

Auf der ersten Seite sofort sichtbar sind Adresse, Telefon, Fax, Email, Öffnungszeiten und der Name des Ansprechpartners (zuständig für bibliothekarische Fragen und die Webseite), der zu dessen Kurzlebenslauf und Bibliographie verlinkt ist.

Ein Lageplan mit Verkehrsanbindungen und Fahrplanauskunft steht nur auf den Seiten der Württembergischen Landesbibliothek zur Verfügung. Es fehlen Angaben über behindertengerechte Zugänge und Ausstattung.

Bestandsinformationen sind an verschiedenen Stellen zu finden: Bei der Entstehungsgeschichte der Musiksammlung, bei den Neuerwerbungen (April bis September 2002, Suche nach Fachgebiet und Zeitraum möglich) und bei den jeweiligen Sammlungen des historischen Bestandes. Eigene Veröffentlichungen der Musiksammlung werden in einer Bibliographie aufgeführt; unter der Rubrik „Ausstellungen“ werden die Ausstellungskataloge vorgestellt. Über Benutzung, Vorhandensein technische Geräte und das Angebot von Führungen ist nichts zu erfahren.

Aktuelle Termine sind in einer extra Rubrik sowie noch einmal deutlich gekennzeichnet in der Titelzeile zu sehen. Ansonsten sind keine aktuellen Informationen geboten; auch kein Newsletter oder ähnliches.

Die Bestände der Musikabteilung sind ab 1989 im Bisscat, dem Online-Katalog der Region Stuttgart, mit erfasst, zu dem es angenehmerweise direkt von der Musikabteilung einen Link gibt. Die übersichtliche Suchmaske mit verschiedensten Suchfunktionen ermöglicht eine Einschränkung auf die Bestände der WLB. Im Bisscat besteht die Möglichkeit der Bestellung, Vormerkung, Konto- und Gebührenabfrage. Für eingetragene Benutzer steht außerdem ein Formular für Anschaffungsvorschläge zur Verfügung. Noten bis 1989 werden in Zettelkatalogen nachgewiesen.

Folgende Datenbanken werden angeboten: Kompositionen und Lied-Volltexte von Josephine Lang, Abonnementskonzerte der Königlich-Württembergischen Hofkapelle 1818-1858 und Opernaufführungen in Stuttgart im 19. Jahrhundert. In Kürze wird eine weitere Datenbank freigeschaltet, die Ballette, Divertissements, Pantomimen und Tänze im 19. Jahrhundert enthält.

Der Link „Musikforschung“ führt zu einer Übersicht über Einrichtungen, Publikationen, aktuelle Forschungsprojekte und Veranstaltungen zur Landesmusikgeschichte.

Ein bibliographisches Lexikon über Komponisten aus Baden-Württemberg und ausführliche Informationen über das Stuttgarter Hoftheater runden das Online-Angebot ab.

Dieses breite Angebot ist vielleicht der Grund dafür, dass die Musiksammlung keine eigene Linksammlung anbietet. Es wird zur „Linksammlung Musikwissenschaft“ der Universität Tübingen verlinkt.

Alle Seiten der Musikabteilung haben ein Aktualisierungsdatum diesen Jahres.

Layout und technische Kriterien

Bei Hintergrund und Hauptnavigation wurde das Layout der WLB-Seiten verwendet, der Inhalt wurde jedoch eher individuell dargestellt. Auch die einzelnen Seiten der Musiksammlung untereinander sind nicht in allen Fällen einheitlich.

Die Seite ist von der Struktur her übersichtlich: Das (nicht verlinkte) Logo der WLB links oben, daneben die Titelzeile, darunter die horizontale Navigationsleiste der WLB. Auf der linken Seite befindet sich eine zweite Navigationsleiste mit Untermenüs, die sich beim Anklicken der Menüpunkte öffnen. Über diese Leiste kommt man von den verschiedenen Musikseiten immer wieder zur Hauptseite der Musiksammlung zurück. Am Fuß der Seite gibt es außer einem Emailkontakt und dem letzten Bearbeitungsdatum einen Link zum Beginn der Seite und noch einmal die Elemente der horizontalen Navigationsleiste.

Innerhalb der Navigation sind vier Elemente vorhanden: Die interne Navigation der Musiksammlung, Informationen und Dienstleistungen zum Historischen Bestand, aktuelle Termine und Kontakte. Außerdem gibt es einen Link zur Seite der Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Musikbibliotheken.

Die Seite lässt auf der rechten Seite Platz, falls ein kleinerer Bildschirm verwendet wird.

Wenn man sich auf den Seiten der Musiksammlung bewegt, verschwindet die interne Navigation, so dass man nur über die vertikale Navigationsleiste wieder zur Musik-Hauptseite zurückkommt. Durch das Verschwinden der Musik-Navigationsleiste kann auch nicht mehr festgestellt werden, auf welcher Ebene man sich befindet. Ein deutlich sichtbarer, meist aussagekräftiger Titel auf jeder Unterseite gleicht diesen Mangel etwas aus. Man fragt sich nur, warum der Menüpunkt, den man angewählt hat, und der Titel nicht übereinstimmen. Aus einem Stichwortverzeichnis wird ein Index, aus einer Biographie werden Veröffentlichungen. Der Link „Musikforschung“ führt zum Titel „Landesmusikgeschichte“, der Link „Ausstellungen“ zu „Publikationen“, worunter die Ausstellungskataloge zu verstehen sind. Hier würde eine bessere Übereinstimmung die Orientierung erleichtern.

Die Menüs enthalten weit über sieben Hauptpunkte, die aber eindeutig benannt sind und eine logische Reihenfolge haben. Maximal drei Mausklicks führen stets zu Seiten, die ausreichend Inhalt bieten. Eine Site-Suche ist über die Hauptnavigation immer zugänglich. Die Musiksammlung hat sogar ein eigenes verlinktes Stichwortregister, das jedoch nur zu musikalischen Inhalten und nicht zu Dienstleistungsangeboten führt.

Links sind als solche erkennbar und wechseln von blau zu lila, wenn sie bereits aktiviert wurden. Der zuletzt besuchte Link ist rot. Die momentan aktivierten Punkte der Navigationsleiste sind nicht besonders gekennzeichnet.

Der relativ klaren Struktur der Seite steht eine etwas aufdringliche Farbgebung gegenüber. Ein Scherenschnitt, der ein Orchester darstellt, ist das einzige schwarz-weiße Element auf der Musikseite. Die Überschriften sind rot, die Menüs grün und gelb hinterlegt, die Links blau, rot oder lila, der WLB-Hintergrund ist gelb. Die angewählten Seiten haben wieder eigene Logos und Farbschemen. Dieses Durcheinander von Farben macht die Seite grell und lässt sie auf den ersten Blick nicht sehr wissenschaftlich erscheinen.

Der Text jedoch ist einheitlich in der Schriftart Arial gehalten und ist auch durch eine angenehme Schriftart und genügend Absätze angenehm zu lesen. Druckversionen werden aber nicht angeboten.

Auch bei dieser Seite sind Informationen über Anforderungen an den Browser unnötig, da auf Frames verzichtet wurde.

Fazit

Das Informationsangebot zu historischen Beständen, Musikwissenschaft und Forschung ist außergewöhnlich umfangreich. Man kann davon ausgehen, dass alle Informationen hochwertig und verlässlich sind und auch die „Fremdlinksammlung“ nicht unbesehen übernommen wurde. Auch die Online-Angebote sind für eine Präsenzbibliothek völlig ausreichend. Es ist jedoch dringend zu empfehlen, an diesem Chaos aus verschiedenen Farben etwas zu verändern! Die Navigation weist keine gravierenden Fehler auf, könnte aber durchaus noch benutzerfreundlicher gestaltet werden.

3.5 Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Sonderbereich Musik⁵⁰

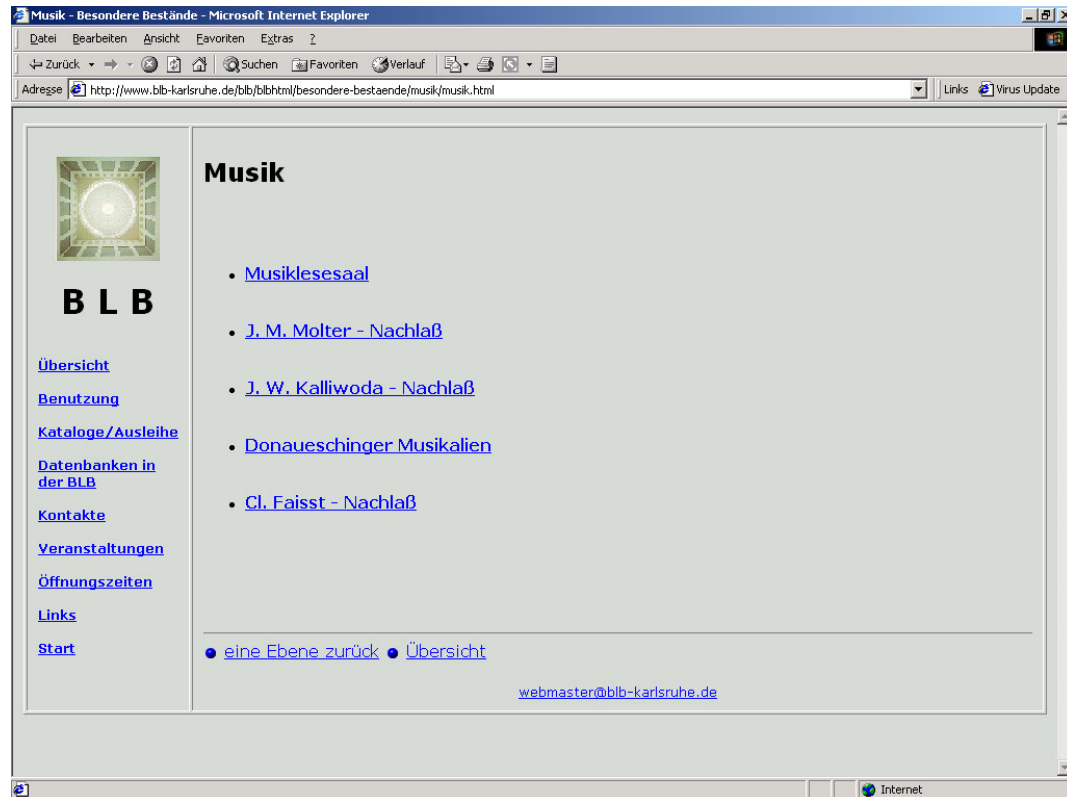


Abbildung 10: Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Sonderbereich Musik

Der Sonderbereich Musik der um 1500 gegründeten Bibliothek sammelt Noten, Musikbücher, Musikzeitschriften, AV-Medien, Musikhandschriften und Briefe. Spezielle Sammelgebiete sind Musikalien der markgräflichen Hofkapellen Karlsruhe und Rastatt, Musikalien und Musikkultur des Oberrheingebietes sowie einige Nachlässe und Teilnachlässe. Benutzung und Ausleihe des Magazinbestandes sind kostenfrei.⁵¹

Der Internetauftritt der Badischen Landesbibliothek besteht seit 1996. Er soll eine Übersicht über das Dienstleistungsangebot der Bibliothek geben sowie Literaturrecherche und -bestellung ermöglichen.⁵²

⁵⁰ Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Sonderbereich Musik:
<http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/besondere-bestaende/musik/musik.html> (23.09.02)

⁵¹ vgl. Handbuch, S. 159.

⁵² vgl. Beantwortung des Fragebogens der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe (07.08.02).

Angebot von Information und Dienstleistungen

Die Seiten der Musikabteilung bieten keine Informationen über Geschichte, eigene Projekte und Veröffentlichungen der Musikabteilung. Diese Daten sind nur über die Hauptseiten der Badischen Landesbibliothek zu erhalten. Eine fremdsprachige Version der Seiten ist nicht vorhanden.

Die einzigen Kontaktdaten, die man direkt hier erhält, sind die Telefonnummer und die Öffnungszeiten des Musiklesesaals. Über die Hauptnavigation der Badischen Landesbibliothek sind weitere Daten zugänglich: Adresse, Öffnungszeiten, zentrale Emailadressen, wichtige Telefonnummern, Aufgabengebiete und Mitarbeiter, Führungen und Schulungen sowie ein Lageplan mit Anfahrsbeschreibungen für die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Auto. Für Körperbehinderte ist der Hinweis nützlich, dass ein Fahrstuhl zur Verfügung steht, da sich der Musiklesesaal im zweiten Obergeschoss befindet.

Ausführliche Informationen zur Erschließung und Benutzung werden über den Präsenzbestand des Musiklesesaals und die Nachlässe, den Ausleihbestand an Noten und Musikliteratur, CD-ROM-Datenbanken sowie über die vorhandenen technischen Geräte und Instrumente gegeben.

Die Zeitschriften der BLB sind nach Fachgebieten recherchierbar, elektronische Zeitschriften sind vom Bibliotheksserver aus im Volltext zugänglich.

Über Veranstaltungen informiert die BLB zentral. Ebenso zentral sind Neuerwerbungen der letzten acht Wochen nach Fachgebieten recherchierbar. Allgemeine aktuelle Informationen werden in einer gesonderten Rubrik auf der Startseite bekannt gegeben.

Der OPAC der Badischen Landesbibliothek weist auch die Bestände der Musiksammlung nach. Erfasst sind Medien ab einem Zugangsdatum von 1987. Die Altbestände sind in Zettelkatalogen nachgewiesen und werden nach und nach in den OPAC übertragen. Es steht eine Schnell-, eine Standard- und eine Expertensuchmaske zur Verfügung. Alle drei Suchmasken sind schlicht und übersichtlich, ebenso wie die Suchergebnisse. Die Suchfelder und -funktionen sind sehr variabel zu definieren und zu kombinieren. Außerdem werden ausführliche Suchtipps gegeben, die gut gegliedert und mit Beispielen versehen sind.

Weitere Funktionen sind Bestellungen, Vormerkungen und Verlängerungen sowie Einsicht in Benutzer- und Gebührenkonto. Ein Formular ermöglicht Rückmeldung an das Katalogteam der BLB.

Die Badische Landesbibliothek bietet spezielle Recherchen nur nach Ausfüllen eines Suchantrags an, den man telefonisch anfordern kann. Andere Online-Dienstleistungen wie eine Börse sind ebenfalls nicht im Angebot.

Auch eine spezielle Linksammlung zum Thema Musik wurde nicht erstellt.

Nur einzelne Seiten enthalten Aktualisierungsdaten. Außerdem fällt auf vielen Seiten auf, dass noch die alte Rechtschreibung verwendet wird.

Layout und technische Kriterien

Das einheitliche Layout aller zur BLB gehörenden Seiten wurde nicht mit Frames, sondern mit Tabellen umgesetzt, die mit allen gängigen Browsern zu benutzen sind.

Die vertikale Navigation links enthält die Angebote, die abteilungsübergreifend bei der BLB zu finden sind. Am Kopf dieser Leiste führt das Logo „Blick in die Kuppel des Lesesaals“ zur BLB-Startseite. In einem Rahmen rechts neben der Navigation werden die Inhalte dargestellt. Genügend Freiraum nach rechts ist vorhanden, so dass sich der Rahmen variabel der Bildschirmgröße anpassen kann.

Die Hauptnavigation ist immer sichtbar. Die momentan aktivierten Menüpunkte sind jedoch nicht besonders gekennzeichnet. Am Fuß jeder Seite befindet sich der Emailkontakt zum Webmaster, ein Link zur verlinkten Übersicht über die BLB-Seiten und - ein ungewöhnlicher Luxus - ein Link, der es dem Besucher stets ermöglicht sich eine Ebene zurück zu bewegen. Auf der Seite „Donaueschinger Musikalien“ ist die Verlinkung leider nicht korrekt und bringt den Benutzer zwei Ebenen zurück. Auf längeren Seiten, die Scrollen unumgänglich machen, findet man hier zusätzlich einen Link zum Seitenbeginn. Was fehlt, ist eine Site-Suche und auf vielen Seiten ein Aktualisierungsdatum.

Maximal drei Mausklicks bringen zur gewünschten Information. Der Besucher wird in keinem Fall mit unnötigen Klicks aufgehalten, die zu Seiten ohne Informationen führen. Die Tatsache, dass die Menüpunkte eindeutig benannt sind, gleicht die nicht unbedingt nachvollziehbare Anordnung der Punkte aus.

Auf viele verschiedene Farben wurde bei diesem Internetauftritt verzichtet. Das einheitliche grau ist angenehm dezent; eventuell könnte es etwas heller sein, damit sich der schwarze Text besser vom Hintergrund abhebt.

Die Fotos, die zur Illustration der Bestände dienen, haben eine zumutbare Ladezeit und sind mit Alternativtexten versehen. Es werden keine Grafiken verwendet, von denen das Verständnis der Seite abhängig ist; auch auf Animationen wurde verzichtet.

Die Schriftart Verdana ist in der verwendeten Schriftgröße für längere Texte eher ungeeignet, da die breiten Buchstaben den Lesefluss erschweren. Auch Absätze und Zwischenüberschriften könnten häufiger verwendet werden. Druckversionen werden nicht angeboten.

Links sind durch blaue Einfärbung und Unterstreichung deutlich zu erkennen; bereits aktivierte Links sind lila.

Einen Ausreißer bei Layout und Navigation stellt der OPAC dar. Er erinnert nur durch die Verwendung der grauen Farbe entfernt ans BLB-Layout, außerdem findet man auch

hier den inzwischen bekannten Mangel: Auf der OPAC-Seite verschwindet die Hauptnavigation und es gibt kein Zurück zu den BLB-Seiten - es sei denn, man betätigt je nach Intensität der vorangegangenen Suche ca. fünf bis zwanzig Mal den Zurück-Button des Browsers.

Fazit

Auch die Musiksammlung der Badischen Landesbibliothek kann im Internet nicht eigenständig bewertet werden. Im Gegensatz zur Bayerischen Staatsbibliothek ist sie aber über die sichtbare Hauptnavigation sehr viel besser ins System der Bibliotheksseiten eingebunden. Durch wenige Verbesserungen, vor allem bei Aktualität und Textaufbereitung, kann das Angebot der Musiksammlung durchaus zufrieden stellend werden.

3.6 Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Musikabteilung ⁵³

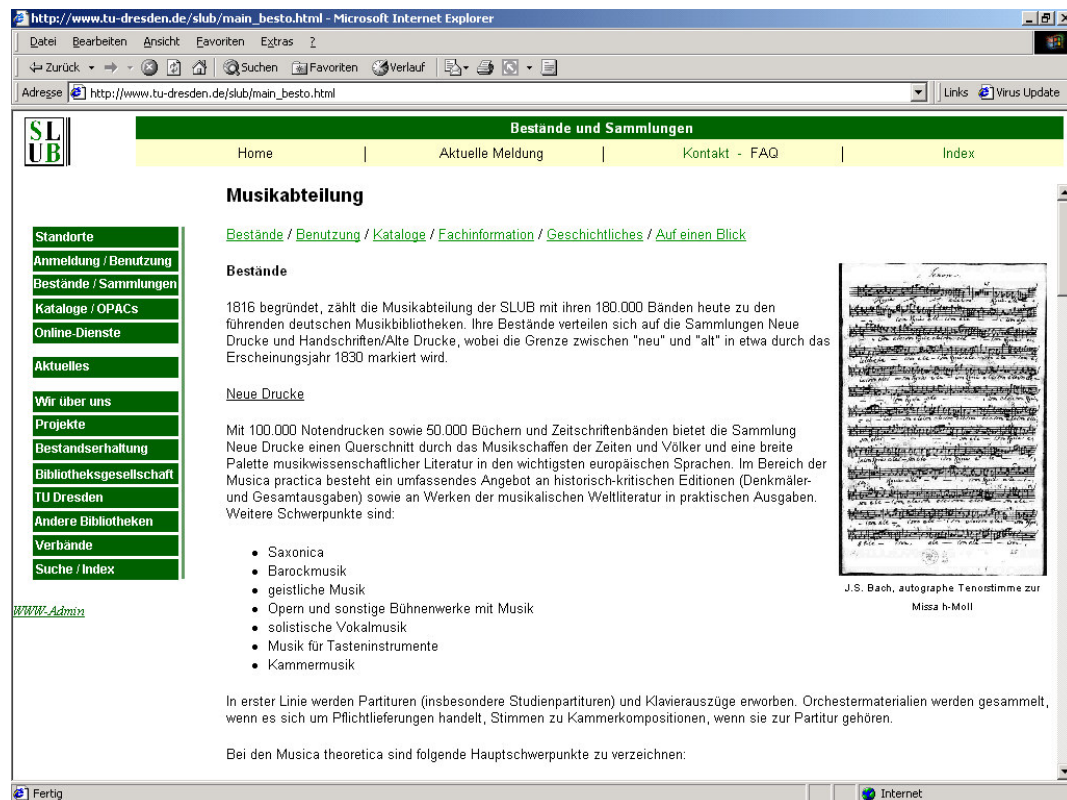


Abbildung 11: Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Musikabteilung

⁵³ Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Musikabteilung: <http://www.tu-dresden.de/slub/sonder/smusik.html> (23.09.02).

1816 wurde die Musikabteilung durch Zusammenfassung von Teilbeständen aus anderen Fächern gegründet. Dieser Bestand wurde durch Schenkungen, Antiquariats- und Neuerwerbungen erweitert. Die Abteilung besitzt heute die größte Quellenbasis zur Dresdner Musikgeschichte. Seit 1984 ist ihr eine Arbeitsstelle der RISM-Arbeitsgruppe Deutschland eingegliedert. Außer Notendruckten, Musikbüchern und -zeitschriften, Musikhandschriften und Programmzetteln beinhaltet die Sammlung Mikroformen, Bilddokumente mit Musikinhalten und Urfilme. Die Musikabteilung ist Leitbibliothek und hat die Sammelschwerpunkte Musikgeschichte Dresdens und Sachsens, musikalische Aufführungspraxis, Instrumentenbau und Instrumentenkunde.⁵⁴

Seit 1999 präsentiert sich die Musikabteilung mit eigenen Seiten innerhalb der Homepage der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB). Die Linksammlung Musikwissenschaft besteht seit 2001. Die Musikabteilung ist nicht für die technische Umsetzung zuständig, sie liefert nur die Inhalte für die Seiten. Der Auftritt wird als Teil der Öffentlichkeitsarbeit gesehen. Wichtigstes Ziel ist die Verlagerung von Information, Recherche und Kommunikation an den „heimischen Schreibtisch“ der Benutzer, unter anderem, um Besuche in der Bibliothek sinnvoll vorzubereiten.⁵⁵

Angebot von Information und Dienstleistungen

Die Musikabteilung stellt auf ihren Seiten einen kurzen geschichtlichen Abriss über ihre Entstehung zur Verfügung. Auch die Aufgaben der Arbeitsstelle Dresden des RISM werden kurz vorgestellt. Fotos gibt es nur auf den Seiten der SLUB. Eine englische Version der Seiten steht bisher nicht zur Verfügung.

Die Rubrik „Auf einen Blick“ enthält Anschrift, verschiedene Telefonnummern, Fax und Emailadresse, außerdem Öffnungszeiten, Verkehrsverbindungen und Parkmöglichkeiten, allerdings keine Angaben über Zugänge oder Ausstattung für Behinderte. Am 23. September, dem Tag der Schließung des Standorts „Haus Marienallee“, finden sich an dieser Stelle allerdings noch keine Anmerkungen über die geänderte Adresse oder Einschränkungen durch den Umzug.

Bestände, Sammelschwerpunkte, Benutzung und Kataloge werden ausführlich erläutert. Über Instrumente und Hörplätze, die vielleicht zur Verfügung stehen, erhält man keine Informationen; Informationen über eigene Veröffentlichungen muss man ebenso auf den SLUB-Seiten suchen wie über die Regelung von Bibliotheksführungen. Das gilt auch für sämtliche aktuellen Ereignisse, von den Neuerwerbungen über Veranstaltungen bis hin zu geänderten Öffnungszeiten und Umzugsplänen. Die SLUB bietet auch einen Newsletter zum abonnieren an.

⁵⁴ vgl. Handbuch, S. 79-80.

⁵⁵ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Sächsischen Landesbibliothek (06.09.02).

Der umfangreiche Bestand der Musikabteilung wird in konventionellen alphabetischen und systematischen Katalogen nachgewiesen. Teile des Bestandes an Musikquellen und Musikdrucken sind auch in digitalisierten alphabetischen Zettelkatalogen verzeichnet.

Erwerbungen der Sammlung

Neue Drucke ab 1993/94 sind außerdem im OPAC der SLUB nachgewiesen, der ab 1998/99 die konventionellen Kataloge ersetzt und seit 2001 mit einer benutzerfreundlichen WWW-Oberfläche angeboten wird. Davor musste in zwei getrennten Telnet-Katalogen der beiden Standorte recherchiert werden. Zu wichtigen Teilbeständen der Sammlung Handschriften/Alte Drucke gibt es zusätzlich verschiedene Spezialverzeichnisse.

Der Web-OPAC der SLUB bietet auf einer übersichtlichen Oberfläche folgende Optionen an: Einfache und erweiterte Suche mit vielfältig kombinierbaren Operatoren und Suchfeldern und der Möglichkeit, Suchergebnisse zu verfeinern; verschiedene Möglichkeiten der Sortierung in den Trefferlisten und Benutzerdienste, die aber ohne Benutzernummer und Kennwort nicht einsehbar sind. Es folgen einige Tipps für die Suche und eine Emailadresse für Suchfragen sowie technische Angaben zum Browser und Anmeldeinformationen zur Datenbanksitzung.

Die Trefferlisten sind knapp und aussagekräftig. Die Anzeige der einzelnen Datensätze könnte übersichtlicher sein, enthält aber alle wichtigen Informationen, auch zum Buchstatus. Verfügbare Bücher können direkt bestellt, ausgeliehene direkt vorgemerkt werden. Interessante Titel können in einer Titelsammlung gespeichert werden.

Da der OPAC sich in einem eigenen Fenster öffnet, ist es kein Problem, zu den SLUB-Seiten zurückzukehren.

Die SLUB bietet zum Thema Musikwissenschaften eine Vielzahl an fachlichen CD-ROM-Datenbanken an, in denen meistens nur von Arbeitsplätzen auf dem Campus der TU Dresden aus recherchiert werden kann. Für Informationen aus weiteren kommerziellen Datenbanken werden kostenpflichtige Auftragsrecherchen angeboten.

Im Rahmen der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) bietet die SLUB für Mitglieder der TU Dresden und Nutzer der SLUB alle lizenzierten elektronischen Volltext-Zeitschriften zur Nutzung an, auf die die SLUB Zugriffsrechte hat.

Ein eigenes Online-Angebot ist der Zugang zur Internet-Datenbank „RISM online“ mit englischer Suchmaske.

Hinter „Fachinformation“ verbirgt sich eine umfangreiche Linksammlung mit den Rubriken „Musikregion Dresden“, „Spezialität Barockmusik“, „Kataloge und Datenbanken“, „Musik von A bis Z“ und „Sonstiges“. Die Rubriken sind je in zwei weitere Ebenen untergliedert. Die letzte Ebene enthält die eigentlichen Links, die meist kurz kommentiert sind. Durch diese Untergliederung ist die Linksammlung thematisch gut struk-

turiert. Nerviger Nebeneffekt ist das häufige Klicken von Menü zu Menü, bis man endlich zu Inhalten kommt.

Die Linksammlung verweist ihrerseits auf weitere Zusammenstellungen von Musiklinks und ist auf aktuellstem Stand.

Layout und technische Kriterien

Die Musikseiten sind gestalterisch an die Seiten der SLUB angepasst. Für die Gestaltung der Hauptnavigation der SLUB wurde ein Frameset aus einem horizontalen und einem vertikalen Frame verwendet, welche das Logo der SLUB links oben einschließen. Über eine eigene Adresse sind die Seiten der Musikabteilung auch ohne die SLUB-Frames verfügbar. Mir war jedoch die Anzeige der Frames angenehmer, da einige Informationen nur zentral über die SLUB zugänglich sind.

Der Auftritt der Musikabteilung besteht zum größten Teil aus Fließtext mit Zwischenüberschriften und verlinkten Sprungmarken. Der Fließtext ist in der Breite variabel und passt sich der Bildschirmgröße an, ebenso wie die Abbildung der Seite eines Bach-Autographen, die sich bei unterschiedlichen Platzverhältnissen entsprechend verschiebt.

Wenn man sich einmal für die Anzeige der Frames entschieden hat, bleibt die Navigation auf allen Seiten sichtbar. Am Fuß der Seiten findet man das Datum der letzten Änderung, die Emailadresse der Musikabteilung und einen Link zur SLUB-Homepage. Über die Frames sind zusätzlich umfangreiche Orientierungshilfen zugänglich: Site-Suche, Sitemap, ein alphabetischer Index, eine FAQ-Liste, Internet-Suchdienste und die Emailadresse des Webmasters.

Die Navigationsleisten enthalten zwar viele, aber klar benannte und logisch angeordnete Menüpunkte. Der Titel der Hauptebene, in der man sich befindet, wird in der horizontalen Navigation eingeblendet. Eine zusätzliche Information über die unteren Hierarchien würde die Standortbestimmung im System erleichtern und eventuell die Möglichkeit schaffen, sich auf einfachere Art eine Ebene zurück zu bewegen.

Das horizontale Menü der Musikabteilung ist mit sechs Menüpunkten angenehm überschaubar. Maximal drei Mausklicks führen zu Inhalten - auch in der Linksammlung. Diese ist aber ein Beispiel dafür, dass auch drei Klicks zu viel sein können, wenn sie nur von einem Menü zum nächsten führen.

Die Seiten sind einheitlich in schwarz und grün mit wenig gelb gehalten, Grafiken und Fotos werden nur sparsam eingesetzt.

Der Text erfüllt alle Voraussetzungen für eine gute Lesbarkeit. Schwarze oder grüne Schrift auf weißem Grund (im Menü weiß auf grün oder schwarz auf gelb) und die Standardschriftart Arial in ausreichender Größe ermöglichen angenehmes Lesen ebenso wie Absätze, Zwischenüberschriften und verlinkte Sprungmarken.

Zwei Nachteile gibt es dennoch: Unterstrichene Überschriften lassen den Benutzer anfangs fälschlicherweise Links vermuten - und es stehen keine Druckversionen der Seiten zur Verfügung.

Nach anfänglicher Unsicherheit lässt man sich nicht mehr durch die unterstrichenen Überschriften irritieren und stellt fest: Ein Link ist nur, was grün und unterstrichen ist. Und im Gegensatz zu den Sprungmarken wechseln die Farben der „richtigen“ Links nach dem Aktivieren von dunkelgrün zu hellgrün oder zu rot.

Fazit

Die Musikabteilung der SLUB hat ein übersichtliches und inhaltlich zufrieden stellendes Angebot ins Internet gestellt. Verbesserungsfähig wären Kleinigkeiten in der Navigation, die aber die SLUB im Gesamten betreffen. Speziell auf den Seiten der Musikabteilung wäre mehr Information über aktuelle Veränderungen angebracht, die die Musikabteilung direkt betreffen. Eigene Veränderungswünsche der Musikabteilung für die Zukunft, die bisher wegen Mangel an Zeit und Mitteln nicht umgesetzt werden können, sind die Übersetzung der wichtigsten Seiten ins Englische sowie die Bereitstellung zusätzlicher Datenbanken. Besonders im Auge hat man hier die Datenbank RILM (Répertoire International de Littérature Musicale). Im Großen und Ganzen ist man aber mit dem Auftritt zufrieden: Besonders die Kataloge erleichtern den Auskunftsdienst, und „die Hemmschwelle zur Benutzung der Bibliothek ist für viele niedriger geworden“.⁵⁶

⁵⁶ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Sächsischen Landesbibliothek (06.09.02).

4 Beschreibung und Bewertung der Internetpräsentationen von Musikhochschulbibliotheken

4.1 Staatliche Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau, Bibliothek ⁵⁷

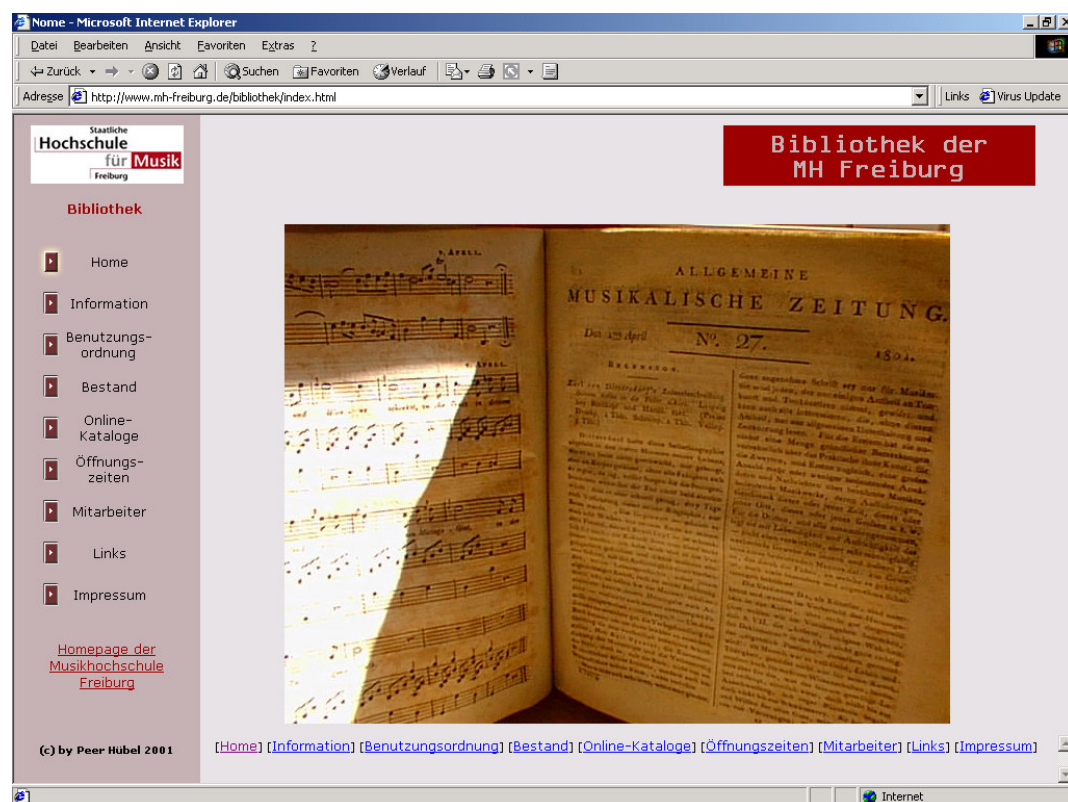


Abbildung 12: Staatliche Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau, Bibliothek

Die Hochschulbibliothek der 1946 gegründeten Musikhochschule Freiburg ist eine Einrichtung zur Literaturversorgung der Studenten und Dozenten im Rahmen des Studiums und der Forschung. Für Externe ist keine Ausleihe möglich, sie können den Bestand jedoch vor Ort benutzen.

⁵⁷ Staatliche Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau:
<http://www.mh-freiburg.de/bibliothek/index.html> (24.09.02).

Die Bibliothek hat erst seit 2001 eine Homepage, die der Homepage der Hochschule untergeordnet ist und auch von ihr gepflegt wird. Von der Bibliothek können lediglich Veränderungswünsche eingebracht werden.⁵⁸

Angebot von Information und Dienstleistungen

Die Seiten der Bibliothek informieren nicht über Geschichtliches, was bei einer Hochschulbibliothek mit Sicherheit auch nicht von vorrangigem Interesse ist. Die englischsprachige Seite der Hochschule enthält keine Informationen über die Bibliothek.

Zur Kontaktaufnahme stehen Telefonnummern und Emailadressen des gesamten Bibliothekspersonals und des Webteams zur Verfügung. Die Anschrift der Bibliothek wird genannt, ebenso die Öffnungszeiten während und außerhalb des Semesters. Nähere Informationen zu den Räumlichkeiten sowie Anfahrtsskizze oder -beschreibung fehlen und sind wohl auch nicht notwendig, da die Bibliothek hauptsächlich von hochschulinternen Nutzern besucht wird.

Knappe Bestandsinformationen und die vollständige Benutzungsordnung sind auf der Homepage zugänglich, über PC-Arbeitsplätze und Nutzung von technischen Geräten ist jedoch nichts zu erfahren. Aktuelle Mitteilungen werden ebenfalls nicht gemacht.

Die Bibliothek der Musikhochschule hat einen eigenen OPAC mit einfacher, Index- und kombinierter Suche. Unter jeder der übersichtlichen Suchmasken werden kurze Erläuterungen und Suchtipps gegeben. Die Trefferlisten und Vollanzeigen sind aussagekräftig und übersichtlich gegliedert. Es besteht die Möglichkeit, das Benutzerkonto einzusehen und Verlängerungen zu tätigen.

Die umfangreiche Linksammlung ist thematisch gut gegliedert und trotzdem so aufgebaut, dass man nicht endlos in Untermenüs herumklickt. Was hier (und auch auf allen anderen Seiten!) allerdings fehlt, ist ein Aktualisierungsdatum.

Weitere Online-Dienstleistungen werden nicht angeboten.

Layout und technische Kriterien

Die Seiten der Bibliothek sind untereinander einheitlich in Layout und Struktur, weichen in beidem jedoch völlig von den Seiten der Hochschule ab. Diese Tatsache ist positiv zu sehen, da die Bibliothekshomepage weitaus moderner gestaltet und in der Navigation angenehmer ist.

Zum Aufbau der Seite wurde ein Frameset aus drei Frames verwendet. Ein vertikaler Frame links enthält die Navigation der Bibliothek, die in einem horizontalen Frame unten verkleinert wiederholt wird. Ein horizontaler Frame am oberen Seitenrand enthält

⁵⁸ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Hochschulbibliothek der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau (07.08.02).

links das Logo der Musikhochschule, das zu deren Homepage führt, und rechts den jeweiligen Titel der Seite. Innerhalb dieser Frames finden in der Mitte der Seite die Informationen Platz; in den meisten Fällen befindet sich rechts daneben noch ein passendes Foto aus dem „Bibliotheksalltag“.

Einziger Nachteil dieser Art der Seiteneinteilung: Wenn weniger Platz zur Verfügung steht, erhält jeder Frame einen eigenen Scrollbalken, so dass ein etwas chaotisches Puzzlebild aus verschiedenen Fenstern entsteht, deren Inhalt nur teilweise sichtbar ist.

Die Navigation der Bibliotheksseiten ist ausgesprochen komfortabel. Die Navigationsleisten bleiben immer sichtbar; man kommt von jeder Seite eine Ebene zurück. Auf der Navigationsleiste wird stets der aktuelle Standort angezeigt, indem der aktivierte Button aussieht wie von hinten beleuchtet. Ein sehr schöner, trotzdem dezenter und zugleich nützlicher Effekt. Zusätzlich erscheint im oberen Frame, wie schon erwähnt, der Titel der aktuellen Seite. Die logisch nachvollziehbar angeordneten Menüpunkte der Navigationsleiste wechseln bei Mausberührung zu Fettdruck. Das und eindeutige Benennungen erleichtern die Navigation ebenfalls. Maximal drei Mausklicks führen ausschließlich zu Seiten, die Inhalte bieten.

Während über den vertikalen Frame von jeder Seite das ausführliche Impressum zugänglich ist, fehlen Aktualisierungsdatum, Sitemap und Site-Suche. Letztere sind aber in dem überschaubaren Angebot auch nicht unbedingt notwendig.

Links sind durchgängig blau und unterstrichen, „Visited Links“ färben sich lila, der zuletzt besuchte Link erscheint rot. Ausnahme sind die Links der Hauptkategorien in der Linksammlung, die im ursprünglichen Zustand dunkelrot oder schwarz sind. Auffällig ist in der Linksammlung, dass Umlaute fehlerhaft angezeigt werden.

Die Seiten werden von den Farben dunkelrot und bordeaux dominiert und sind zugleich dezent und modern. Grafiken werden mit Ausnahme des Hochschullogos nur in Form von Fotos verwendet. Während die Ladezeiten mit dem Internet Explorer von Microsoft absolut akzeptabel sind, gibt es mit dem Netscape Navigator (Version 6.2) bei den Frames und Grafiken beträchtliche Verzögerungen.

Der Text ist auf allen Seiten gut lesbar. Die etwas breiten Buchstaben der Schriftart Verdana werden durch eine optimale Schriftgröße ausgeglichen und sind für die relativ kurzen Texte durchaus geeignet. Der Kontrast zwischen Schrift und Hintergrund ist ebenfalls ausreichend. Druckversionen stehen nur im OPAC zur Verfügung.

Seltener Pluspunkt bei der Navigation: Der OPAC öffnet sich in einem eigenen Fenster. Nach dem Abmelden von der Suche schließt es sich selbständig und man befindet sich wieder auf der selben Seite der Bibliothekshomepage, die man vorher verlassen hat!

Fazit

Der Auftritt der Bibliothek glänzt durch eine schnell und sicher zu bedienende Navigation und ein sehr schönes Layout. Einziger Mangel: die „Schachtel-Frames“ bei kleineren Bildschirmen. Inhaltlich könnte noch einiges ergänzt werden. Auch eine hochschulinterne Einrichtung sollte einige Informationen über Räumlichkeiten und Ausstattung bekannt machen. Vor allem sollten Aktualisierungsdaten eingeführt werden! Laut eigenen Angaben der Bibliothek ist die Homepage vorrangig zur besseren Information für die Benutzer, d.h. vor allem für die Studenten, gedacht. Der Auftritt soll erweitert werden, wenn die anderen Arbeiten in der Bibliothek darüber nicht vernachlässigt werden, und ist „vorerst mal nur ein Beginn“.⁵⁹ Für einen Beginn ist das schon sehr zufrieden stellend.

4.2 Universität der Künste Berlin, Universitätsbibliothek, Abt. Musik und Darstellende Kunst⁶⁰

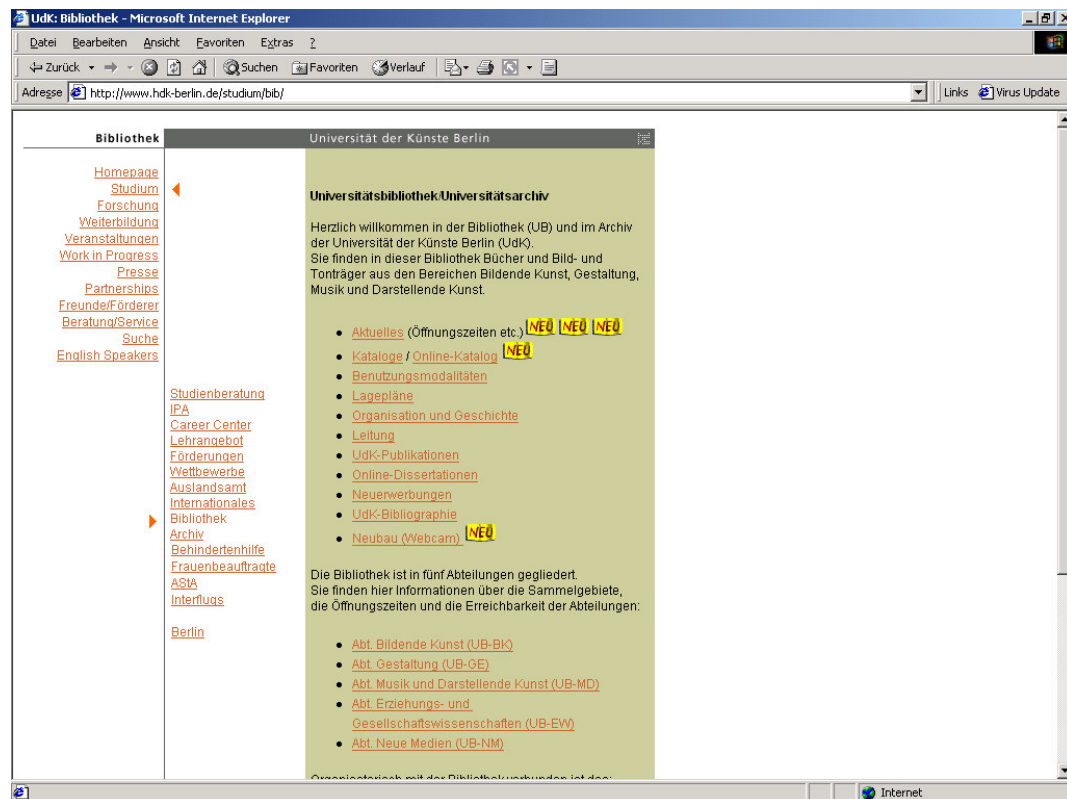


Abbildung 13: Universität der Künste Berlin, Universitätsbibliothek

⁵⁹ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Hochschulbibliothek der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau (07.08.02).

⁶⁰ Universität der Künste Berlin, Universitätsbibliothek, Abt. Musik und Darstellende Kunst: <http://www.udk-berlin.de/studium/bib/index.html> (24.09.02).

Die Universitätsbibliothek der Universität der Künste entstand 1975 bei der Fusion der Hochschule für Bildende Künste und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Außer aktuellem Bestand besitzt die Bibliothek wertvolle historische Bestände aus den Sammlungen verschiedenen Vorgängerinstitutionen, die alle auf die 1696 gestiftete brandenburgisch-preußische Akademie der Künste zurückgehen. 1996 fand an der damaligen Hochschule der Künste eine Strukturreform statt. Seither besteht die Bibliothek aus fünf Abteilungen, deren Bestände an verschiedenen Standorten untergebracht sind. In der folgenden Beurteilung wird der Schwerpunkt auf die Abteilung Musik und Darstellende Kunst gelegt.

Die Bibliothekshomepage besteht seit 1996 und ist an die Gestaltung der Universitätsseiten gebunden. Erst seit dem Jahr 2000 werden die Seiten von der Bibliothek selbst gepflegt. Seither wurden auch Seiten mit eigener Gestaltung eingebunden. Die Seiten, die etwa zwei Stunden Pflege pro Woche erfordern, sollen nicht nur der Kommunikation mit Nutzern und der internen Information dienen, sondern auch der Außendarstellung der Bibliothek. Besonders der öffentlich zugängliche Online-Katalog hat dazu geführt, dass die Bibliothek von außeruniversitären Kunden intensiver genutzt wird.⁶¹

Angebot von Information und Dienstleistungen

Eine kurze Einführung in die Entstehungsgeschichte der Universitätsbibliothek gibt die Rubrik „Organisation und Geschichte“, über laufende Projekte wird nicht berichtet. Ausschnitte des Internetauftrittes der Universität der Künste (UdK) sind auch in englischer Sprache zu lesen.

Sämtliche Kontaktdaten (Telefon, Fax, Email, Adresse, Öffnungszeiten) sowohl des Bereichs Leitung und Sekretariat als auch aller fünf Abteilungen sind vorhanden. Von der Besucheranschrift führt ein direkter Link zum jeweiligen Stadtplanausschnitt einschließlich Informationen über die öffentlichen Verkehrsmittel.

Der Zugang zur Abteilung Musik und Darstellende Kunst (MD) ist zwar nicht rollstuhlgerecht, es wird aber Hilfsbereitschaft zum Erreichen der ersten Etage und bei der Arbeit in der Bibliothek signalisiert.

Die Sammelgebiete und der Bestand werden beschrieben; ebenso wird auf die von der Bibliotheksabteilung zugängliche Datenbank RILM-Abstracts-Online hingewiesen. Eine weitere Datenbank verzeichnet die vorhandenen Online-Dissertationen der UdK. Ausführliche Kapitel erklären die Kataloge und die Benutzung.

Über vorhandene technische Geräte und PC-Arbeitsplätze oder Bibliotheksführungen wird nicht informiert.

⁶¹ vgl. Beantwortung des Fragebogens der Universitätsbibliothek der Universität der Künste Berlin (13.08.02).

Die Rubrik „Aktuelles“ enthält Änderungen der Öffnungszeiten, Neuigkeiten zum OPAC, Umfragen, aktuelle Ereignisse, (sehr unübersichtliche) Neuerwerbungslisten des laufenden Monats und andere aktuelle Informationen. Eine ähnlich unkomfortable Literaturliste enthält die Rubrik „UdK-Bibliographie“. Ein Kapitel informiert über den Neubau der Bibliothek und enthält einen Link zu einer Webcam, die Bilder der laufenden Arbeiten zeigt. Neu hinzugekommene Menüpunkte sind mit einer gelben Fahne gekennzeichnet.

Der UB-OPAC wurde Anfang September neu gestaltet, er enthält sowohl Print- als auch AV-Medien. Bestände vor dem Bearbeitungsjahr 1992, die noch nicht elektronisch erfasst wurden, sind in Zettel- und Mikrofichekatalogen nachgewiesen.

Innerhalb des OPAC sind Teilkataloge für verschiedene Mediengruppen anwählbar. Es steht eine einfache und eine komplexe Suche zur Verfügung, ferner eine Indexsuche. Es besteht die Möglichkeit, eine Suche auf verschiedene Arten einzuschränken und vorherige Suchergebnisse weiter zu verwenden. Für unterschiedlich kombinierbare Suchkriterien werden die Trefferzahlen einzeln angegeben.

Trefferlisten und Vollanzeigen mit Exemplardaten sind sehr benutzerfreundlich und übersichtlich.. Aus den Treffern kann man Literaturlisten erstellen, per Mail versenden oder ausdrucken. Einzeltitel können in vier verschiedenen Formaten angezeigt werden.

Auf allen Seiten stehen kontextbezogene Suchhilfen zur Verfügung; außerdem eine allgemeine Hilfe und eine Liste häufig gestellter Fragen. Ein Formular ermöglicht Feedback. Angemeldete Benutzer können ihr Konto einsehen.

Wenn man die Suche beendet hat, stellt man erleichtert fest: Es gibt zwei Buttons in der OPAC-Maske, die einen Rückweg ermöglichen! Ein Link führt zur UdK-Homepage, der andere zu den Seiten der Bibliothek.

Eine eigene Linksammlung bietet die Bibliothek nicht an.

Layout und technische Kriterien

Bis auf einzelne Literaturlisten entsprechen alle Seiten dem Layout der UdK-Homepage.

Eine Titelzeile teilt mit, wo man sich befindet: Bibliothek - Universität der Künste. Das UdK-Logo ist unauffällig rechts oben platziert. Die Seite besteht aus drei Spalten, die ohne Verwendung von Frames realisiert wurden.

Die linke Spalte enthält die Hauptnavigation der UdK, die mittlere das jeweilige Untermenü des links angewählten Menüpunktes. Die dritte Spalte zeigt weitere Menüpunkte der angewählten Seite. Aktiviert man diese letzte Ebene, so verlagern sich auch diese

Menüpunkte in die mittlere Spalte und rechts wird ausschließlich Inhalt gezeigt. Dieser Inhalt besteht meistens aus Fließtext, der mit Sprungmarken gegliedert ist.

Ungefähr das rechte Drittel der Seite bleibt frei und gibt Flexibilität bei Platzmangel auf dem Bildschirm.

Wie oben beschrieben, bleibt die Navigation immer sichtbar und man kann sich beliebig zwischen allen Ebenen hin- und herbewegen. Allerdings fordert das seinen Preis: Es ist zwar praktisch, dass immer alle Menüpunkte sichtbar sind, aber die zahlreichen und nicht immer logisch sortierten Unterpunkte machen die Navigation teilweise unübersichtlich. Trotzdem bietet jede Seite ausreichend Inhalt und man muss nicht öfter als drei Mal klicken um zur letzten Ebene zu kommen.

Auf jeder Seite ist das Aktualisierungsdatum und eine E-mailkontaktadresse vermerkt. Die Suche befindet sich in der UdK-Hauptnavigation. Eine Sitemap ist nicht vorhanden.

Im Text sind Links durch farbige Kennzeichnung und Unterstreichung gut zu finden. Bereits besuchte Links sind grau eingefärbt, der zuletzt aktivierte Link ist rot dargestellt.

Die Standardschriftart Arial und die im ganzen dezente Farbgebung der Seiten erleichtern das Lesen ebenso wie Absätze, Zwischenüberschriften und verlinkte Sprungmarken, die endloses Scrollen vermeiden. Druckversionen der Texte stehen nicht zur Verfügung.

Die einzigen Grafiken, die verwendet werden, sind zappelnde gelbe „Neu“-Fähnchen an aktualisierten Menüpunkten - und die stören auch prompt, wenn man sich konzentriert mit den Angeboten zu beschäftigen versucht.

Da auf Frames und technische Spielereien verzichtet wurde, sind Angaben über zu verwendende Browser unnötig.

Fazit

Die Außendarstellung der Bibliothek ist auf ihren Seiten gelungen: Informationen über die Bibliothek als Einrichtung und über die Anreise sind ausreichend vorhanden. Über die Räumlichkeiten und die Ausstattung der Bibliothek wünscht man sich jedoch genauere Angaben. Die Navigation ist zwar theoretisch gut strukturiert, jedoch nicht auf den ersten Blick erfassbar; hier könnte man noch übersichtlicher gestalten. Ein eindeutiges Plus stellt die neue Oberfläche des Online-Katalogs dar.

4.3 Sonstige Musikhochschulbibliotheken

In diesem Kapitel möchte ich noch auf die Angebote weiterer Musikhochschulbibliotheken eingehen, die weniger umfangreich, aber trotzdem gut gestaltet sind. Diese Inhalte werden nur kurz beschrieben und im späteren Vergleich der Präsentationen nicht berücksichtigt.

Auf der Homepage der **Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe**⁶² sind auf der Bibliotheksseite verschiedene Fotos abgebildet. Man kann sich über Öffnungszeiten, Bestand, Aufstellung und Benutzung knapp informieren. Die Ausstattung mit technischen Geräten ist angegeben; eine Teilnahme der Bibliothek am Südwestdeutschen Bibliotheksverbund wird angekündigt. Zusätzlich werden die Telefonnummern der Mitarbeiterinnen und die Emailadresse der Leiterin zur Verfügung gestellt.

Die Bibliotheksseite auf der Homepage der **Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig**⁶³ enthält Informationen über Bestand und Benutzung sowie das Angebot einer Instrumentenausleihe mit Telefonnummer. Weitere Telefonnummern und Emailadressen aller Mitarbeiter sind ebenso angegeben wie die Adresse und die Öffnungszeiten der Bibliothek. Ein Link führt zum OPAC, der seit 1991 besteht und in drei Sprachen verfügbar ist. Angaben zu optimalen Browserversionen sowie Erklärungen zum Suchablauf sind auf der Startseite zu finden, es folgen klar strukturierte Suchmasken zu einfacher, erweiterter und selektiver Suche sowie Indexsuche. Außer der Einsicht in Statistiken werden noch Einsicht in Benutzer- und Gebührenkonto, Vormerkungs- und Verlängerungsfunktion angeboten. Druckversionen der Ergebnisse stehen ebenso zur Verfügung wie eine E-mailkontaktadresse.

Auf den Seiten der Bibliothek der **Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Heidelberg-Mannheim**⁶⁴ finden sich die Telefonnummern und Emailadressen der Mitarbeiterinnen, die Adresse und Öffnungszeiten der Bibliothek sowie eine Vorstellung ihrer Aufgaben, ihres Bestandes und dessen Erschließung. Aktuelle Ereignisse sind ebenso auf der Homepage vorhanden wie ausgewählte Links. Seit 23. September läuft der neue Web-OPAC in einer Testphase. Er bietet einfache, kombinierte und Indexsuche. Für Suchergebnisse ist eine Druckversion anwählbar; Einsicht in das Benutzerkonto ist ebenso möglich wie das selbständige Vornehmen von Verlängerungen.

⁶² Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe, Bibliothek: <http://193.196.117.122/mh/> (25.09.02).

⁶³ Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig, Bibliothek: <http://www.hmt-leipzig.de/website/flash/index.html> (25.09.02).

⁶⁴ Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Heidelberg-Mannheim, Bibliothek: <http://www.muho-mannheim.de/cgi-bin/frame.php3?path=/bibliothek/index.htm> (26.09.02).

Die Bibliothekshomepage der **Hochschule für Musik und Theater, Rostock**⁶⁵ informiert über die Adresse, ferner über Telefon und Email der Bibliothek und einzelner Mitarbeiter sowie über die regulären Öffnungszeiten. Für Änderungen wird auf den Aushang verwiesen. Außer zur Bibliotheksordnung wird noch zu einer kleinen Linksammlung zum Thema Musik verlinkt. Die Bestände der Bibliothek sind ab 2001 im Katalog der Universität Rostock recherchierbar.

Die Bibliotheksseiten der **Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart**⁶⁶ bieten Öffnungszeiten, Telefonnummern, Fax und Email sowie Auskunft über die Bibliotheksleitung. Weiter gibt es Informationen über Aufgaben und Sammelgebiete der Bibliothek, Bestand und Benutzung, Kataloge und technische Ausstattung. Es gibt eine Linksammlung Musik sowie eine Verlinkung zum StOPAC (Stuttgarter Online-Katalog), in dem die Bestände der Bibliothek ab 1994 erfasst sind.

Auf der Seite der Bibliothek der **Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen**⁶⁷ sind Telefonnummern, Emailadresse, Öffnungszeiten und kurze Informationen über Bestand, Benutzung und Erschließung verzeichnet. Für die Bestände ab 1998 ist ein Link zum Südwestdeutschen Bibliotheksverbund angebracht.

Die **Hochschule für Musik Würzburg**⁶⁸ stellt auf der Bibliotheksseite Anschrift, Telefon, Fax und Emailadresse der Bibliothek zur Verfügung. Der Besucher wird außerdem über Bestand, Benutzung, Erschließung und die technische Ausstattung der Bibliothek informiert. Einige Links verweisen auf andere Würzburger Bibliotheken. Seit Oktober 2000 ist der Bestand im OPAC der Universitätsbibliothek erfasst.

⁶⁵ Hochschule für Musik und Theater, Rostock, Bibliothek: http://hfmt.uni-rostock.de/einricht/e_bibo.htm (25.09.02).

⁶⁶ Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Bibliothek: <http://www.mh-stuttgart.de/bibliothek/> (25.09.02).

⁶⁷ Staatliche Hochschule für Musik Trossingen, Bibliothek: <http://www.mh-trossingen.de/ie.htm> (25.09.02).

⁶⁸ Hochschule für Musik Würzburg, Bibliothek: <http://www.hfm-wuerzburg.de/html/bibliothek.html> (25.09.02).

5 Vergleich der Präsentationen von Musikbibliotheken im Internet

Beim Vergleich der verschiedenen Homepages wurde schnell klar, dass es kaum möglich ist, ein eindeutiges Ranking festzulegen. Ebenso wenig kann man die Präsentationen der verschiedenen Bibliothekstypen untereinander vergleichen. Deshalb habe ich mich in den meisten Fällen darauf beschränkt, jeweils die Stärken und Schwächen der Auftritte der öffentlichen, wissenschaftlichen und Hochschulbibliotheken nebeneinander darzustellen.

Von den beschriebenen Auftritten öffentlicher Musikbibliotheken schneidet die öffentliche und gleichzeitig wissenschaftliche Zentral- und Landesbibliothek Berlin mit ihrer Musikabteilung am besten ab. Aktualität, umfangreiche Information und fachliche Erschließung des Internets im Bereich Musik wurden verbunden mit einer schnellen, sicheren Navigation und einem stilvollen Layout.

Die Musikbücherei der Stadtbücherei Stuttgart hat ebenfalls eine hervorragende Linksammlung und nutzt die Chancen von Online-Dienstleistungen, hat jedoch durch einige Mängel bei der Präsentation der Einrichtung und in der Navigation wenige Minuspunkte gesammelt. Umgekehrt ist die Lage bei der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen: Während Design und Struktur hier überzeugen, fehlt es an Aktualität und Online-Angeboten.

Schlechter schneiden die Musikbibliotheken der Stadtbüchereien in Reutlingen und Essen ab. Die Seiten der Reutlinger Musikabteilung sind trotz guter Ideen und Ansätze in allen Bereichen (Navigation, Aktualität, Online-Dienstleistungen) stark ausbaufähig. Die Musikbibliothek Essen informiert zwar ausreichend über ihre Angebote, enttäuscht aber trotzdem durch unübersichtliche Aufbereitung, kaum vorhandene Online-Dienstleistungen und wenig aktuelle Information.

Bei den Musikabteilungen der wissenschaftlichen Bibliotheken fällt eine Rangliste schwerer.

Einen sehr ausgewogenen Auftritt präsentiert die Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden: inhaltlich zufrieden stellend und übersichtlich gestaltet; aber auch hier sind Abstriche wegen kleinen Mängeln in der Navigation und bei der Bekanntmachung aktueller Veränderungen zu machen.

Das Deutsche Musikarchiv Berlin (DMA), die Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) und die der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (WLB) bieten ausnahmslos qualitativ hochwertige und umfangreiche Informationen zu ihren Fachgebieten. Trotzdem wird der positive Eindruck durch verschiedene Schwachstellen ge-

schmälert: Dem DMA fehlt eine übersichtliche Navigation, bei der Musikabteilung der SBB sind Online-Dienstleistungen Mangelware und auf den Seiten der WLB ist das Layout weniger ansprechend.

Die Musikseiten der Bayerischen Staatsbibliothek und der Badischen Landesbibliothek sind im Gegensatz zu den anderen Angeboten hauptsächlich Informationsseiten über die Abteilung innerhalb eines Bibliotheksauftrittes. Trotzdem schneidet hier die Badische Landesbibliothek besser ab, da sie durch übersichtliche Navigation direkter an die Dienstleistungen der Bibliothek angebunden ist.

Auch bei den beiden ausführlich bewerteten Bibliotheken der Musikhochschulen kann man kaum einen ersten und zweiten Platz vergeben, da unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Die Bibliotheksseiten der Musikhochschule Freiburg bieten hauptsächlich Informationen für hochschulinterne Nutzer, wogegen die Universität der Künste Berlin Wert auf die Außendarstellung der Bibliothek legt. Am besten wäre es natürlich, für beide Nutzergruppen (interne und externe Nutzer) ausreichend Informationen anzubieten; man kann jedoch unterschiedlicher Ansicht sein, was nun wichtiger ist. Einzig die gute Navigation und das Layout verschaffen der Musikhochschule Freiburg einen leichten Vorteil.

6 Schlussbemerkung

Die Untersuchungen im Lauf der vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Grundvoraussetzung für vermehrte Verlagerung der Öffentlichkeitsarbeit ins Internet gegeben ist: Die meisten Bibliotheken sind der Überzeugung, dass von ihnen das Angebot einer eigenen Homepage erwartet wird. Schwieriger wird es beim nächsten Punkt: Vereinzelt fehlt die Klarheit darüber, was man mit einem solchen Auftritt erreichen kann.

Folgende Schwerpunkte (die natürlich positive Ausnahmen nicht ausschließen) haben sich herauskristallisiert:

- Öffentliche Musikbibliotheken scheinen sich darüber bewusst zu sein, dass sie sich möglichst vorteilhaft bei ihren Kunden präsentieren und um sie werben müssen. Vereinzelt fehlt jedoch hinter der ansprechenden Präsentation das Angebot, das den Versprechungen der „Fassade“ gerecht wird.
- Bei den Wissenschaftlichen Musikbibliotheken ist eine umgekehrte Tendenz festzustellen. Hier ist es häufiger der Fall, dass die Präsentation hinter der umfangreichen und qualitativ hochwertigen Information zurück bleibt. Das mag daran liegen, dass die Bibliotheken sich des Wertes ihrer Information bewusst sind und davon ausgehen, dass diese Inhalte durch eine Präsentation nicht zusätzlich aufgewertet werden müssen.
- Bibliotheken von Musikhochschulen sind in erster Linie für hochschulinterne Nutzer konzipiert, weshalb die Angebote der Homepages auch auf diese zugeschnitten sind. Es fehlt häufig noch das Bewusstsein, dass ein Internetauftritt immer auch die Präsentation der Einrichtung nach außen darstellt.

Geld- oder Personalmangel zwingen die meisten deutschen Musikbibliotheken, sich auf das Wichtigste zu beschränken. Darüber, was wichtig ist, gehen die Ansichten auseinander, so dass von den beiden Aspekten Inhalt und Aufbereitung fast immer einer vernachlässigt werden muss.

Man sollte sich aber einer Sache bewusst sein: Der Aufbau einer Homepage beansprucht über einen mehr oder weniger kurzen Zeitraum sehr viel Zeit und Personal. Hat man diese Zeit aber einmal investiert, kann man auch selbst davon profitieren. Für die laufende Pflege eines bestehenden Auftritts genügen erfahrungsgemäß eine bis drei Stunden wöchentlich.⁶⁹ Für einen großen Teil dieser geopferten Zeit wird man außerdem durch die Online-Dienste wieder entschädigt: Linksammlungen erleichtern den Aus-

⁶⁹ vgl. Beantwortung der Fragebögen der einzelnen Musikbibliotheken.

kunftsdienst, durch Online-Kataloge und allgemeine Informationen im Internet erübrigen sich viele Anrufe bei der Bibliothek.

Dieses Bewusstsein ist in einigen deutschen Musikbibliotheken schon vorhanden, in anderen fehlt es noch. Es ist jedoch Voraussetzung dafür, dass sich das Internet auch in diesem Sektor zu dem entwickelt, was es im kommerziellen Bereich schon ist: zu einem wichtigen Forum der Öffentlichkeitsarbeit.

**Wenn Sie heute auf dem Klo sitzen und reißen das letzte Blatt ab,
sind Sie doch irgendwie enttäuscht,
wenn da nicht eine Internet-Adresse draufsteht
und Sie zum Klopapier vertiefende Informationen anfordern können.**

Friedrich Küppersbusch⁷⁰

⁷⁰ Fachverlag für Kommunikation und Management: Die Zitatebank, Zitat-Nr. 4941:
<http://www.komma-net.de/zitate/> (02.10.02).

Anhang A: Muster der Kriterienkataloge

A.1 Inhaltliche Kriterien

| | | ja | nein |
|--|--|----|------|
| Übersichtlichkeit | | | |
| Suche | | | |
| Sitemap | | | |
| Verlinktes Stichwortregister | | | |
| Verlinktes Menü statt Fließtext | | | |
| Mehrsprachigkeit | | | |
| Kontakt | | | |
| bibliothekarisch | Personal (Zuständigkeit, Organigramm) | | |
| | Tel, Fax | | |
| | Email | | |
| | Adresse | | |
| | Formular f. Anschaffungsvorschläge, Kritik | | |
| zum Internetauftritt | Personal (Zuständigkeit, Verantwortliche) | | |
| | Email | | |
| | Formular f. Anregungen, Kritik | | |
| Situation vor Ort | | | |
| Öffnungszeiten | | | |
| Adresse | | | |
| Lageplan | | | |
| Anfahrt, Parkmöglichkeiten | | | |
| Anreise mit ÖPNV | | | |
| Zugang, Ausstattung behindertengerecht | | | |
| Musikräume, Instrumente zur Nutzung | | | |
| Hörplätze | | | |
| PC-Plätze, Internet, CD-ROM-DB | | | |
| Führungen | | | |
| Info über Bib | | | |

| | | | |
|--|----------------------------------|--|--|
| Größe | | | |
| Bestand, Aufstellung, Kataloge | | | |
| Sammelschwerpunkte | | | |
| Ausleihe, Kopiermögl., Verfilmung | | | |
| Geschichte, Hintergründe | | | |
| Fotos | | | |
| Jahresberichte | | | |
| Arbeitsgruppen, Projekte | | | |
| Veröffentlichungen | | | |
| Dienstleistungen im Web | | | |
| OPAC | eigener OPAC der Musikbibliothek | | |
| | Tipps, Suchhilfen | | |
| Zugriff auf Leserkonto, Verlängerungen | | | |
| Spezialrecherchen per Formular / Email | | | |
| Auskunftsdienst per Email (Umfang?) | | | |
| Dokumentenlieferdienst | | | |
| Newsletter | | | |
| FAQ-Liste | | | |
| abonnierte ZS im Volltext | | | |
| Aktuelles | | | |
| Neuerwerbungen | | | |
| Veranstaltungen, Ereignisse | | | |
| Umfragen | | | |
| Tipps für Veranstaltungen, Literatur | | | |
| geänderte Öffnungszeiten | | | |
| Störungen / Ausfälle bei OPAC, DB | | | |
| Börse o.ä. | | | |
| Instrumental-, Gesangslehrer | | | |
| Musikinstrumente | | | |
| Musizierpartner | | | |
| Linksammlungen | | | |
| Suchmaschinen | | | |

| | | | |
|---|--|--|--|
| Nachrichten | | | |
| Einrichtungen | | | |
| Kataloge | | | |
| Bibliographien | | | |
| Links f. spezielle Benutzergruppen | | | |
| Fachinformation Musik | | | |
| Handel | | | |
| Bildung, Stellenmarkt | | | |
| Veranstaltungen | | | |
| Adressen, Mailinglisten, Newsgroups | | | |
| Downloads | | | |
| Komponisten, Interpreten, Wissenschaftler | | | |
| Ballett, Tanz, Theater, Rundfunk, Fernsehen | | | |
| Witze, Kuriositäten | | | |
| Aktualisierungsdatum | | | |

A.2 Layout und technische Kriterien

| | | ja | nein | Bemerkungen |
|-----------------------------|---|----|------|-------------|
| Layout einheitlich? | Einzelseiten zueinander | | | |
| | Bibliotheksseiten zur Institution | | | |
| Bildschirmaufteilung | von rechts n. links, oben n. unten | | | |
| | Logo links oben | | | |
| | klare Trennung von Navigation und Inhalt | | | |
| | Frames | | | |
| | Scrollbar | | | |
| Grafiken | sinnvoll? | | | |
| | haben eine Funktion? | | | |
| | Dateigröße zumutbar (Ladezeit?) | | | |
| | ALT-Texte? | | | |
| | Verständnis d. S. auch ohne Grafik möglich? | | | |
| | stören animated GIFs? | | | |

| | | | | |
|---------------------------|--|--|--|--|
| Farben/Hintergrund | dezent? | | | |
| | aufdringlich? | | | |
| | dienen als Orientierungshilfe? | | | |
| Text | gut lesbar? (Schriftgröße) | | | |
| | (Farbe) | | | |
| | (Standardschriftart) | | | |
| | genügend Absätze? | | | |
| | Zwischenüberschriften? | | | |
| | verlinkte Sprungmarken? | | | |
| | werden Links vermutet, wo keine sind? | | | |
| | max. 2 Schriftarten pro Seite? | | | |
| | muss man viel Scrollen? | | | |
| | Druckversion? | | | |
| | Druckversion für OPAC-Ergebnisse? | | | |
| | knackige Vorspanne, die Inhalt klar machen? | | | |
| Navigation | Navigationsleiste immer sichtbar? | | | |
| | "eine Ebene zurück" immer möglich? | | | |
| | Aktualisierungsdatum auf jeden Seite? | | | |
| | Kontakt auf jeder Seite? | | | |
| | Site-Suche auf jeder Seite? | | | |
| | übersichtliche Sitemap? | | | |
| | max. 3 Klicks zum Ziel? | | | |
| | Inhalt, Info hinter jedem Klick? | | | |
| | Benennung der Links/Menüpunkte eindeutig? | | | |
| | nachvollziehbare Reihenfolge d. Menüpunkte? | | | |
| | max. 5-7 Unterpunkte im Menü? | | | |
| | klar, auf welcher Ebene ich mich befinde? | | | |
| | logische, einheitliche Struktur aller Seiten? | | | |
| Verlinkung | Links als solche erkennbar? | | | |
| | andere Farbe für visited Links? | | | |
| | andere Farbe für "Sie befinden sich hier"-Links? | | | |
| | sprechende Grafik bzw. Benennung? | | | |

| | | | | |
|------------------|--|--|--|--|
| Formulare | sinnvolle Felder? | | | |
| | Mail-Kontakt für Nicht-Standard-Belange? | | | |
| Technik | Multi-Browser-fähig? | | | |
| | für alle Monitorgrößen geeignet? | | | |
| | für alle Auflösungen geeignet? | | | |
| | Angaben zur optimalen Technik? | | | |

Anhang B: Muster des verschickten Fragebogens

Name der Bibliothek:

Seit wann hat Ihre Einrichtung eine Homepage?

Wird die Homepage von der Bibliothek selbst gepflegt oder ist der Auftritt Teil der Seite einer übergeordneten Einrichtung?

Wie hoch war/ist der Personalaufwand zur Erstellung/Pflege der Homepage?

Welche Ziele verfolgen Sie mit der Präsentation Ihrer Bibliothek im Internet?

Wird Benutzerkritik bei der Weiterentwicklung der Homepage berücksichtigt?

Erleichtern die Online-Services die Arbeit der Bibliothekare, z.B. im Auskunftsdienst?

Werden die Angebote der Bibliothek durch den 24h-Service einer Homepage intensiver genutzt; sind neue Benutzergruppen hinzugekommen?

Halten Sie die Präsentation Ihrer Bibliothek im Internet und die angebotenen Services für ausreichen/optimal?

Wenn nicht, fehlt es an Personal/Zeit/Geld/Interesse der Benutzer?

7 URL-Verzeichnis

Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Sonderbereich Musik

<<http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/besondere-bestaende/musik/musik.html>>

Bayerische Staatsbibliothek München, Musikabteilung

<<http://www.bsb-muenchen.de/MUSIK/musik.htm>>

Die Deutsche Bibliothek, Deutsches Musikarchiv Berlin

<<http://www.ddb.de/wir/dma.htm>>

Edwards, Judith. „The good, the bad and the useless.”

<<http://www.ariadne.ac.uk/issue16/digital/>>

Fachverlag für Kommunikation und Management. „Die Zitatebank.“

<<http://www.komma-net.de/zitate/>>

Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Musikbibliothek

<http://www.buecherhallen.de/web/index_ie.html>

Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig, Bibliothek

<<http://www.hmt-leipzig.de/website/flash/index.html>>

Hochschule für Musik und Theater, Rostock, Bibliothek

<http://hfmt.uni-rostock.de/einricht/e_bibo.htm>

Hochschule für Musik Würzburg, Bibliothek

<<http://www.hfm-wuerzburg.de/html/bibliothek.html>>

Musikhochschule Lübeck, Bibliothek

<<http://www.mh-luebeck.de/>>

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Musikabteilung

<<http://www.tu-dresden.de/slub/sonder/smusik.html>>

Staatliche Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau, Bibliothek

<<http://www.mh-freiburg.de/bibliothek/index.html>>

Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe, Bibliothek

<<http://193.196.117.122/mh/>>

Staatliche Hochschule für Musik Trossingen, Bibliothek

<<http://www.mh-trossingen.de/ie.htm>>

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Heidelberg-Mannheim, Bibliothek

<<http://www.muho-mannheim.de/cgi-bin/frame.php3?path=/bibliothek/index.htm>>

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Bibliothek

<<http://www.mh-stuttgart.de/bibliothek/>>

Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv

<<http://www.sbb.spk-berlin.de/deutsch/abteilungen/musikabteilung/bestaende.html>>

Stadtbibliothek Essen, Musikbibliothek

<http://www.stadtbibliothek-essen.de/frame_musikbibliothek.html>

Stadtbibliothek Reutlingen, Musikbibliothek

<<http://www.stadtbibliothek-reutlingen.de/text/musik/musik.htm>>

Stadtbücherei Stuttgart, Musikbücherei

<<http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/musikbuecherei/>>

Universität der Künste Berlin, Universitätsbibliothek, Abt. Musik und Darstellende Kunst

<<http://www.udk-berlin.de/studium/bib/index.html>>

Vogt, Petra. „Websitecheck.“

<<http://www.website-check.de>>

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Musiksammlung

<<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/musik.html>>

Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Fachbereich Musik

<<http://www.zlb.de/bibliothek/fachbereiche/musik.htm>>

8 Literaturverzeichnis

Handbuch der Musikbibliotheken in Deutschland, bearb. von Marion Sommerfeld, 2., überarb. u. erw. Aufl., Berlin 1998

Lotze, Annegret, Stuttgarter Musikinformationseinrichtungen im Internet, Stuttgart 2001

Luta, Marius und Paul Tiedemann, Internet für Bibliothekare, Darmstadt 2000

Meckl, Astrid, Evaluation der Websites öffentlicher Bibliotheken im Internet, Stuttgart 2000

Meinck, Beate, Internetbasierte Dienstleistungen für Öffentliche Bibliotheken, Stuttgart 2000

Standop, Ewald und Matthias L.G. Meyer, Die Form der wissenschaftlichen Arbeit, 15., überarb. Aufl., Wiesbaden 1998

Stocksmeier, Thorsten, Business-Webdesign, Berlin 2002

Vogt, Petra, Erfolgreiche Präsenz im Internet, 2., aktual. Aufl., Kilchberg 2000

Zimmermann, Dirk, Gute Seiten, schlechte Seiten, in: Bücher, Bytes und Bibliotheken, 4. InetBib-Tagung vom 3. - 6. März 1999 in Oldenburg, 2., erw. Aufl., bearb. von Bärbel Litterski ..., Dortmund 1999

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift